

ZLWWG

**Zentrum für Logik, Wissenschaftstheorie
und Wissenschaftsgeschichte**
Forschungsbericht 2006 bis 2008



Max-Planck-Institut
für Wissenschaftsgeschichte



Zentrum für Logik, Wissenschaftstheorie
und Wissenschaftsgeschichte

Forschungsbericht 2006 bis 2008

**Zentrum für Logik, Wissenschaftstheorie
und Wissenschaftsgeschichte**

Forschungsbericht 2006 bis 2008

Herausgegeben von

Olaf Engler, Ludger Jansen
und Niko Strobach

Redaktion: Björn Henning

Rostock 2008

Impressum

© Zentrum für Logik, Wissenschaftstheorie und
Wissenschaftsgeschichte, November 2008

Herausgegeben für das Zentrum für Logik, Wissenschafts-
theorie und Wissenschaftsgeschichte an der Universität Ros-
tock von Olaf Engler, Ludger Jansen und Niko Strobach
Homepage: www.zlwwg-rostock.de

Redaktion: Björn Henning

Layout: Christian Kobsda, Björn Henning und Karsten Böger

Redaktionsschluss: 20. November 2008

Druck: H&P Druck, Offsetdruckerei Friedrich Hilberts,
Körtestraße 10, 10967 Berlin



Inhalt

Vorwort.....	9
1. Das Zentrum für Logik, Wissenschaftstheorie und Wissenschaftsgeschichte	11
1.1 Das ZLWWG im Überblick.....	12
1.2 Fakultäten und Ansprechpartner.....	22
1.3 Kooperationspartner.....	24
1.3.1 Einrichtungen der Universität Rostock	24
1.3.2 Externe Einrichtungen	26
1.4 Das ZLWWG im Internet	30
2. Personen.....	31
2.1 Geschäftsführende Vorstandsmitglieder.....	32
2.2 Weitere Vorstandsmitglieder	38
2.3 Wissenschaftlicher Beirat	43
2.4 Mitarbeiter	45
2.5 Mitglieder.....	48
3. Projekte und Forschung.....	51
3.1 Logik und Metaphysik	52
3.1.1 Metaphysik der Wissenschaften	52
3.1.2 Ereignisontologie.....	55
3.1.3 Ereignislogik.....	57
3.2 Wissenschaftstheorie.....	61
3.2.1 Struktureller wissenschaftlicher Realismus und wissenschaftliche Methodologie.....	62

3.2.2	Methodische Fragen der Wissenschaft	64
3.2.3	Urteilsbegründung	66
3.2.4	Empirismus und Erfahrung	67
3.2.5	Entscheidungen für oder gegen wissenschaftliche Theorien während wissenschaftlicher Revolutionen	73
3.2.6	Wissenschaftliche Philosophie, moderne Physik und Historische Epistemologie	75
3.3	Wissenschaftsgeschichte	77
3.3.1	Wissenschaftliche Philosophie	77
3.3.2	Untersuchungen zur Biographie von Ludwig Wittgenstein und dessen familiärem Umfeld	83
3.3.3	Renaissance der Lichtmikroskopie – Revolution der Zellbiologie	86
3.3.4	Universitätsgeschichte	89
3.3.5	Rostocker Philosophiegeschichte	95
3.4	Moritz-Schlick-Forschungsstelle	97
3.4.1	Moritz Schlick Gesamtausgabe	98
3.4.2	Moritz-Schlick-Vorlesung	99
3.4.3	Vortragsreihe „Natur und Geist“	100
3.4.4	Rostocker Moritz-Schlick-Symposium	103
3.4.5	Moritz-Schlick-Forschungskolloquium ...	105
3.4.6	Schlickiana	106
3.5	Studienabschlüsse	108



3.5.1 Bachelor-Arbeiten	108
3.5.2 Magister-Arbeit	111
3.5.3 Staatsexamensarbeit	112
4. Veranstaltungen.....	115
4.1 Kaminabende	116
4.2 Workshops	126
4.3 Tagungen	131
4.4 Ringvorlesungen	144
4.5 Vorträge, Kolloquien und Seminare	151
4.5.1 Vorträge	151
4.5.2 Kolloquien.....	154
4.5.3 Seminare	159
4.6 Ausgewählte Vorträge.....	160
5. Publikationen.....	173



Vorwort

Die vorliegende Broschüre informiert über die Aktivitäten des Zentrums für Logik, Wissenschaftstheorie und Wissenschaftsgeschichte (ZLWWG) der Universität Rostock in den Jahren 2006 bis 2008.

Seit der Gründung des Zentrums am 30. November 2006, die unter Beteiligung des Berliner Max-Planck-Instituts für Wissenschaftsgeschichte erfolgte, sind eine Vielzahl wissenschaftlicher Veranstaltungen und Forschungsprojekte durch das Zentrum und seine Partner initiiert und durchgeführt worden. Dadurch wurde das akademische Leben an der Universität Rostock wesentlich bereichert.

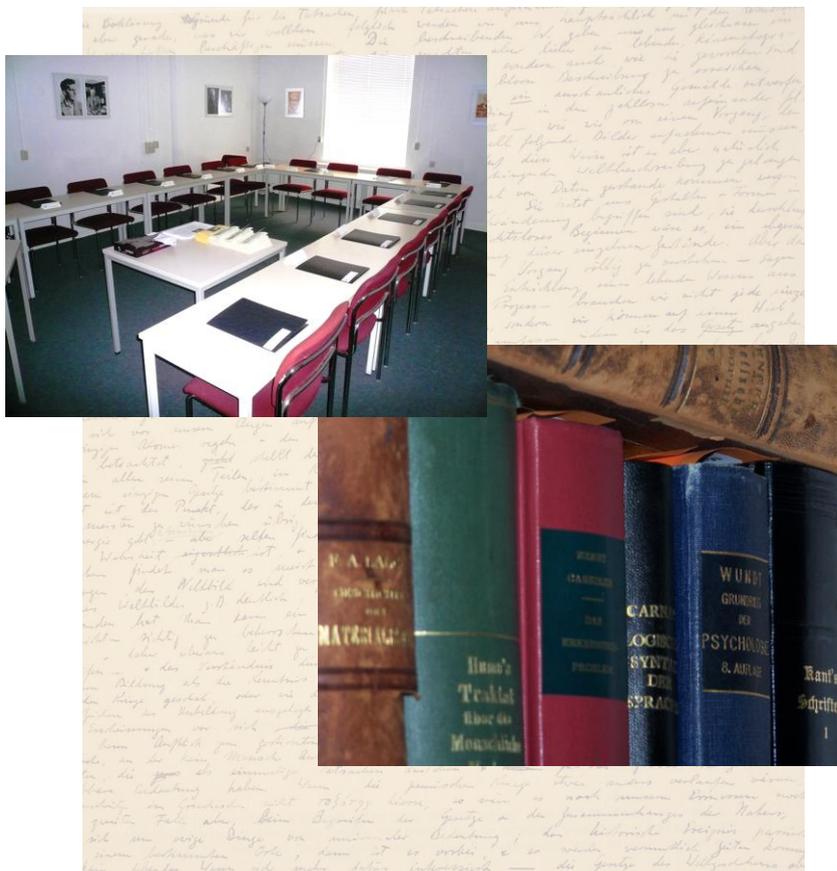
Der vorliegende Bericht bietet einen ausführlichen Rückblick auf die wissenschaftlichen Aktivitäten der Mitglieder und Mitarbeiter des Zentrums in den vergangenen zwei Jahren und stellt laufende Forschungsprojekte vor.

Bei allen am Zentrum Beteiligten möchten wir uns für ihr großes Engagement in den letzten beiden Jahren herzlich bedanken. Wir hoffen, dass die folgenden Seiten weitere Anregungen für die interdisziplinäre Forschung und einen fruchtbaren wissenschaftliche Austausch geben werden.

Rostock im November 2008

Der Vorstand

1. Das Zentrum für Logik, Wissenschaftstheorie und Wissenschaftsgeschichte





1.1 Das ZLWWG im Überblick

Das Zentrum für Logik, Wissenschaftstheorie und Wissenschaftsgeschichte ist ein institutionalisierter Forschungsverbund der Universität Rostock. Am Zentrum sind derzeit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus fünf Fakultäten beteiligt. Mit einer Reihe von außeruniversitären Einrichtungen pflegt das Zentrum einen intensiven wissenschaftlichen Austausch.

Eine Vereinbarung zwischen der Universität Rostock und dem Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte Berlin über das ZLWWG wurde im Herbst 2006 unterzeichnet. Darin wurde festgelegt, auf den Gebieten der Logik, Wissenschaftstheorie und Wissenschaftsgeschichte eng zusammenzuarbeiten. Im Rahmen dieser Kooperation werden Forschungen zu den methodischen Grundlagen der Wissenschaften und deren Geschichte gefördert.

Die Mitgliedschaft im ZLWWG steht allen interessierten Angehörigen der Universität Rostock offen. Das ZLWWG ist fächerübergreifend ausgerichtet. Der Begriff der Wissenschaftstheorie ist hierbei ebenso weit zu fassen wie der der Logik: Jeder, der die Methodik seines eigenen Faches und ihre Geschichte einschließlich ihrer Wurzeln in der Antike reflektiert, betreibt Wissenschaftstheorie. Neben klassischen Disziplinen, die mit der philosophischen Wissenschaftstheorie seit langem verbunden sind, wie der Physik und der Mathematik, ist also ausdrücklich an methodisch interessierte Wissenschaftlerinnen und

Wissenschaftler so verschiedener Fächer wie Biologie, Medizin, Soziologie, Demografie, Geschichte, Politik-, Sprach- und Kulturwissenschaften, Jura und Theologie gedacht.



Mit der im Rahmen interdisziplinärer Forschungsprojekte zu beobachtenden fortschreitenden Überwindung der traditionellen Fächergrenzen wird die Besinnung auf die Grundlagen der methodischen Wissenschaften und deren Geschichte mehr denn je zur Voraussetzung auch des konkreten wissenschaftlichen Arbeitens. Ziel und Aufgabe des Zentrums für Logik, Wissenschaftstheorie und Wissenschaftsgeschichte ist es daher, die an der Universität Rostock vorhandenen Kompetenzen in diesem Bereich zusammenzuführen, den Austausch mit externen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern zu fördern und insbesondere interdisziplinäre Impulse für Forschung und Lehre zu bündeln. Das ZLWWG bietet dabei

verschiedene Foren für logische, wissenschaftstheoretische und wissenschaftsgeschichtliche Forschung an und ist zudem in die Lehre an der Universität Rostock eingebunden.

Forschung und Projekte

Das ZLWWG steht mit einer Vielzahl seiner Aktivitäten in der Tradition einer analytisch ausgerichteten Wissenschaftsphilosophie, so wie sie im Anschluss an Gottlob Frege, Ernst Mach, Pierre Duhem, Henri Poincaré, Bertrand Russell, Ludwig Wittgenstein und Karl Popper entstanden ist. Nicht zuletzt spielte auch die wissenschaftliche Philosophie, die ihren Höhepunkt im Wiener Kreis des logischen Empirismus und der Berliner Gesellschaft für empirische/wissenschaftliche Philosophie erreichte, für die Entstehung der modernen Wissenschaftsphilosophie eine ausschlaggebende Rolle. In einer Reihe von Forschungsprojekten beschäftigen sich die Mitglieder des Zentrums mit Grundlagenproblemen der Logik, der Mathematik und der methodischen Wissenschaften, deren Ursprünge bei den Begründern der analytischen Wissenschaftsphilosophie am Ende des 19. und in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts lagen, die jedoch bis in die aktuelle Forschung hinein Gegenstand lebhafter Debatten sind.

Bedingt durch die erzwungene Auswanderung aus Kontinentaleuropa in den 1930er Jahren hat sich die analytische (Wissenschafts-) Philosophie zunächst im englischsprachigen Raum etabliert, insbesondere in den USA. Zu denken ist in diesem Zusammenhang vor allem an Rudolf

Carnap, Willard Van Orman Quine, Wilfrid Sellars, Thomas S. Kuhn, Jaakko Hintikka, Robert S. Cohen, Hilary Putnam, Adolf Grünbaum und in jüngster Zeit John Norton, Don Howard, Michael Friedman, Bas van Fraassen, Anil Gupta und Robert Brandom. In den letzten beiden Dezennien ist jedoch eine breite Rückbesinnung auf die analytische Wissenschaftsphilosophie auch in Kontinentaleuropa unübersehbar. Institutionell verankerte Forschungen zur analytischen Wissenschaftsphilosophie werden mehr und mehr auch in Deutschland durchgeführt. Das ZLWWG arbeitet mit einer Reihe von nationalen und internationalen Forschungseinrichtungen zusammen, die in der Tradition der analytischen Wissenschaftsphilosophie stehen, etwa mit dem Zentrum für Wissenschaftstheorie der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster, dem Lehrstuhl für Analytische Philosophie der Universität des Saarlandes in Saarbrücken, dem Institut Wiener Kreis in Wien, mit der Forschungsstelle und Dokumentationszentrum für Österreichische Philosophie in Graz und mit dem Institute for Formal Ontology and Information Science (IFOMIS) in Saarbrücken.

Die Schwerpunkte aktueller Forschungen, die am ZLWWG durchgeführt werden, liegen auf den Gebieten der Logik und der Metaphysik der methodischen Wissenschaften, besonders der biomedizinischen Ontologie, der Sozialontologie, der angewandten Ontologie sowie der Logik und Ontologie von Ereignissen; im methodologischen Bereich auf dem Gebiet der Entstehung, Dynamik, Transformation und Begründung wissenschaftlicher Urteilssysteme sowie mit Bezug auf die empirischen Wissen-

schaften insbesondere auf der Beschäftigung mit der erkenntnistheoretischen Frage, welche Rolle der Erfahrung dabei zukommt. Von besonderem Interesse sind die Frage nach der Theoriebeladenheit der Beobachtung und damit im Zusammenhang stehende Probleme aus den Bereichen der Semantik und Pragmatik. Überdies stehen Fragen zur Rolle von Modellen, Analogien und Metaphern in den Wissenschaften, die Debatte um den wissenschaftlichen Realismus und Naturalismus sowie Fragen zum Einfluss von soziokulturellen und relativistischen Faktoren auf die Wissenschaften im Blickpunkt.

Einen sehr breiten Raum der Aktivitäten des Zentrums nimmt die Beschäftigung mit der Wissenschaftsgeschichte ein. Hierbei spielen in Forschungsverbänden die systematische Aufarbeitung und die langfristig stabile Dokumentation bedeutender Quellmaterialien zu unterschiedlichen Epochen der Wissenschaftsgeschichte eine wichtige Rolle, insbesondere zur Geschichte und zu philosophischen Deutungen der modernen Physik zu Anfang des 20. Jahrhundert sowie zur Entwicklung der Mikroskopietechniken für die Zellbiologie bis hin zu Modellierungstechniken zellulärer Prozesse in der Bioinformatik und Systembiologie.

In Kooperation mit der Moritz-Schlick-Forschungsstelle des Instituts für Philosophie der Universität Rostock und dem Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte Berlin wird die fruchtbare Wechselbeziehung zwischen der Entstehung und Entwicklung der modernen Physik – insbesondere der Relativitäts- und der Quantentheorie – und der wissenschaftlichen Philosophie in den ersten drei Dezennien des 20. Jahrhunderts untersucht und anhand

von historischen Quellen aufgearbeitet. Wissenschaftsphilosophen wie Moritz Schlick, Hans Reichenbach und Ernst Cassirer standen in engem Austausch mit den Physikern Albert Einstein, Max Planck, Max Born, Wolfgang Pauli, Erwin Schrödinger und Werner Heisenberg. Diese für beide Seiten gewinnbringende Auseinandersetzung soll anhand bedeutender Quellmaterialien über die Internetplattform ECHO (European Cultural Heritage Online) am Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte in Berlin dokumentiert und langfristig für weitere Forschungs- aber auch Lehrzwecke zur freien Verfügung gestellt werden. Im Rahmen dieser Forschungen ist die Moritz-Schlick-Forschungsstelle an einem umfangreichen Forschungsprojekt zur Geschichte und Philosophie der Quantenphysik am Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte beteiligt.

Im Rahmen eines durch das ZLWWG koordinierten Forschungsverbundes soll die Transformation wissenschaftlichen Wissens am Beispiel der digitalen Revolution der Lichtmikroskopie fächerübergreifend untersucht werden. Die Mitglieder des Verbundes stellen sich die Aufgabe, die Umwandlung wissenschaftlichen Wissens in den Lebenswissenschaften aus den jeweils unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Fachrichtungen umfassend zu untersuchen. Erstmals soll dabei paradigmatisch der Wandel im Verständnis zellulärer Prozesse im Zuge der digitalen Revolution in der Lichtmikroskopie problematisiert werden. Die am Projekt beteiligten Geisteswissenschaftler werden aus unterschiedlichen Perspektiven und in enger Zusammenarbeit mit den involvierten Naturwissenschaftlern die Prozesse bei der Umstrukturierung



und Neugestaltung unseres Wissens über vielgestaltige lebende Systeme darstellen, beurteilen und dokumentieren. Als Gesamtziel soll ein wissenschaftstheoretischer Neuansatz erarbeitet werden, der die Entwicklung und Veränderung unseres Wissens über komplexe lebende Systeme erfasst und dabei die erkenntnistheoretischen, bildtheoretischen und ontologischen Probleme der Modelle, Abbildungen und Repräsentationen lebender Systeme berücksichtigt. Aus wissenschaftshistorischer Sicht steht die tiefgreifende Veränderung unseres Bildes von der lebenden Zelle im Mittelpunkt. In diesem Zusammenhang stellt die digitale Revolution in der Lichtmikroskopie – gefolgt von weiteren digitalen Ansätzen in der Systembiologie und der Bioinformatik – einen Paradigmenwechsel für unser Wissen über komplexe lebende Systemen dar.

Die beiden Verbundvorhaben ordnen sich unter die Problemstellung ein, wie wissenschaftliches Wissen entsteht und sich entwickelt. Auf welche Weise und unter welchen Bedingungen stellen sich Veränderungen, Umformungen und Transformationen von Wissenssystemen und Wissensstrukturen ein. Was passiert im Verlauf von wissenschaftlichen Revolutionen? Bleiben bestimmte Aspekte wissenschaftlicher Theorien auch über wissenschaftliche Revolutionen hinweg erhalten? Oder gibt es radikale Brüche im Denken?

Mit diesen Fragen beschäftigten sich Mitglieder des ZLWWG auch im Rahmen des Profilelements „Wissenskulturen“ an der Universität Rostock. Hierbei erfolgt eine enge Kooperation mit Wissenschaftlern am Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte Berlin, wo seit längerem langfristige Untersuchungen zu Transformationspro-



zessen von Wissensstrukturen durchgeführt werden. Am MPIWG wurde in jüngster Zeit eine umfangreiche Rekonstruktion der Geschichte der Entstehung der allgemeinen Relativitätstheorie vorgelegt. Verbunden mit diesen bedeutenden wissenschaftshistorischen Studien ergeben sich neue Perspektiven auf eine Historische Epistemologie.

Die Universitätsgeschichte spielt am ZLWWG eine besondere Rolle. Mehrere Wissenschaftler und verschiedene Projekte untersuchen die vielfältige Geschichte der Universität Rostock. Dies ist etwa mit Blick auf das Universitätsjubiläum im Jahre 2019 von besonderem Interesse.

Weitere umfangreiche Forschungsarbeiten betreffen die Edition veröffentlichter und nachgelassener Schriften von Moritz Schlick und Hans Reichenbach.

Wissenschaftliche Veranstaltungen

Kaminabende, Ringvorlesungen und Vorträge

Durch eine Reihe von Veranstaltungen, wie den Kaminabenden, den fächerübergreifenden Ringvorlesungen und den zahlreichen Vorträgen hat sich das Zentrum als universitäre Einrichtung in den letzten beiden Jahren etabliert. So wurden am Zentrum Diskussionsabende und Vorträge zur Geschichte der modernen Physik (insbesondere zur Relativitäts- und Quantentheorie), zur Evolutionsbiologie und zu systemtheoretischen Modellen lebender Systeme durchgeführt. Die Interpretation mittelalterlicher Texte und die „Big History“ gehörten daneben ebenso zu den Themen von Veranstaltungen des ZLWWG wie die philosophische Hermeneutik, die Rolle

von Metaphern sowie die Entstehung und Entwicklung von Wissenssystemen und der kulturelle Austausch zwischen Wissensstrukturen.



Unter dem Dach der „Kulturen des Wissens“ (Wintersemester 2008/09), aus Anlass des 125. Geburtstages von Moritz Schlick (Wintersemester 2007/08) und zum Thema „Prozesse in natürlicher und geistiger Welt“ (Wintersemester 2006/07) fanden Ringvorlesungen statt, die zusammen mit den Partnern des ZLWWG – dem Arbeitskreis „Rostocker Universitäts- und Wissenschaftsgeschichte“, der Moritz-Schlick-Forschungsstelle und der Universitätsbuchhandlung Weiland – organisiert wurden. Durch den Arbeitskreis „Rostocker Universitäts- und Wissenschaftsgeschichte“ haben daneben Ringvorlesungen zum Thema „Tochter oder Schwester – die Universität Greifswald aus Rostocker Sicht“ (Wintersemester 2006/07) und zum „Wissen im Wandel – Disziplinengeschichte im 19. Jahrhundert“ (Wintersemester 2007/08) stattgefunden.



Seminare, Workshops, Tagungen und Kolloquien

Zum Thema „Zeit und Existenz“ fand am ZLWWG im Februar 2007 ein mehrtägiges Forschungsseminar statt. Im Rahmen eines Erasmus-Austausches mit der Nikolaus-Kopernikus-Universität in Torun/Thorn (Polen) wurden zwei Workshops zu den Themen „Menschenbilder in der Antike“ (Juni 2007) und „Culture und Knowledge“ (Juni 2008) organisiert. Finanziert durch die Fritz-Thyssen-Stiftung fand das 1. Rostocker Moritz-Schlick-Symposium im September 2007 statt. Eine internationale Konferenz brachte im Juli 2008 in Münster Wissenschaftler aus Europa, den USA und Australien zusammen, um über wissenschaftliches Wissen im Kontext der Konzepte „Denkstil“ und „Paradigma“ zu diskutieren. Diese Veranstaltung, in der das Denken von Ludwik Fleck und Thomas Kuhn zum Gegenstand vergleichender Untersuchungen gemacht wurde, konnte aufgrund einer gemeinsamen Initiative des Zentrums für Wissenschaftstheorie der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster, des Max-Planck-Instituts für Wissenschaftsgeschichte Berlin und des ZLWWG realisiert werden. Eine wissenschaftshistorische Tagung zur „Germanistik in der DDR“ fand im Mai 2008 mit finanzieller Unterstützung durch die Fritz-Thyssen-Stiftung statt. Seit Bestehen des ZLWWG wurden überdies 18 Veranstaltungen des „Rostocker Wissenschaftshistorischen Kolloquiums“ gemeinsam mit dem Rostocker Literaturhaus im Kuhtor durchgeführt.

1.2 Fakultäten und Ansprechpartner

Derzeit sind fünf Fakultäten der Universität Rostock am ZLWWG beteiligt. Im Einzelnen sind dies:

Fakultät für Informatik und Elektrotechnik

Ansprechpartner:

Prof. Dr. Olaf Wolkenhauer

E-Mail:

olaf.wolkenhauer@uni-rostock.de



Mathematisch-Naturwissen- schaftliche Fakultät

Ansprechpartner:

Prof. Dr. Dieter G. Weiss

E-Mail:

dieter.weiss@uni-rostock.de



Medizinische Fakultät

Ansprechpartner:

Prof. Dr. Hans-Uwe Lammel

E-Mail:

hans-uwe.lammel@uni-rostock.de



Philosophische Fakultät*Ansprechpartner:*

Dr. Olaf Engler

E-Mail:

olaf.engler@uni-rostock.de

**Theologische Fakultät***Ansprechpartner:*

Prof. em. Dr. Udo Kern

E-Mail:

udo.kern@uni-rostock.de





1.3 Kooperationspartner

1.3.1 Einrichtungen der Universität Rostock

Arbeitskreis „Rostocker Universitäts- und Wissenschaftsgeschichte“

Universität Rostock
18055 Rostock

Homepage: www.uni-rostock.de/AK_Wissenschaftsgeschichte

Ansprechpartner: Prof. Dr. Hans-Uwe Lammel
und Dr. Gisela Boeck

E-Mail: ak.ruwg@uni-rostock.de

Institut für Bildtheorie

Schwaansche Str. 5
18055 Rostock

Homepage: www.ifi.uni-rostock.de

Ansprechpartner: Prof. Dr. Philipp Stoellger

E-Mail: philipp.stoellger@uni-rostock.de

Institut für Philosophie

Universität Rostock
18051 Rostock

Homepage: www.iph.uni-rostock.de

Ansprechpartner: Prof. Dr. Bertram Kienzle

E-Mail: bertram.kienzle@uni-rostock.de

Lehrstuhl für Tierphysiologie

Institut für Biowissenschaften,
Zellbiologie und Biosystemtechnik
Universität Rostock
18051 Rostock

Homepage: www.biologie.uni-rostock.de/tierphysiologie/cellbio

Ansprechpartner: Prof. Dr. Dieter G. Weiss

E-Mail: dieter.weiss@uni-rostock.de



Lehrstuhl für Systembiologie und Bioinformatik

Institut für Informatik
Fakultät für Informatik und Elektrotechnik
Universität Rostock
18051 Rostock

Homepage: www.sbi.uni-rostock.de

Ansprechpartner: Prof. Dr. Olaf Wolkenhauer

E-Mail: olaf.wolkenhauer@uni-rostock.de

Lichtmikroskopie-Zentrum Rostock

Institut für Biowissenschaften
Universität Rostock
18051 Rostock

Homepage: www.biologie.uni-rostock.de/tierphysiologie/Institute/Mikrozentrum/index.html

Ansprechpartner: Prof. Dr. Dieter G. Weiss

E-Mail: dieter.weiss@uni-rostock.de



1.3.2 Externe Einrichtungen

Archives of Scientific Philosophy (ASP)

363 Hillman Library
University of Pittsburgh
Pittsburgh, PA 15260

Homepage: www.library.pitt.edu

Ansprechpartner: Brigitta Arden

E-Mail: arden@pitt.edu

Forschungsstelle und Dokumentationszentrum für Österreichische Philosophie (FDÖP)

Sparbersbachgasse 41
A-8010 Graz

Homepage: www.austrian-philosophy.at

Ansprechpartner: Dr. Reinhard Fabian und Mag. Johannes Friedl

E-Mail: requests@fdoep.at

Institut für Mathematik und Informatik

Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald
Mathematisch-Naturwissenschaftliche-Fakultät
Friedrich-Ludwig-Jahn-Str. 15a
17489 Greifswald

Homepage: www.math-inf.uni-greifswald.de

Ansprechpartner: Prof. Dr. Volkmar Liebscher und
Prof. Dr. Rainer Schimming

E-Mail: volkmar.liebscher@uni-greifswald.de und
schimmin@uni-greifswald.de

Institut Wiener Kreis

c/o Universität Wien
Spitalgasse 2-4, Hof 1
1090 Wien, Österreich

Homepage: www.univie.ac.at/ivc

Ansprechpartner: Prof. Dr. Friedrich Stadler

E-Mail: friedrich.stadler@univie.ac.at

**Institute for Formal Ontology
and Medical Information Science (IFOMIS)**

Universität des Saarlandes
Postfach 151150
66041 Saarbrücken

Homepage: www.ifomis.org

Ansprechpartner: Prof. Dr. Barry
Smith und Prof. Dr. Niko Strobach

Tel.: +49-(0)681-30264770

Fax: +49-(0)681-30264772

**Lehrstuhl für Analytische Philosophie**

Universität des Saarlandes
Postfach 15 11 50
D-66041 Saarbrücken

Homepage: www.philo.uni-saarland.de

Ansprechpartner: Prof. Dr. Niko Strobach

E-Mail: niko.strobach@mx.uni-saarland.de

Literaturhaus Rostock im Kuhtor

Ernst-Barlach-Str. 5
18055 Rostock

Homepage: www.literaturhaus-rostock.de

Ansprechpartner: Reiner Mnich

E-Mail: info@literaturhaus-rostock.de

Max-Planck-Institut für demografische Forschung

Konrad-Zuse-Straße 1

18057 Rostock

Homepage: www.demogr.mpg.de

Direktor: Prof. Dr. James W. Vaupel

E-Mail: jwv@demogr.mpg.de

Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte

Boltzmannstraße 22

14195 Berlin

Homepage: www.mpiwg-berlin.mpg.de

Ansprechpartner: Prof. Dr. Jürgen Renn (Direktor) und Prof. Dr. Dieter Hoffmann

E-Mail: renn@mpiwg-berlin.mpg.de und dh@mpiwg-berlin.mpg.de



Universitätsbuchhandlung Weiland

Kröpeliner Straße 80

18055 Rostock

Ansprechpartner: Florian Rieger

E-Mail: f.rieger@weiland.de



Vienna Circle Archive

Noord-Hollands Archief
Kleine Houtweg 18
2012 CH Haarlem
Niederlande

Homepage: www.viennacircle-foundation.nl

Ansprechpartner:

Prof. Dr. Anne J. Kox

E-Mail: a.j.kox@uva.nl

**Zentrum für Wissenschaftstheorie (ZfW)**

Westfälische Wilhelms-Universität Münster
Philosophisches Seminar
Domplatz 23
48143 Münster

Homepage: www.uni-muenster.de/Wissenschaftstheorie/index.html

Ansprechpartner: Dr. Christian Suhm

E-Mail: suhm@uni-muenster.de

1.4 Das ZLWWG im Internet

Wer sich über die Struktur oder die Forschungsvorhaben einer wissenschaftlichen Einrichtung informieren möchte, sucht heutzutage meist zuerst im Internet nach einem entsprechenden Link.

Die übersichtlich gegliederte Website des ZLWWG informiert nicht allein über die Mitglieder und deren Aktivitäten, sondern gibt gleichfalls Auskunft zu den Inhalten aktueller Projekte. Daneben wird diese Plattform für die Ankündigung des breitgefächerten Veranstaltungsangebotes genutzt.

<http://zlwwg-rostock.de>

The screenshot shows the website of the Zentrum für Logik, Wissenschaftstheorie und Wissenschaftsgeschichte (ZLWWG) at the University of Rostock. The page is titled "Herzlich willkommen am ZLWWG". The main content area contains the following text:

Das Zentrum für Logik, Wissenschaftstheorie und Wissenschaftsgeschichte ist ein institutionalisierter Forschungsbund der Universität Rostock. Am Zentrum sind derzeit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus fünf Fakultäten beteiligt. Mit einer Reihe von außeruniversitären Einrichtungen pflegt das Zentrum einen intensiven wissenschaftlichen Austausch.

Eine Vereinbarung zwischen der Universität Rostock und dem Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte Berlin über das ZLWWG wurde im Herbst 2006 unterzeichnet. Damit wurde festgelegt, auf den Gebieten der Logik, Wissenschaftstheorie und Wissenschaftsgeschichte eng zusammenzuarbeiten. Im Rahmen dieser Kooperation werden Forschungen zu den methodischen Grundlagen der Wissenschaften und deren Geschichte gefördert.

Die Mitgliedschaft im ZLWWG steht allen interessierten Angehörigen der Universität Rostock offen. Das ZLWWG ist fachübergreifend ausgerichtet. Der Begriff der Wissenschaftstheorie ist hierbei ebenso weit zu fassen wie der der Logik. Jeder, der die Methodik seines eigenen Faches und ihre Geschichte reflektiert, betreibt Wissenschaftstheorie. Neben klassischen Disziplinen, die mit der philosophischen Wissenschaftstheorie seit langem verbunden sind, wie der Physik und der Mathematik, ist also ausdrücklich an methodisch interessante Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in verschiedener Fächer wie Biologie, Medizin, Soziologie, Demografie, Geschichte, Politik-, Sprach- und Kulturwissenschaften, Jura und Theologie gedacht.

Mit der im Rahmen interdisziplinärer Forschungsprojekte zu beobachtenden Überwindung der traditionellen Fachgrenzen wird die Bestimmung auf die Grundlagen der methodischen Wissenschaften und deren Geschichte einschließlich ihrer Wurzeln in der Antike mehr denn je zur Voraussetzung auch des konkreten wissenschaftlichen Arbeitens. Ziel und Aufgabe des Zentrums für Logik, Wissenschaftstheorie und Wissenschaftsgeschichte ist es daher, die an der Universität Rostock vorhandenen Kompetenzen in diesem Bereich zusammenzuführen, den Austausch mit erlenen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu fördern und insbesondere interdisziplinäre Impulse für Forschung und Lehre zu bündeln. Das ZLWWG bietet dabei verschiedene Foren für logische, wissenschaftstheoretische und geschichtliche Diskussionen an.

The left sidebar contains the following sections:

- AKTUELLES**
 - Kommunikation**
 - Prof. Dr. Wilfried Jung (Philosophie Fakultät)
 - aktuellere und suchte
 - Übersetzung
 - 11. Oktober 2008, 18:30 Uhr
 - [JEM](#)
 - Sommer- und Winterkurse**
 - Prof. Dr. Eric Lipton (University of Cambridge)
 - Enrich in the history of Science research philosophy
 - [JEM](#)
 - Vorträge, Tagungen und Symposien**
 - Prof. Dr. Manfred Zahn

2. Personen



Gründung des ZLWWG am 30. November 2006
im Steigenberger Hotel „Zur Sonne“

2.1 Geschäftsführende Vorstandsmitglieder

DR. OLAF ENGLER

Arbeitsgebiete

- Wissenschaftstheorie und Wissenschaftsgeschichte, insbesondere Philosophie und Geschichte der Relativitäts- und Quantentheorie
- Wissenschaftlicher Realismus und Methodenfragen der empirischen Wissenschaften
- Editionsarbeit (Moritz Schlick)
- Arbeiten zur Epoche der wissenschaftlichen Philosophie



Werdegang

- Studium der Philosophie und Physik an den Universitäten Rostock und Edinburgh
- 2006 Promotion über die Methodologie in den empirischen Wissenschaften und den wissenschaftlichen Realismus
- Seit 2001 wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Moritz-Schlick-Forschungsstelle des Instituts für Philosophie
- Seit 2002 Mitarbeit im Moritz-Schlick-Projekt zur Herstellung einer kritischen Gesamtausgabe der



- Schriften Moritz Schlicks
- Seit Oktober 2006 Gastwissenschaftler am Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte Berlin
 - Gründungsmitglied und geschäftsführendes Vorstandsmitglied des ZLWWG
 - Herausgeber der *Schlickiana*

Kontakt

Zentrum für Logik, Wissenschaftstheorie
und Wissenschaftsgeschichte
Universität Rostock
18051 Rostock

Tel.: (+49) (0)381 498 2810

Fax: (+49) (0)381 498 2817

E-Mail: olaf.engler@uni-rostock.de

Homepages: www.zlwwg-rostock.de und www.moritz-schlick.de

Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte
Boltzmannstraße 22
14195 Berlin

Tel.: (+49) (0)30 22667 117

Fax: (+49) (0)30 22667 124

E-Mail: oenabler@mpiwg-berlin.mpg.de

Homepage: <http://www.mpiwg-berlin.mpg.de>

DR. LUDGER JANSEN

Arbeitsgebiete

- Metaphysik und Ontologie, insbesondere biomedizinische Ontologie und Sozialontologie
- Antike und mittelalterliche Philosophie, insbesondere Aristoteles und Thomas von Aquin



Werdegang

- Studium der Philosophie, Kath. Theologie und Publizistik an den Universitäten Münster, St. Andrews, Tübingen und der FU Berlin
- 2001 Promotion über Dispositionen bei Aristoteles
- 2002–2004 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Philosophischen Seminar/Lehr- und Forschungsbereich II der Universität Bonn
- Lehraufträge an den Universitäten Rostock (SS 2001), Münster (WS 2001/02 bis SoSe 2002), Bozen (2002/03), Innsbruck (SoSe 2003), Bonn (WS 2004/05 bis SoSe 2005) und Stuttgart (SoSe 2004–WS 2005/06)
- 2005–2006 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für formale Ontologie und medizinische Informatikwissenschaften (IFOMIS) an der Universität Saarbrücken (2005–2006)

- Seit Juni 2006 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Philosophie
- Gründungsmitglied und geschäftsführendes Vorstandsmitglied des ZLWWG
- Assoziiertes Mitglied des AHRC-Forschungsprojekts Metaphysics of Science der Universitäten Birmingham, Bristol und Nottingham
- Mitglied des European Network on Social Ontology (ENSO)

Kontakt

Institut für Philosophie

Universität Rostock

18051 Rostock

Tel.: (+49) (0)381 498 2811

Fax: (+49) (0)381 498 2817

E-Mail: ludger.jansen@uni-rostock.de

Homepage: www.iph.uni-rostock.de

PROF. DR. NIKO STROBACH

Arbeitsgebiete

- Metaphysik, besonders Philosophie von Raum und Zeit und formale Ontologie
- Modallogik
- Wissenschaftstheorie
- Philosophie der Antike und des Mittelalters



Werdegang

- Philosophiestudium in Münster und Edinburgh
- Promotion „The Moment of Change“ in Münster
 - Wissenschaftlicher Assistent in Münster und Rostock
- 2005 Habilitation in Rostock („Alternativen in der Raumzeit“, ausgezeichnet mit dem Wolfgang-Stegmüller-Preis der Gesellschaft für Analytische Philosophie)
- Mitgründer, Geschäftsführer und wissenschaftlicher Mitarbeiter am ZLWWG
- Nach Professurvertretungen in Rostock, Dresden und der HU Berlin seit 2008 Professor für Analytische Philosophie an der Universität des Saarlandes



Kontakt

Philosophisches Institut
Universität des Saarlandes
Postfach 151150
66041 Saarbrücken
Tel.: (+49) (0)681 302 2849

E-Mail: niko.strobach@mx.uni-saarland.de

Homepage: www.philo.uni-saarland.de

2.2 Weitere Vorstandsmitglieder

PROF. DR. JÜRGEN RENN



Arbeitsgebiete

- Wechselwirkung von kognitiven und kontextuellen Faktoren in der Wissenschaftsgeschichte
- Entstehung der Mechanik in der Antike
- Wechselwirkung von praktischem und theoretischem Wissen in der Renaissance und der frühen Neuzeit
- Übergang von der klassischen zur modernen Physik; Entstehung der Relativitäts- und Quantentheorie
- Verfügbarmachung von historischen Quellen im Internet und Entwicklung von computer-gestützten Forschungsinstrumenten

Werdegang

Gegenwärtige Tätigkeiten:

- Direktor am Max Planck Institute für Wissenschaftsgeschichte (Berlin)
- Honorarprofessor (Freie Universität Berlin und Humboldt Universität zu Berlin)

Ausbildung:

- 1987 Promotion in mathematischer Physik mit Auszeichnung (Technische Universität Berlin)
- 1983–1986 Studium und Forschungsaufenthalte (Rom, Princeton, Paris, Boston)
- 1983 Diplom in Physik (Freie Universität Berlin)

Berufliche Aktivitäten:

- Seit 2006 Honorarprofessor für Wissenschaftsgeschichte (Freie Universität Berlin)
- Seit 1995 Honorarprofessor für Wissenschaftsgeschichte (Humboldt-Universität zu Berlin)
- Seit 1994 Direktor am Max Planck Institut für Wissenschaftsgeschichte (Berlin)
- Seit 1998 Adjunct Professor for Philosophy and Physics at Boston University
- 1993–1994 Visiting Professor of Philosophy at the ETH, Zurich (replacement for Paul Feyerabend) and University of Tel Aviv
- 1991–1996 Co-Direktor der Arbeitsstelle Albert Einstein am Max Planck Institut für Bildungsforschung

- 1991 Gründung eines internationalen Konsortiums für neue Technologien in der Wissenschaftsgeschichte (DFG and the Italian Ministry for Research)
- 1990–1992 Associate der Physikfakultät (Harvard University)
- 1989–1992 Associate und Adjunct Professor für Philosophie und Physik und Kooperation mit *Collected Papers of Albert Einstein* (Boston University)

Kontakt

Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte
Boltzmannstraße 22
14195 Berlin

Tel.: (+49) (0)30 22667 100

Fax: (+49) (0)30 22667 124

E-Mail: renn@mpiwg-berlin.mpg.de

Homepage: www.mpiwg-berlin.mpg.de/de/mitarbeiter/members/renn

**PROF. DR. DR. H. C. MULT.
HANS JÜRGEN WENDEL**



Arbeitsgebiete

- Philosophische Grundlagen der Naturwissenschaften
- Begründungsprobleme der Ethik
- Analytische Philosophie

Werdegang

- 1977 bis 1982 Studium der Sozialwissenschaften und Philosophie an der Freien Universität Berlin und an der Universität Mannheim 1982 Diplom in Soziologie bis 1985 Promotionsstipendiat der Studienstiftung des Deutschen Volkes
- 1986 Promotion zum Dr. phil.
- 1989 Habilitation
- 1985 bis 1990 wissenschaftlicher Assistent an der Universität Mannheim
- 1990 bis 1992 Lehrtätigkeiten an der Universität Kiel und der Humboldt-Universität zu Berlin
- seit 1992 Universitätsprofessor für Philosophie an der Universität Rostock

- Mitherausgeber von „LOGOS. Zeitschrift für systematische Philosophie“
- Herausgeber (mit Friedrich Stadler) der *Moritz Schlick Gesamtausgabe*
- Herausgeber der *Schlickiana* und *Schlick Studien*

Kontakt

Zentrum für Logik, Wissenschaftstheorie
und Wissenschaftsgeschichte
Universität Rostock
18051 Rostock

Tel.: (+49) (0)381 498 2800

Fax: (+49) (0)381 498 2817

E-Mail: hans-juergen.wendel@t-online.de

Homepage: www.iph.uni-rostock.de

2.3 Wissenschaftlicher Beirat

Prof. Dr. Michael Heidelberger
(Eberhard-Karls-Universität
Tübingen)

E-Mail: michael.heidelberger@uni-
tuebingen.de

Homepage:

www.uni-tuebin-
gen.de/uni/f07/heidelberger



Prof. Dr. Dieter HOFFMANN
(Max-Planck-Institut für
Wissenschaftsgeschichte Berlin)

E-Mail: dh@mpiwg-berlin.mpg.de

Homepage: xserve02.mpiwg-
berlin.mpg.de/staff/dh



Prof. Dr. Bertram KIENZLE
(Universität Rostock)

E-Mail: bertram.kienzle@uni-
rostock.de

Homepage: www.iph.uni-
rostock.de/Vita-Kienzle.35.0.html



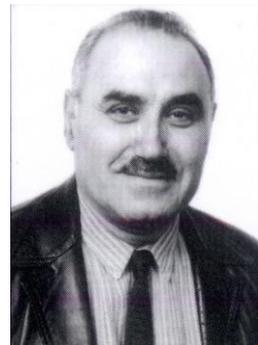
Prof. Dr. Rainer SCHIMMING
(Ernst-Moritz-Arndt-Universität
Greifswald)
E-Mail: schimmin@uni-
greifswald.de
Homepage: [www.math-inf.uni-
greifswald.de/analysis/schimming](http://www.math-inf.uni-greifswald.de/analysis/schimming)



Prof. Dr. Oliver R. SCHOLZ
(Westfälische Wilhelms-
Universität Münster)
E-Mail: oscholz@uni-
muenster.de
Homepage: [www.uni-
muenster.de/PhilSem/
mitglieder/scholz/scholz.html](http://www.uni-muenster.de/PhilSem/mitglieder/scholz/scholz.html)



Prof. Dr. Elie G. ZAHAR
(Universität Cambridge)



2.4 Mitarbeiter

Björn HENNING, 1. Staatsexamen
Philosophie und Geschichte

Wissenschaftlicher Mitarbeiter
von April 2008 bis Oktober 2008,
seit November 2008 wissenschaft-
licher Mitarbeiter in einem durch
die DFG geförderten Forschungs-
projekt

Arbeitsgebiete: Wissenschafts-
geschichte, Erkenntnistheorie,
Naturphilosophie, Edition philo-
sophischer Texte

Kontakt: Zentrum für Logik,
Wissenschaftstheorie und Wissen-
schaftsgeschichte
Universität Rostock
18051 Rostock

Tel.: (+49) (0)381 498 2808

E-Mail: henningmsp@gmx.de

Homepage: www.zlwwg-rostock.de



Raja T. ROSENHAGEN M.A.
Wissenschaftlicher Mitarbeiter seit
April 2008

Arbeitsgebiete: Wissenschafts-
theorie und -geschichte, Erkenn-
nistheorie, insb. empiristischer
Erfahrungsbegriff und Theoriebe-
ladenheit, Pragmatismus, Sprach-
philosophie, indische Philosophie

Kontakt: Zentrum für Logik,
Wissenschaftstheorie und
Wissenschaftsgeschichte
Universität Rostock
18051 Rostock

Tel.: (+49) (0)381 498 2808

E-Mail: raja.rosenhagen@uni-
rostock.de

Homepage: www.zlwwg-rostock.de



Prof. Dr. Niko STROBACH
Wissenschaftlicher Mitarbeiter
von November 2006 bis März
2008, seit April 2008 Inhaber des
Lehrstuhls für Analytische Philo-
sophie der Universität des Saar-
landes

Arbeitsgebiete und Kontakt:
siehe S. 36 f.





Dr. Bartosz WIECKOWSKI

Wissenschaftlicher Mitarbeiter
von April 2007 bis März 2008, seit
April 2008 wissenschaftlicher Mi-
tarbeiter am Wilhelm-Schickard-
Institut der Universität Tübingen

Arbeitsgebiete: Philosophische
Logik, Sprachtheorie

Kontakt: Universität Tübingen
Wilhelm-Schickard-Institut
Sand 13
D-72076 Tübingen

Tel.: (+49) (0)7071 29 74284

Fax: (+49) (0) 7071 29 5060

E-Mail: bartosz.wieckowski@uni-
tuebingen.de

2.5 Mitglieder

Universität Rostock

Philosophische Fakultät

Prof. Dr. Wolfgang Bernard (Heinrich-Schliemann-Institut für Altertumswissenschaften)

Dr. Andris Breitling (Institut für Philosophie)

Dr. Olaf Engler (Institut für Philosophie)

Niels Grewe B.A (Institut für Philosophie)

Björn Henning, 1.St.ex. (Institut für Philosophie)

Prof. Dr. Franz-Josef Holznagel (Institut für Germanistik)

Dr. Mathias Iven (Institut für Philosophie)

Dr. Ludger Jansen (Institut für Philosophie)

Prof. Dr. Bertram Kienzle (Institut für Philosophie)

Prof. em. Dr. Kersten Krüger (Historisches Institut)

Stud. phil. Martin Stobbe (Institut für Philosophie)

Prof. Dr. Markus Völkel (Historisches Institut)

Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Hans Jürgen Wendel (Institut für Philosophie)

Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät

Dr. Gisela Boeck (Institut für Chemie)

Dipl.-Math. Marko Helwich (Institut für Mathematik)

Prof. Dr. Ronald Redmer (Institut für Physik)



Prof. Dr. Dieter G. Weiss (Institut für Biowissenschaften,
Zellbiologie und Biosystemtechnik)

Medizinische Fakultät

Prof. Dr. Hans-Uwe Lammel (Arbeitsbereich Geschichte
der Medizin)

Theologische Fakultät

Prof. em. Dr. Udo Kern (Systematische Theologie)

Fakultät für Informatik und Elektrotechnik

Prof. Dr. Olaf Wolkenhauer (Institut für Informatik,
Lehrstuhl für Systembiologie und Bioinformatik)

Externe Einrichtungen

Tobias Breidenmoser B.A. (Technische Universität
Berlin)

Prof. Dr. Werner Ebeling (Humboldt-Universität zu
Berlin)

Dr. Tobias Fox (Patentamt Wien)

Prof. Dr. Martin Guntau (Ernst-Alban-Gesellschaft)

Dipl.-Hist. Angela Hartwig (Universitätsarchiv Rostock)

Prof. Dr. Michael Heidelberger (Universität Tübingen)

Prof. Dr. Dieter Hoffmann (MPIWG Berlin)

Julia Lippmann B.A. (Humboldt-Universität zu Berlin)

Prof. Dr. Jürgen Renn (MPIWG Berlin)

Florian Rieger (Universitätsbuchhandlung Weiland)
Prof. Dr. Rainer Schimming (Universität Greifswald)
Prof. Dr. Oliver R. Scholz (Universität Münster)
Jendrik Stelling B.A. (Universität Leipzig)
Corina Ströbner M.A. (Universität des Saarlandes)
Prof. Dr. Niko Strobach (Universität des Saarlandes)
PD Dr. Christian Thies (Forschungsinstitut für Philosophie Hannover)
Felix Timmermann (Universität Jena)
Prof. Dr. James Vaupel (Max-Planck-Institute for Demographic Research Rostock)
Dr. Bartosz Wieckowski (Universität Tübingen)
Prof. Dr. Elie Zahar (Universität Cambridge)

3. Projekte und Forschung



115/Roch-1
 Rosenheim

Stuttgart, d. 19. Okt. 20.
 Wundtstraße. 13.

Sehr verehrter Herr Sachtleit,

ich danke Ihnen recht herzlich für
 Ihren Brief, denn Ihre Zustimmung zu
 meiner Arbeit ist mir eine große Freude.
 Ich habe Ihre kritischen Ratschläge genau gelesen,
 denn sie berücksichtigen die große Wichtigkeit
 mit der Überlegung und die Sachkenntnis
 der Baugrunderstellung. In einem Zeit, wo die
 Mikroskopie so stark entwickelt ist, dass sie die
 Untersuchungen gewöhnlich mit einer so scharfen
 des optischen Mikroskops zu verhalten vermag,
 scheinen mir Ihre Schriften zu den Aussagen zu
 gehören, mit denen bereits die wissenschaftliche
 Mikroskopie auskommen wird. Wenn ich Ihnen
 Änderungen in einigen Punkten vorschlagen
 möchte, so liegt das vielleicht z.T. in einer





3.1 Logik und Metaphysik

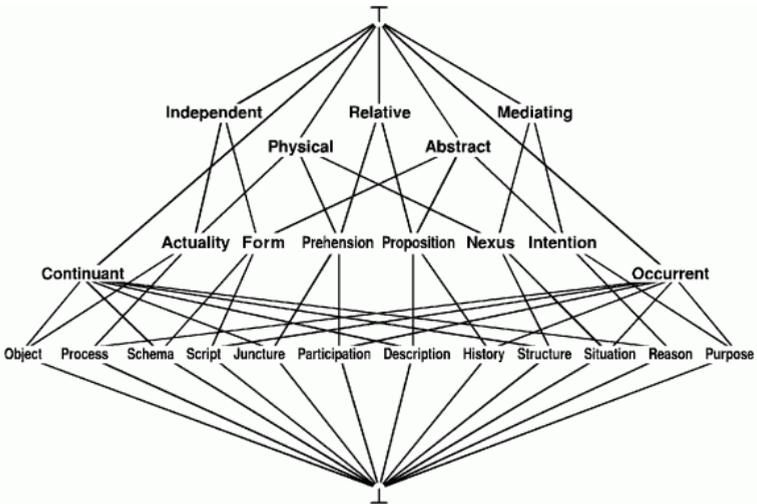
Die Schwerpunkte mit Bezug auf die Logik und Metaphysik liegen im Bereich der biomedizinischen Ontologie, der Sozialontologie, der angewandten Ontologie sowie der Logik und Ontologie von Ereignissen.

3.1.1 Metaphysik der Wissenschaften

Beteiligter Wissenschaftler: Ludger Jansen

Eines der spannendsten philosophischen Forschungsgebiete der Gegenwart ist die Metaphysik der Wissenschaften. Das mag zunächst überraschen. War doch eines der Hauptprobleme der Wissenschaftstheorie im 20. Jahrhundert das sogenannte Abgrenzungsproblem: Was genau ist Wissenschaft – und was nicht? Welche Fragen, Methoden oder Disziplinen können nicht (oder nicht mehr) als wissenschaftlich gelten? Zu den nichtwissenschaftlichen Disziplinen gehörte bei den meisten Autoren die Metaphysik, die mit ihren weder logisch-analytisch noch empirisch zu entscheidenden Problemen als Hort der bloßen Scheinprobleme galt. Quines Kritik an der Unterscheidung zwischen analytischen und synthetischen Urteilen und die Einsicht, dass eine Aussage ohnehin nie isoliert empirisch überprüft werden kann, entzogen dieser Kritik ihre Grundlage. Zugleich entdeckte man zum einen, dass die empirischen Wissenschaften metaphysische Voraussetzungen in ihrem Selbstverständnis metaphysische Voraussetzungen machen: Setzt die experimentelle Methode nicht voraus, dass der menschliche Experimen-

tator ein freies Wesen mit überwiegend verlässlicher sinnlicher Wahrnehmung ist? Andererseits wurde immer klarer, dass die von den Einzelwissenschaften entdeckten Gesetze metaphysische Implikationen haben: Die Relativitätstheorie macht spektakuläre Aussagen über Raum und Zeit und die Quantentheorie fordert unser Verständnis von Individualität und Unterscheidbarkeit immens heraus.



Der „Sowa-Diamant“ ist eine verbreitete Top-level-Ontologie für Anwendungen in der Wissensrepräsentation – aber nicht ohne Probleme (Jansen/Smith 2008, Kap. 5)

So hat sich innerhalb weniger Jahrzehnte die empirische Wissenschaft vom „Anderen“ der Metaphysik zu ihrem Gegenstand gewandelt. Die Metaphysik der Wissenschaften hat es mit vielen klassischen Themen der Philosophie zu tun: mit Raum und Zeit, Kausalität und Freiheit, dem Wesen und Wandel natürlicher Arten. Und nicht nur die



Naturwissenschaften warten mit metaphysischen Herausforderungen auf, sondern auch die Geistes- und Gesellschaftswissenschaften: Was ist eigentlich ein Text? Und was Kultur? Wie grenzen sich Gruppen voneinander ab? Was sind eigentlich solche sozialen Artefakte wie Geld oder Grenzen? Gibt es historische Gesetze?

Eine neue Herausforderung ist hinzugetreten. Denn die große Zahl der neuen Entdeckungen der empirischen Wissenschaften lässt sich nur noch mit Hilfe von Computern bearbeiten. Ohne dieses Hilfsmittel ließen sich weder die gewaltigen Mengen medizinischer Publikationen überschauen, die jährlich veröffentlicht werden, noch die großen Datenmengen bearbeiten, die beispielsweise in Genom-Sequenzierungs-Projekten gesammelt werden. Um solche großen und wachsenden Wissensmengen bewältigen zu können, arbeiten seit einigen Jahren Informatiker und Philosophen an der Entwicklung computerverständlicher „Ontologien“, die etwa den von den Lebenswissenschaften erforschten Weltausschnitt repräsentieren sollen. Einst wurde die Ontologie von Aristoteles als „Wissenschaft vom Seienden als solchem“ begründet und als „erste Philosophie“ aus den übrigen Disziplinen hervorgehoben – nicht zuletzt deswegen, weil sie nur um ihrer selbst willen betrieben werde. Nun zeigt sich, dass auch bisher zweckfreies gutes Nachdenken sich auszahlen kann: Denn nun hat in der Informationstechnik auch die Ontologie eine Anwendung gefunden. Neben die philosophische Ontologie tritt die Angewandte Ontologie, das *Ontological Engineering*. Und das wiederum vor allem in den Bereichen, die intensiv von den empirischen Wissenschaften erforscht werden, sei es als biomedizinische On-

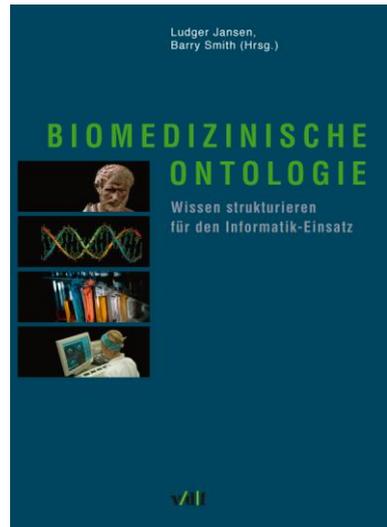
tologie oder als Sozialontologie – in jedem Fall als Ontologie der Wissenschaften.

Literatur:

Esfeld, Michael: *Naturphilosophie als Metaphysik der Natur*. Frankfurt a.M.2008.

Jansen, Ludger: *Biomedizinische Ontologie. Wissen strukturieren für den Informatik-Einsatz*. Zürich 2008.

Strobach, Niko: *Alternativen in der Raumzeit. Eine Studie zur philosophischen Anwendung multimodaler Aussagenlogiken*. Berlin 2007.



3.1.2 Ereignisontologie

Beteiligte Wissenschaftler: Bertram Kienzle und Martin Lemke (Dissertationsprojekt)

Ereignisse sind keine neu entdeckten Entitäten, die bisher sträflich vernachlässigt worden wären. Spätestens seit Donald Davidsons Arbeiten aus den 60er Jahren gilt ihnen die Aufmerksamkeit der analytischen Ontologen. Während Davidson einem konventionellen first-order approach das Wort redet und damit die Szene weitgehend beherrscht, ist abseits des Mainstreams eine neue Art von Logik entstanden: die sog. Ereignislogik. Das Licht der Welt erblickt hat sie 1984 in dem Buch „The Logic of

Aspect“ von Antony Galton. Dem darin vorgestellten axiomatischen Aufbau ließ er 1987 eine Semantik folgen. Doch schon der Titel „The Logic of Occurrence“ [Galton 1987] spricht Bände. Denn Vorkommnisse verhalten sich zu Ereignissen, wie sich Exemplare zu ihrer Art verhalten. So bleibt Galtons Semantik in einer – wenn auch äußerst eleganten – Konzeption von Vorkommnissen stecken.

Diese Situation ist in [Kienzle 2007], dem ersten umfassenden Versuch, die Ereignisontologie als eine Ontologie der Zeit und alles Zeitlichen zu entwickeln, überwunden worden. Dort werden Ereignisse nicht mehr als eine von vielen Gattungen von Entitäten, sondern als die zentrale Gattung behandelt, zu der sowohl die unbelebte Natur als auch die ganze Fauna und Flora und schließlich auch noch natürliche Personen gehören. Während die belebte sowie die unbelebte Natur voller Ereignisse mit räumlicher Dimension ist, sind Personen Ereignisse, die über die räumliche hinaus auch noch eine soziale Dimension besitzen: ihren Charakter. Auf dieser Grundlage versucht die Ereignisontologie die Probleme der abendländischen Substanz/Attribut- bzw. Ding/Eigenschafts-Ontologie mit ihrer Subjekt/Prädikat-Logik genau zu diagnostizieren und nach Kräften zu lösen.

Bisher ausgearbeitet sind die Konzeption von Zuständen, Vorkommnissen und (generischen) Ereignissen, von Cambridge-Wechseln, natürlichen Individuen (insbesondere Lindividuen, Mundividuen, Maxividuen), natürlichen Personen, natürlichen Arten und Welten. Im Aufbau befindlich ist derzeit die Konzeption der räumlichen sowie deren Verknüpfung mit der zeitlichen Dimension (Lem-

ke: Mereologie von Raum und Bewegung) sowie die Konzeption von Kollektivpersonen (Kienzle: Personen, Charaktere, Identitäten).

Literatur:

Davidson, Donald: *Essays on Actions and Events*. Oxford 1980.

Galton, Antony: *The Logic of Aspect. An Axiomatic Approach*. Oxford 1984.

Galton, Antony: "The Logic of Occurrence". In: Antony Galton (Hg.): *Temporal Logics and their applications*, London/San Diego 1987, S. 169–196.

Kienzle, Bertram: "Autonome Wertegemeinschaften. Arrow, Diktatoren, Einstimmigkeit und die Auswahl des Guten". In: Michael Kober (Hg.): *Soziales Handeln. Beiträge zu einer Philosophie der 1. Person Plural*, Bausteine zur Philosophie; Bd. 23., Ulm 2005, S. 148–166.

Kienzle, Bertram: *Die Bestimmung des Janus. Ereignisontologische und ereignislogische Grundlagen des analytischen Existenzialismus*. Tübingen 2007.

Lemke, Martin: *Ausdehnung und Unterschiede – Unterschiedliche Ausdehnungen*. Rostock, M.A.-Arbeit 2006. [Masch.]

Kienzle, Bertram (Hg.): *Zustand und Ereignis*. Frankfurt 1994.

3.1.3 Ereignislogik

Beteiligte Wissenschaftler: Bertram Kienzle

Die Ereignislogik ist eine junge Disziplin der philosophischen Logik. Sie wurde im Jahre 1984 von Antony Galton als „Logik des Aspekts“ begründet. Die quantifizierte Ereignislogik ist die Logik, deren singuläre Terme sich auf Ereignisse mit einer räumlichen Dimension, von de-

nen einige womöglich auch noch mit einem Charakter begabt sind, beziehen können. Damit scheint sie im Vergleich mit der Standard-Quantorenlogik, deren singuläre Terme sich ja auf Elemente einer ontologisch nicht näher bestimmten, nichtleeren Menge beziehen, von deutlich geringerem Allgemeinheitsgrad zu sein. Doch es ist alles andere als klar, ob sich die quantifizierte Ereignislogik ohne weiteres mit der Standard-Quantorenlogik vergleichen lässt. Während diese nämlich für die Interpretation ihrer singulären Terme und n -stelligen Prädikate auf einen nichtleeren Individuenbereich zurückgreift, kommt die quantifizierte Ereignislogik ohne einen solchen Bereich aus. Anders als jene ist sie weit davon entfernt zu verlangen, dass von jedem n -stelligen Attribut (so heißen die Interpretamente n -stelliger Prädikate) feststeht, ob es auf ein gegebenes n -Tupel von Individuen zutrifft oder nicht [vgl. Hermes, 76]. Vielmehr überlässt sie es der Natur bzw. den charakterbegabten unter den Ereignissen mit einer räumlichen Dimension (ossia: Individuen), solche Festlegungen zu treffen. Mangels eines Individuenbereichs kann die quantifizierte Ereignislogik natürlich nicht auf die bewährte Definition der Erfüllungs- bzw. Modellbeziehung zurückgreifen, wenn es um die Semantik der Quantifikationen geht. Hier betritt sie logisches Neuland. Das Fehlen eines Individuenbereichs kompensiert die quantifizierte Ereignislogik, indem sie ihre Semantik über einer Ereignisontologie errichtet. Genauerhin legt sie eine Zeitordnung $(T, <)$ zugrunde, die aus einem nicht leeren Zeitstellenvorrat T und einer zweistelligen Relation $<$ (sprich „vor“) über T besteht. Sonst wird von der Früher/Später-Relation $<$ nichts verlangt; Eigenschaften wie

Irreflexivität und Transitivität von $<$ werden als lokale Eigenschaften dieser Relation eingeführt. Die Bezugsgegenstände für die singulären Terme sowie für die n -stelligen Prädikate werden aus dem von $(T, <)$ bereitgestellten Material konstruiert. Dabei werden n -stellige Prädikate allerdings nicht als Mengen von n -Tupeln von Bezugsgegenständen der singulären Terme, sondern als Mengen von n -Tupeln von Zuständen über $(T, <)$ interpretiert.

Da die Bezugsgegenstände der singulären Terme der quantifizierten Ereignislogik in erster Linie Ereignisse mit räumlicher Dimension sind, erweist sich die Definition der atomaren Sätze als solche der Gestalt $\lceil \Phi_{t_1 \dots t_n} \rceil$ als viel zu eng. Zu den atomaren Sätzen der quantifizierten Ereignislogik gehören einerseits Sätze wie:

- Neander ist verletzt.
- Neander ist Neander.
- Neander ist ein Neandertaler.
- Neander ist der älteste Neandertaler.
- Neander ist krank geworden.
- Neander wird krank.
- Neander wird krank werden.
- Neander hat gekränkelt.
- Neander kränkelt.
- Neander wird kränkeln.

Da die quantifizierte Ereignislogik Ernst macht mit den sog. realen Modalitäten, indem sie sie nicht auf propositionale Modalitäten zu reduzieren versucht, müssen ande-

rerseits aber auch folgende Sätze als atomar betrachtet werden:

- Neander kann krank sein.
- Neander kann krank werden.
- Neander kann erkranken.
- Es kann kalt sein.
- Es kann kalt werden.
- Es kann frieren.

Und auch die folgenden Sätze lassen sich nicht mit Hilfe irgendwelcher Operatoren aus Sätzen konstruieren:

- Gott ist möglich.
- Gott ist.
- Gott ist wirklich.
- Gott ist notwendig.
- Gott kommt vor.
- Gott existiert.

Doch damit ist die Gesamtheit der atomaren Sätze noch lange nicht ausgeschöpft. Denn vergessen wir nicht, dass in der quantifizierten Ereignislogik ja auch noch Quantifikationen vorkommen. Und damit immer noch nicht genug. Wenn man sich überlegt, dass neben deskriptiven Sätzen wie den bisher aufgelisteten ja auch noch Handlungssätze wie etwa

- Romeo hat Julia geliebt.
- Romeo liebt Julia.
- Romeo wird Julia lieben.

zu den atomaren Sätzen zählen, beginnt man vielleicht zu ahnen, welche Aufgabe allein schon in der Auffindung und Zusammenstellung der Formen atomarer Sätze, von

der Formulierung ihrer Wahrheitsbedingungen ganz zu schweigen, steckt. Der philosophische Lohn für die Mühen der Ausarbeitung einer quantifizierten Ereignislogik besteht vor allem in dreierlei: in der logischen Klärung der Leitfrage der Metaphysik, der sog. Frage nach dem Sein, in der logischen Klärung des Erzivalen des Seins, des Werdens, und in der logischen Klärung der sog. *Futura contingentia*, sprich: der Wahrheit über die Zukunft.

Literatur:

Galton, Antony: *The Logic of Aspect. An Axiomatic Approach*. Oxford 1984.

Hermes, Hans: *Einführung in die mathematische Logik*. Stuttgart 1964.

Kienzle, Bertram: *Die Bestimmung des Janus. Ereignisontologische und ereignislogische Grundlagen des analytischen Existenzialismus*. Tübingen 2007.

Lemke, Martin: *Ausdehnung und Unterschiede – Unterschiedliche Ausdehnungen*. Rostock, M.A.-Arbeit 2006. [Masch.]

Kienzle, Bertram (Hg.): *Zustand und Ereignis*. Frankfurt 1994.

3.2 Wissenschaftstheorie

Hinsichtlich der Wissenschaftstheorie beschäftigen sich Mitglieder des ZLWWG und assoziierte Wissenschaftler mit Problemen der Methodenlehre, mit wissenschaftsphilosophischen Fragen im Zusammenhang mit der Realismusdebatte, der Begründung von Urteilen, der Rolle der Erfahrung sowie dem Problem, wie Wissenschaftler zwischen Theorien entscheiden. Einen breiten Raum nehmen überdies Studien zur Wechselwirkung zwischen unterschiedlichen Wissenschaften und zur langfristigen

Transformation von Wissenssystemen an Beispielen aus der Wissenschaftsgeschichte ein. Dabei spielen Überlegungen zu einer historischen Epistemologie genauso eine Rolle wie fächerübergreifende Untersuchungen zu Wissenskulturen und Wissenssysteme.

3.2.1 Struktureller wissenschaftlicher Realismus und wissenschaftliche Methodologie

Beteiligte Wissenschaftler: Olaf Engler und Elie G. Zahar (Universität Cambridge)

Wie konstruieren Wissenschaftler ihre Theorien? Von welchen heuristischen Direktiven und Strategien lassen sie sich dabei leiten? Auf welche Weise können teilweise überraschende Entdeckungen im Nachhinein gerechtfertigt werden? Können Wissenschaftler anhand ihrer Theorien tatsächlich etwas von der Realität erkennen? Welche Bestandteile von Theorien erweisen sich dabei auch über wissenschaftliche Revolutionen hinweg als beständig? Verbunden mit diesen Fragen sind die Formulierung immer raffinierterer methodologischer Regeln zur Einschätzung des methodischen Vorgehens empirischer Wissenschaftler einerseits und die Untersuchung erkenntnistheoretischer Argumente im Zusammenhang mit unserem wissenschaftlichen Erkenntnisvermögen im Hinblick auf die strukturierte Beschaffenheit der Realität andererseits die beiden hervorzuhebenden Aufgaben der neueren Wissenschaftstheorie.

Eine der wichtigsten Positionen in Verbindung mit den aktuellen wissenschaftstheoretischen Debatten ist der strukturelle wissenschaftliche Realismus. Dieser ist durch drei grundlegende Annahme gekennzeichnet: (i) Empirisch erfolgreiche wissenschaftliche Theorien vermitteln beständige Strukturkenntnisse über eine geist- und sprachunabhängig existierende Realität, was sich anhand der wissenschaftlichen Methodologie auf der Grundlage einer phänomenalistischen Basis beurteilen lässt. (ii) Spezifische heuristische Direktiven und Strategien gewährleisten die strukturelle Kontinuität zwischen empirisch erfolgreichen wissenschaftlichen Theorien auch über wissenschaftliche Revolutionen hinweg. (iii) In Verbindung mit der metaphysischen Erklärung ihres anhaltenden empirischen Erfolgs durch den strukturellen wissenschaftlichen Realismus werden wissenschaftliche Theorien in bezug auf ihre beständige Strukturkenntnis als annähernd wahr akzeptiert. Die semantische Relation der Wahrheit ist dabei nicht an irgendein Kriterium der Feststellung der Wahrheit gebunden.

Literatur:

Engler, Fynn Ole: *Wissenschaft und Realismus. Der Empirische Erfolg der Wissenschaft zwischen metaphysischer Erklärung und methodologischer Beurteilung*. Tübingen 2008.

Zahar, Elie: *Why Science needs Metaphysics. A Plea for Structural Realism*. Chicago 2007.

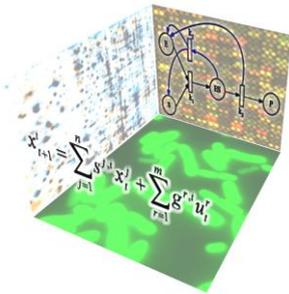


3.2.2 Methodische Fragen der Wissenschaft

Selbst-Organisation und Emergenz komplexer lebender Systemen

Beteiligte Wissenschaftler: Olaf Wolkenhauer, Allan Muir (U.K.) und Jan-Hendrik Hofmeyr (Stellenbosch, Südafrika)

Organismen sind lebende, selbstorganisierende Systeme, deren Grundbaustein die Zelle ist. Wenn wir das Verhalten und die Funktionalität einer Zelle untersuchen, dann ist dies auch immer gleichzeitig eine Diskussion über das Besondere an lebenden Systemen. In der Biologie wird die Selbstorganisation als Prozess der Selbsterschaffung und Selbsterhaltung auch als *Autopoiesis* beschrieben. Rudolf Virchow stellte 1855 fest, dass jede Zelle aus einer Zelle entsteht und der Philosoph Immanuel Kant hat sehr treffend zusammengefasst, wie die Selbstproduktion und Reproduktion von Zellen oder Lebewesen möglich ist: Jedes Teil eines Organismus ist immer gleichzeitig Mittel und Zweck aller anderen. Organismen sind somit das Produkt ihrer Organisation, d.h. aber auch, dass es keine Trennung zwischen Erzeuger und Erzeugnis gibt. Anders formuliert – wenn man es so mag – die Schöpfung bedarf keines Schöpfers. Diese so schwer zu begreifende Verschmelzung vom Subjekt im Objekt, das Verschwinden des „Weswegens“



in den Ursachen ist im lebenden System biophysikalisch dadurch möglich, weil Informationen über das Ganze (dem Organismus) in *jedem* Teil, d.h. in jeder Zelle durch eine Kopie des Genoms enthalten sind.

In der Publikation im *Journal for Theoretical Biology* (246, 461–476, 2007) haben wir gezeigt, dass ein lebendes System, das mit Bezug auf Wirkursachen in sich geschlossen und somit selbstorganisiert ist, einer kartesisch-geschlossenen Kategorie entsprechen muss und stellten dann fest, dass die topologischen Räume, die einer Beschreibung dynamischer Systeme z.B. mit nichtlinearen Differentialgleichungen zu Grunde liegen, nicht zwangsläufig zu kartesisch-geschlossenen Kategorien führen. Mit Hilfe des von uns entwickelten Mehrebenenmodell einer Zelle haben wir zeigen können dass eine Ebene elementarer zellulärer Prozesse zur Realisierung von Zellfunktionen und eine weitere Koordinationsebene ausreichend sind, um ein System zu schaffen, das mit Bezug auf Wirkursachen kausal geschlossen ist. Diese Form der Selbstorganisation wird dabei als grundlegendes Kriterium zur Unterscheidung lebender Systeme wie Zellen und Organismen von Maschinen und Computer aufgefasst. Eine Interpretation unserer Ergebnisse ist, dass Computer lebende Systeme zwar simulieren können, Computer selber oder Simulationen lebender Systeme jedoch für sich nicht selber lebendig sein können.

Literatur:

Wolkenhauer, Olaf/Hofmeyr, H.J.: „Ein Beitrag zu einer Theorie lebender Zellen“. In: *at – automatisierungstechnik*, Jahrgang, 56 (2008) Heft 5, S. 225–232.

Wolkenhauer, Olaf/Muir, A.: “Complexity in Cell Biological Systems”. In: *Philosophy of Complexity, Chaos and Non-Linearity*. In: Dov Gabbay/Paul Thagard/John Woods (Hg.): *Handbook of the Philosophy of Science*. Elsevier [im Druck].

Wolkenhauer, Olaf/Ullah, M.: “All Models are Wrong”. In: F.Boogard/F.Bruggeman/J.Hofmeyr/ H.Westerhoff (Hg.): *Towards a Philosophy of Systems Biology*. Elsevier 2006.

3.2.3 Urteilsbegründung

Beteiligte Wissenschaftler: Niko Strobach und Corina Strößner (Universität des Saarlandes, Saarbrücken)

Das Verhältnis von Toleranz und Ethik der Überzeugungen steht im Mittelpunkt des vierten Buches von John Lockes „Essay“ und den entsprechenden Passagen in Leibniz‘ „nouveau essais“.

Das Thema des Projektes umfasst Urteilsbegründungen in verschiedenen Wissenschaften. Erprobt werden soll die Idee, ob eine Art empirischer Wissenschaftstheorie als Methode zur Beantwortung der Frage nach der Verantwortbarkeit von Überzeugungen beitragen kann, indem sie beschreibt, wie mit den Prämissen und durch die spezifische Begründungspraxis, die jede Wissenschaft hat, Urteilsbegründungen zustande kommen.

Zur Sprache kommen neben grundsätzlichen Texten zur Struktur von Begründungen (Sextus Empiricus, Platons *Phaidon*, Kants *KrV*) und Grundbegriffen der Experimentalmethodik (illustriert am Frühwerk von Walter Moers) Begründungen in der Mathematik (am Beispiel des Be-

weises für „ $1+1=2$ “ in den *Principia Mathematica* von Russell und Whitehead), der Philologie (am Beispiel der Datierung von Ilias-Versen ins 15. vorchristliche Jh. bei Joachim Latacz), der Kosmologie (am Beispiel des Arguments für die Existenz eines Multiversums bei Martin Rees), der Theologie (am Beispiel von Pannenberg's Interpretation des Glaubensbekenntnisses), der Biologie (am Beispiel der Kritik von Dawkins an der Hypothese des „intelligent design“) und der Moralphilosophie (am Beispiel der *quaestio* über die Vorzüge der Lust bei Thomas von Aquin, ST I-II^{ae} 34 a1–2).

3.2.4 Empirismus und Erfahrung

Beteiligter Wissenschaftler: Raja T. Rosenhagen (Dissertationsprojekt)

„Die Empiriker sammeln und benutzen nur nach Art der Ameise. Die



Logiker verfertigen nach Art der Spinnen Gewebe aus sich selbst: Die Biene aber hält die Mitte zwischen beidem. Sie sammelt Materie aus den Blumen des Gartens und des Feldes, verwandelt und verdaut sie aber dennoch aus eigener Kraft.“

(Francis Bacon, *Novum Organon*)

Gemäß nicht nur der empiristischen, sondern auch gemäß einer tief im *common sense* verankerten Intuition müssen wir Erfahrungen machen, um zu lernen und um zu Wissen über die Welt zu gelangen. „Aus Erfahrung wird man klug!“, „Übung macht den Meister!“, „Man muss aus

seinen Erfahrungen lernen können!“ Solche und ähnliche Sätze hat sicher jeder schon gehört und kaum jemand wird sie ernsthaft bestreiten wollen.

Dass wir etwas über die Welt wissen, scheint zumindest *prima facie* völlig plausibel zu sein. Und selbst wenn man sich trefflich darüber streiten kann, wie der Ausdruck ‚Wissen‘ *en detail* zu analysieren ist, scheint es kaum eine ernst zu nehmende These zu sein, dass wir zu diesem unserem wie auch immer gearteten Wissen gekommen sein könnten, ohne jemals irgendwelche Erfahrungen mit der Welt gemacht zu haben.

Nicht nur für die individuelle Lerngeschichte, auch für das Fortschreiten der Entwicklung in den Wissenschaften scheint Erfahrung relevant zu sein. Nicht zuletzt halten wir es für ein Kriterium für gute Wissenschaft, dass sich die als wissenschaftlich vorgebrachten Theorien dauerhaft an der Erfahrung bewähren. Tun sie das nicht, lehrt uns die Erfahrung also, dass die Theorien in der einen oder anderen Weise falsch sind, insofern sie im Widerstreit mit der Erfahrung stehen, so meinen wir, guten Grund zu der Forderung zu haben, dass diese Theorien verworfen oder doch zumindest verändert werden sollten. Und wenn wir Experimente konstruieren, um dem, was wir für die Welt halten, weitere seiner Geheimnisse abzutrotzen, so ist es – wenngleich sicherlich nicht immer, so doch zumindest manchmal – die uns im Experiment begegnende Erfahrung, die uns den Anlass dazu gibt, neue Interpretationen der Welt zu ersinnen. Die Erfahrung ist in diesem Sinne Prüfstein für unsere Meinungen, fungiert als Richter über sie und ist durch ihre Wi-

derständigkeit zugleich ein bedeutsamer Motor für die Transformation unserer Überzeugungssysteme.

Nun steht wohl unzweifelhaft fest, dass sich die Antwort auf die Frage, welche wissenschaftlichen Theorien wir für wahr halten und was für Erfahrungen wir machen können, im Laufe der Entwicklung der Naturwissenschaften ständig geändert hat. Manchmal erschienen diese Veränderungen derart radikal, dass man geneigt ist, sie – im gängigen wissenschaftstheoretischen Fachjargon Thomas S. Kuhns – mit dem Ausdruck ‚wissenschaftliche Revolution‘ zu bezeichnen.

Wenn es nun indes stimmt, dass wir in der Erfahrung mit der Welt im Kontakt stehen, und wenn diese Erfahrungen, die wir als Einzelne oder als Teilnehmer von (wissenschaftlichen und nicht-wissenschaftlichen) Denkkollektiven mit der Welt machen, uns letztlich als Gründe dafür dienen, dass wir einige wissenschaftliche Theorien beibehalten und andere verwerfen, Theorien modifizieren oder gar eine wissenschaftliche Revolution anzetteln, so stellt sich die Frage, was Erfahrung eigentlich ist und wie sie charakterisiert werden muss, um verständlich werden zu lassen, wie sie diese bestätigende, korrigierende oder zur Korrektur anregende Funktion übernehmen kann.

Welche Form also muss Erfahrung haben, um uns etwas lehren zu können? Muss sie stets begrifflich verfasst sein oder darf sie auch nichtbegriffliche Elemente enthalten? Etwas anders gefragt: Ist Erfahrung schlechthin etwas stets Begriffliches oder gibt es auch ein vorbegrifflich Gegebenes? Welche Rolle spielen eigentlich phänomenale Qualitäten, also z. B. der Umstand, dass sich ein spezifisches Rotempfinden auf eine ganz bestimmte Weise an-

fühlt? Gibt es so etwas wie eine basale, womöglich unveränderliche Art der Gestaltwahrnehmung oder werden Gestalten erst aus Einzelwahrnehmungen konstruiert? Verändert sich unsere Erfahrung mit den Theorien, die wir haben, ist Erfahrung in diesem Sinne womöglich immer schon theoriebeladen? Ist gar die Beantwortung der Frage, welche Erfahrungen wir machen können und welche nicht, ganz und gar abhängig davon, welche Hintergrundtheorien wir gerade für wahr halten? Welche Rolle spielt eigentlich die Sozialisation und die Gemeinschaft für die Beschreibung und die Qualität der individuellen Erfahrung? Was sind die realen und mentalen Modelle, an denen und mit deren Hilfe wir lernen, und inwiefern geht Erfahrung schon in unsere Wahrnehmung und unsere Praxis mit diesen Modellen ein? Hat es überhaupt einen verständlichen Sinn, von gänzlich individuellen Erfahrungen zu sprechen oder gibt es gar nur kollektive oder zumindest kollektiv über die Sprache vermittelte und zugänglich gemachte Erfahrungen? Und was ist von einem rein deskriptiven Erfahrungsbegriff zu halten, dem gemäß Erfahrungsprozesse als kausale Prozesse zwischen in der Welt vorhandenen Stimuli und im Gehirn des Erfahrungssubjektes ablaufenden Reaktionen zu beschreiben sind? Lässt sich ein derart deskriptiv gefasster Erfahrungsbegriff mit dem normativen Sprachspiel des Begründens und Wissens zusammenbringen?

Solche und damit im Zusammenhang stehende Fragen bilden den Kern dieses Projekts. Vor dem Hintergrund wissenschafts- und erkenntnistheoretischer Arbeiten der Logischen Empiristen des Wiener Kreises, Willard Van Orman Quines, Wilfrid Sellars', Bas van Fraassens, unter

besonderer Berücksichtigung der Werke Anil Guptas, John McDowells und dem von Robert Brandom entwickelten normativ-pragmatischen Ansatz zur Semantik sowie zu guter Letzt unter Einbeziehung der neueren Debatte um reale und mentale Modelle in der Kognitionswissenschaft und der historischen Epistemologie wird dabei versucht, eine Brücke zwischen erkenntnistheoretischen, wissenschaftstheoretischen und -historischen sowie sprachphilosophischen Debatten zu schlagen, deren Vertreter sonst nur wenig aufeinander Bezug zu nehmen scheinen. Ziel des Projekts ist die Entwicklung eines Erfahrungsbegriffs, der es erlaubt, den Spagat zu schaffen, den in den verschiedenen Debatten entstehenden ganz unterschiedlichen Anforderungen gerecht zu werden.

In die Lehre der Universität Rostock fließen die mit diesem Projekt im Zusammenhang stehenden Arbeiten in Form von Seminaren ein, die sich mit Arbeiten der genannten Autoren befassen, in die Forschung und die Aufbereitung des ZLWWG gehen sie über verschiedene Vorträge und Präsentationen ein. Für Herbst 2009 ist geplant, die Arbeiten an dem Projekt durch einen längeren Aufenthalt an der Universität Pittsburgh zu befruchten, einerseits, indem die bisherigen Ergebnisse mit den dort ansässigen und für die Arbeit direkt relevanten Philosophen John McDowell, Anil Gupta und Robert Brandom diskutiert werden, andererseits durch Arbeiten an Material aus den *Archives for Scientific Philosophy* (ASP) der Universität Pittsburgh, das unter anderem bislang unveröffentlichte Arbeiten und Briefwechsel Hans Reichenbach beherbergt. Diese Archivarbeit dürfte auch fruchtbare Ergebnisse für verschiedene andere inhaltlich nahe

Projekte erwarten lassen, insofern geplant ist, einen Teil der in Pittsburgh gelagerten Schriften erstmals in Kooperation mit dem MPIWG Berlin über die dort beheimatete Internet-Plattform ECHO öffentlich zugänglich zu machen. Diese Schriften und ihre Verfügbarmachung sind zudem direkt relevant für das am ZLWWG beheimatete DFG-Projekt zu den Ursprüngen und Entwicklungen der wissenschaftlichen Philosophie in den frühen Schriften von Schlick und Reichenbach sowie für das am MPIWG Berlin beheimatete Projekt mit dem Titel ‚Quantum Physics and Scientific Philosophy, Part I: Hans Reichenbach and Moritz Schlick‘.

Literatur:

Adam, Matthias: *Theoriebeladenheit und Objektivität. Zur Rolle von Beobachtungen in den Naturwissenschaften*. Frankfurt am Main 2003.

Brandom, Robert: *Making It Explicit: Reasoning, Representing, and Discursive Commitment*. Cambridge 1994.

Brandom, Robert: *Tales of the Mighty Dead: Historical Essays in the Metaphysics of Intentionality*. Harvard 2002.

Davidson, Donald: “On the Very Idea of a Conceptual Scheme”, in: *Inquiries into Truth and Interpretation*. Oxford 1984, S. 183-98.

Fleck, Ludwik: *Entstehung und Entwicklung einer wissenschaftlichen Tatsache. Einführung in die Lehre vom Denkstil und Denkkollektiv*. Mit einer Einleitung herausgegeben von Lothar Schäfer und Thomas Schnelle. Frankfurt/Main 1980.

Gupta, Anil: *Empiricism and Experience*. Oxford 2006.

Hanson, Norwood Russell: *Patterns of Scientific Discovery. An Inquiry into the Conceptual Foundations of Science*. Cambridge 1965.

Kuhn, Thomas S.: *The Structure of Scientific Revolutions*, 2nd. ed., Chicago 1970.

- Kuhn, Thomas S.: “What Are Scientific Revolutions?”, in: Kuhn, Thomas S. (2000): *The Road Since Structure*, edited by James Conant and John Haugeland, Chicago / London 2000, S. 13-32.
- McDowell, John: *Mind and World*. Cambridge / London: Harvard University Press 1996.
- McDowell, John: “Scheme-Content Dualism and Empiricism”. In: Hahn, Lewis E. (Hrsg.): *The Philosophy of Donald Davidson*, Chicago and Lasalle 1999, S. 87-104.
- Renn, Jürgen: *The Genesis of General Relativity*, Vol. 1. Einstein’s Zurich Notebook: Introduction and Source. New York 2007.
- Renn, Jürgen: *Auf den Schultern von Riesen und Zwerge. Einsteins unvollendete Revolution*. Weinheim 2006.
- Sellars, Wilfrid: *Empiricism and the Philosophy of Mind*. 2003.
- Stemmer, Peter: *Normativität*. Berlin / New York 2008.
- van Fraassen, Bas: *The Scientific Image*. Oxford 1980.

3.2.5 Entscheidungen für oder gegen wissenschaftliche Theorien während wissenschaftlicher Revolutionen

Beteiligter Wissenschaftler: Sebastian Zacharias (Dissertationsprojekt)

Warum überzeugt eine wissenschaftliche Theorie? Wie entscheidet ein Wissenschaftler zwischen zwei oder mehr Theorien, die dasselbe zu erklären behaupten? Und im Angesicht neuen Wissens: Warum schlägt ein Wissenschaftler diese Theorie zu dessen Interpretation vor statt jener? Eine wissenschaftliche Theorie ist mehr als eine Zusammenfassung bekannten Wissens. Sie enthält erstens

Vorhersagen, d.h. Vermutungen, die wir später an der Realität überprüfen können. Zweitens enthält sie oft grundsätzliche Aussagen über die Beschaffenheit der Welt, die wir nicht einfach an der Realität überprüfen können. Drittens ist jeder Theorie eigen, wie sie all diese Aussagen organisiert, welcher Struktur sie folgt. Das Projekt untersucht, (i) wie diese unterschiedlichen Aspekte einer Theorie zusammenspielen, (ii) wie sie beeinflussen, ob ein Wissenschaftler sich für oder gegen eine Theorie entscheidet, und letztlich, (iii) was ein Wissenschaftler aufgibt, wenn er sich für diese Theorie entscheidet an Stelle einer anderen. Dies soll an wissenschaftshistorischen Beispielen untersucht werden.

Hauptziel meiner Arbeit ist ein besseres Verständnis der Entscheidungsprozesse im Zuge wissenschaftlichen Veränderungen, d.h. dem Übergang von einer Theorie zu einer anderen. Ich würde gern verstehen, nach welchen Kriterien ein Wissenschaftler eine neue Theorie ausrichtet und nach welchen Kriterien die scientific community diese neue Theorie beurteilt. Insbesondere interessieren mich dabei die Rolle der Geschichte, die die Theorie erzählt, und die Bedeutung der Struktur der Theorie. Ein zweites Ziel ist die Entwicklung eines leistungsfähigen Instruments zur Analyse wissenschaftlicher Theorien. Dies steht und fällt damit, ob die von mir skizzierten Aspekte einer Theorie neue Einblicke in den Aufbau von Theorien liefern und ob an ihnen etwas zu erkennen ist, das bisherige Konzepte nicht zeigen. Daran schließt sich eine mögliches drittes Ziel an: neue Erkenntnisse darüber, was in einer wissenschaftlichen Revolution mit dem bestehenden Wissen geschieht. Wird es tatsächlich so

entwertet wie Thomas Kuhn behauptet? Welche Aspekte einer Theorie wandeln sich in einer wissenschaftlichen Revolution und welche Aufgabe kam ihnen vor und kommt ihnen nach der Revolution zu? Rechtfertigt dies, von Inkommensurabilität zu sprechen?

3.2.6 Wissenschaftliche Philosophie, moderne Physik und Historische Epistemologie

Beteiligte Wissenschaftler: Olaf Engler und Jürgen Renn (MPIWG Berlin)

Am Anfang des 20. Jahrhunderts gab es ein enges Wechselverhältnis zwischen den Revolutionen der Physik und den Umbrüchen der Philosophie. Philosophen wie Moritz Schlick und Physiker wie Albert Einstein standen in direktem Austausch über die kritischen Momente beider Entwicklungen und deren Zusammenhänge. Das Forschungsvorhaben will untersuchen, ob sich dieser Austausch einer einmaligen historischen Konstellation verdankte oder Teil einer noch heute wirksamen intellektuellen Verbindung zwischen Naturwissenschaft und Philosophie ist. Sind die damals begonnenen Revolutionen heute abgeschlossen? Was genau verbirgt sich hinter den Umbrüchen in der Philosophie im Ergebnis der wissenschaftlichen Revolutionen? Ist die moderne Physik dabei tatsächlich allein ausschlaggebend gewesen für eine Neuausrichtung in der Philosophie? Um diesen Fragen nachzugehen, wird nicht nur ihr wissenschaftshistorischer

Kontext näher beleuchtet, sondern es wird auch untersucht, was die spätere Rezeption der Begegnung zwischen Physik und Philosophie ausgeblendet hat. Vor diesem Hintergrund eröffnen sich neue Perspektiven für eine historische Epistemologie.



Moritz Schlick 1914 an der Universität Rostock (© George Moritz H. van de Velde Schlick, Vienna Circle Foundation, Amsterdam)

Literatur:

Engler, Fynn Ole: „Über das erkenntnistheoretische Raumproblem bei Moritz Schlick, Wilhelm Wundt und Albert Einstein“. In: Friedrich Stadler/Hans Jürgen Wendel (Hg.): *Stationen. Dem Philosophen und Physiker Moritz Schlick zum 125. Geburtstag*, Wien/New York 2008, S. 107–145.

Renn, Jürgen: *Auf den Schultern von Riesen und Zwerge. Einsteins unvollendete Revolution*. Berlin 2005.

Renn, Jürgen (Hg.): *The Genesis of General Relativity*. 4 Vols., Dordrecht 2007.



3.3 Wissenschaftsgeschichte

Im Mittelpunkt wissenschaftshistorischer Studien stehen Ursprünge und Entwicklung der wissenschaftliche Philosophie und damit verbunden Untersuchungen zu Moritz Schlick, Hans Reichenbach und Ludwig Wittgenstein. Im Bereich der neueren Wissenschaftsgeschichte werden Forschungen zur Geschichte der Lichtmikroskopie angestellt. Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Rostocker Universitätsgeschichte.

3.3.1 Wissenschaftliche Philosophie

Ihren Ursprung hat die wissenschaftliche Philosophie allerdings schon in der Mitte des 19. Jahrhunderts und hier vor allem in den Schriften des Philosophen, Physikers und Sinnesphysiologen, Hermann von Helmholtz. Als entscheidendes Merkmal der wissenschaftlichen Philosophie erweist sich seit von Helmholtz die Einbeziehung der Ergebnisse der empirischen Einzelwissenschaften, insofern Philosophen und Naturwissenschaftler in *gemeinsamer* Arbeit und auf dem gleichen Fundament stehend die Erkenntnisprinzipien der empirischen Wissenschaften auszeichnen. In diesem Sinne stellt auch der Herausgeber der *Vierteljahrsschrift für wissenschaftliche Philosophie*, Richard Avenarius, in der Einführung zur ersten Ausgabe aus dem Jahre 1877 fest, „dass das Wesen der Wissenschaft, im Gegensatz zur Kunst, im Material liegt und dieses durch die Erfahrung gegeben sein muss. Das

und nichts weiter bedeutet auch der Ausdruck „*wissenschaftliche Philosophie*“ – nämlich eine Philosophie, die nicht nur formal, sondern ihrem Wesen nach, d.h. durch den empirischen Charakter ihrer Objecte, *Wissenschaft* ist; da es wiederum das Wesen der Wissenschaft ist, empirisch fundamentirt zu sein“ (Richard Avenarius, „Einführung“, in: *Vierteljahrsschrift für wissenschaftliche Philosophie*, Jg. 1, 1877).

Die Schriften Schlicks und Reichenbachs lassen sich zweifellos in diese Tradition einordnen und stellen demnach keine isolierten Versuche einer Interpretation der empirischen Wissenschaften dar. Eingehende Beispiele für die wissenschaftliche Philosophie liefern daneben die Auseinandersetzungen zwischen Reichenbach, Schlick und Cassirer, die mit Blick auf die moderne Physik, die Relativitäts- und die Quantentheorie, um das Jahr 1920 geführt worden sind, und denen wir uns nun zuwenden. Einen Überblick über die zu behandelnden Positionen und wichtige Beeinflussungen gibt das Schema auf der gegenüberliegenden Seite wieder.

Moderne Physik und wissenschaftliche Philosophie

Beteiligte Wissenschaftler: Olaf Engler in Kooperation mit dem MPIWG Berlin und der Moritz-Schlick-Forschungsstelle

Das Projekt untersucht das Verhältnis zwischen der Entstehung und Entwicklung der modernen Physik und der

wissenschaftlichen Philosophie in den ersten drei Dezenien des 20. Jahrhunderts. In einem ersten Teil rücken zwei der zentralen Figuren der wissenschaftlichen Philosophie in den Blickpunkt: Hans Reichenbach und Moritz Schlick. Wie ihre veröffentlichten Schriften, Manuskripte und umfangreichen Briefwechsel zeigen, waren beide in die philosophischen Debatten mit Bezug auf die moderne Physik stark involviert. In diesem Zusammenhang haben Reichenbach und Schlick nicht nur zu einem nachhaltigen Verständnis fundamentaler Wandlungen mit Blick auf die zentralen Begriffe der Physik, wie Raum, Zeit, Kausalität und Wahrscheinlichkeit, maßgeblich beigetragen, sondern ihre Auseinandersetzungen führten auch zu einer Revolution in der wissenschaftlichen Philosophie selbst, die zum Ende der 1920er Jahre von Philosophen und Einzelwissenschaften reflektiert worden ist.

Ursprünge und Entwicklung der wissenschaftlichen Philosophie in den frühen Schriften von Schlick und Reichenbach

Beteiligte Wissenschaftler: Olaf Engler und Björn Henning (Dissertationsprojekt)

Die Mitarbeiter des Forschungsprojekts stellen sich zuvorderst die Aufgabe, die in den letzten Jahren in internationalem Maßstab erfolgte Rekonstruktion und Neubewertung von Leben, Werk und Wirkung von Moritz

Schlick und Hans Reichenbach fortzuführen und um einen wesentlichen Aspekt zu bereichern. Unter besonderer Berücksichtigung nachgelassener Schriften sollen erstmals Ursprünge und Entwicklung der wissenschaftlichen Philosophie in den frühen erkenntnistheoretischen und naturphilosophischen Arbeiten Schlicks und Reichenbachs gemeinsam untersucht werden.

Das Forschungsvorhaben erweist sich vor dem Hintergrund der derzeitigen Situation in der Philosophie als besonders aufschlussreich. Diese ist wesentlich gekennzeichnet durch die Unterscheidung zwischen einer historisch hermeneutisch bestimmten kontinental-europäischen und einer analytisch geprägten englischsprachigen Tradition. Seit den 1930er Jahren hat sich diese Trennung herausgebildet, an der sich die gegenwärtige Rezeption fast ausschließlich orientiert hat. Die analytische Philosophie bezieht sich hauptsächlich auf den Wiener Kreis des logischen Empirismus und die Berliner Gruppe der Internationalen Gesellschaft für empirische/wissenschaftliche Philosophie, zu deren einflussreichsten Vertretern Moritz Schlick und Hans Reichenbach zählten. In diesem Zusammenhang liegen bereits differenzierte Forschungsergebnisse zum Wiener Kreis und den unterschiedlichen Positionen seiner Mitglieder vor. Daneben erfolgte in einigen Arbeiten die Auseinandersetzung mit der Berliner Gruppe. Bisher ist jedoch die wichtige und komplexe Vorgeschichte der wissenschaftlichen Philosophie, die sich seit Mitte des 19. Jahrhunderts in kritischer Rückbesinnung auf die Kantische Lehre und unter Beachtung neuester teils revolutionärer Ergebnisse der empirischen Einzelwissenschaften als eine zentrale Richtung

des Geisteslebens etabliert hatte, kaum berücksichtigt worden. Erst mit der Rekonstruktion der Ursprünge und der Entwicklung der wissenschaftlichen Philosophie und ihrer intensiven Auseinandersetzungen mit konkurrierenden Strömungen (z.B. Lebensphilosophie, Vitalismus, Intuitionismus) werden aber die gemeinsamen Wurzeln des Wiener Kreises und der Berliner Gruppe freigelegt und so ihre Positionen als Ausgangspunkte der analytischen Philosophie verständlich. Dieser komplexen Aufgabe soll sich nun mit dem beantragten Projekt gestellt werden.

Im Einzelnen sollen neben der eigentlichen Erforschung der frühen erkenntnistheoretischen und naturphilosophischen Positionen Schlicks und Reichenbachs die dabei erzielten Resultate mit bereits vorliegenden Forschungsergebnissen zum Wiener Kreis und zur Berliner Gruppe in Beziehung gesetzt werden. In diesem Zusammenhang sollen der Einfluss der Frühwerke Schlicks und Reichenbachs auf die späteren Standpunkte des Wiener Kreises und der Berliner Gruppe diskutiert und so diese Positionen als Ausgangspunkte der analytischen Philosophie des 20. Jahrhunderts besser verstanden werden. Dabei soll auch durch den Nachvollzug der vielfältigen Interaktionen zwischen wissenschaftlicher Philosophie und anderen Denkrichtungen die Situation der späteren Trennung zwischen kontinentaleuropäischer und analytischer Philosophie in ihren Vorbedingungen motiviert und erhellt werden.

Die Forschungsarbeit ergänzend ist geplant, ausgewählte nachgelassene Schriften Schlicks und Reichenbachs als digitalisierte Bilddateien und Transkriptionen über die

Internetplattform ECHO (European Cultural Heritage Online) in Kooperation mit dem Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte in Berlin weltweit zur freien Verfügung zu stellen und zur weiteren Bearbeitung zugänglich zu machen. Ergebnisse des Forschungsprojekts sollen überdies kontinuierlich für die parallel zu leistenden Kommentierungen der Bände der *Moritz Schlick Gesamtausgabe* genutzt werden, die an der Moritz-Schlick-Forschungsstelle ediert werden. Zudem sollen zwei Workshops während des Projektzeitraums durchgeführt werden. Erste Resultate der Forschungsarbeiten sollen auch in das zweite Internationale Rostocker Moritz-Schlick-Symposium eingehen.

Hans Reichenbach Gesammelte Werke

Beteiligte Wissenschaftler: Olaf Engler, Björn Henning, Raja T. Rosenhagen und Dieter Hoffmann (MPIWG Berlin)

Neben dem Wiener Kreis ist es die Berliner Gruppe der Internationalen Gesellschaft für empirische/wissenschaftliche Philosophie, welche die analytische Philosophie des 20. Jahrhunderts maßgeblich beeinflusste. Einer der wirkmächtigsten Vertreter der Berliner Gruppe ist Hans Reichenbach (1891–1953). Reichenbach, dessen spannender Lebensweg von Berlin über Istanbul nach Los Angeles führte, stand in engem Kontakt mit den führenden Wissenschaftlern seiner Zeit, etwa Albert Einstein, Max Wertheimer und Werner Heisenberg. Nicht

nur im Zusammenhang mit der wissenschaftlichen Philosophie, sondern auch durch die gemeinsam mit Rudolf Carnap herausgegebene und noch heute vielbeachtete Zeitschrift *Erkenntnis* prägte er maßgeblich die Entwicklung einer analytischen Wissenschaftsphilosophie in den 1920er und 30er Jahren.

Die von Andreas Kamlah und Maria Reichenbach seit 1977 herausgegebenen Schriften von Reichenbach sind bisher in sieben Bänden erschienen. In einer Kooperation zwischen dem ZLWWG und dem MPIWG Berlin soll die Hans Reichenbach Ausgabe beendet werden.

3.3.2 Untersuchungen zur Biographie von Ludwig Wittgenstein und dessen familiärem Umfeld

Beteiligter Wissenschaftler: Mathias Iven

Immer wieder gibt es Diskussionen darüber, ob man die Lehre eines Menschen von seinem Wesen, seinem Naturrell, seinem Charakter trennen kann. – Sicherlich nicht! Denn was wären Anschauungen oder Systeme ohne die Kenntnis ihrer unmittelbaren Voraussetzungen. Ein tiefgehendes Verständnis von philosophischen Auffassungen setzt sicherlich erst dort ein, wo wir etwas über die Umstände der Entfaltung einer Ansicht erfahren, wo wir neben dem historischen und geistesgeschichtlichen Hintergrund gleichfalls den persönlichen Kontext sehen.

Nicht anders verhält es sich, wenn man einen Blick auf Leben und Werk von Ludwig Wittgenstein wirft: Auch

wenn er selbst oft die Überzeugung zum Ausdruck brachte, dass das „was wir gerne als Interesse an anderen Menschen ausgeben, [...] in erster Linie und vor allen Dingen Schadenfreude“ sei und wir von ihm wissen, dass er Nachforschungen über sein Privatleben „ganz besonders verabscheut hätte“, so ist doch nicht nur seine Philosophie seit Jahren zum Forschungsgegenstand erkoren. Nachdem bereits die Aufzeichnungen von Wittgensteins Schwester Hermine textkritisch bearbeitet und ediert wurden, beschäftigt sich ein aktuelles Forschungsprojekt nunmehr mit der Veröffentlichung des Tagebuches von Margaret Stonborough.

Margaret Stonborough, die 1882 geborene Schwester Ludwig Wittgensteins, flüchtete gemeinsam mit ihrem Mann und den beiden Söhnen im April 1917 ins Schweizer Exil. Gut ein halbes Jahr später begann sie mit Tagebuchaufzeichnungen, die bis zum Dezember 1919 reichen. In drei umfangreichen Heften hielt sie neben privaten Dingen des Alltagslebens auch aufschlussreiche Reflexionen fest.

Mit diesen Aufzeichnungen wird ein weiteres, bisher unzugängliches Dokument der Wittgensteinschen Familiengeschichte vorgelegt.

Im Mittelpunkt der Untersuchungen stehen die beiden Fragen:

- Welchen Einfluss hatte Ludwig auf das Denken seiner Schwester(n)?
- Welche darüber hinausgehenden Themen bestimmten den Gedankenaustausch der Geschwister in den Jahren 1917 bis 1919?

Literatur:

Iven, Mathias: „Auf den Spuren Ludwig Wittgensteins in Niederösterreich“. In: *Wittgenstein-Jahrbuch 2000*, Frankfurt a.M. 2001, S. 145–147.

Iven, Mathias: „Leben als gelebte Ethik. Ludwig Wittgenstein zum 50. Todestag“. In: *UTOPIE kreativ* 134, S. 1061–1070.

Iven, Mathias: „Wenn etwas Gut ist so ist es auch Göttlich.“ *Die Ethik im Leben Ludwig Wittgensteins*. Milow 2002.

Iven, Mathias: „Wittgensteins Matura“. In: *Wittgenstein-Jahrbuch 2001/2002*, Frankfurt a.M. 2003, S. 207–244.

Iven, Mathias (Hg.): *Rand und Wittgenstein. Versuch einer Annäherung*. Frankfurt a.M. 2004 [= *Wittgenstein Studien*, Bd. 9].

Iven, Mathias (Hg.): „Ludwig sagt ...“. *Die Aufzeichnungen der Hermine Wittgenstein*. Berlin 2006.



Margaret, Paul, Helene, Ludwig und Hermine Wittgenstein (von links), um 1896 (© Pierre H. Stonborough, Wien)

3.3.3 Renaissance der Lichtmikroskopie – Revolution der Zellbiologie

Beteiligter Wissenschaftler: Dieter G. Weiss



Lichtmikroskopie-Zentrum der Universität Rostock

Durch die Möglichkeit, die elektronischen bildgebenden und bildverarbeitenden Techniken mit den klassischen Verfahren der Lichtmikroskopie zu kombinieren, wurde es ab ca. 1980 möglich, vom lichtmikroskopischen Bereich (bis 2000 fache Vergrößerung) in den bisher der Elektronenmikroskopie vorbehaltenen Vergrößerungsbereich vorzudringen (bis 10 000x). Das Dogma, mit sichtbarem Licht (400-700nm Wellenlänge) könne man nur Objekte bis zur Größe der halben Wellenlänge mikroskopieren, war hinfällig geworden. Durch die Pionierarbeiten von R.D. Allen und S. Inoue am Marine Biological Laboratory, Woods Hole/Mass. erfolgten revolutionäre technische Verbesserungen, mit denen die klassischen

Grenzen der Lichtmikroskopie überschritten werden konnten. So erlaubten die neue, zunächst analoge Videomikroskopie und später die digitalen Verfahren und die konfokale Laser-Rastermikroskopie die echte Auflösung von Objektständen unter 100 nm, die Sichtbarmachung von Objekten bis 5 nm, die Verfolgung von Bewegungen in lebenden Zellen mit einer Ortsauflösung von 1 nm und die dreidimensionale Rekonstruktion der Zellen. Die digitale Revolution der Lichtmikroskopie hat zu einem Paradigmenwechsel in der Zellbiologie geführt. Durch sie wurde das seit den 50er Jahren durch die Elektronenmikroskopie dominierte statische Bild der Zelle durch eine völlig neue dynamische Sicht der hochgeordneten intrazellulären Bewegungen abgelöst. Dies führte zur Etablierung eines neuen Verständnisses der Dynamik der Zellstrukturen, zur Entdeckung der dafür verantwortlichen Motorenzyme, zur Messung der Makromoleküldynamik, zur quantitativen Darstellung und Verfolgung von einzelnen Proteinmolekülen in der lebenden Zelle, zur Sichtbarmachung physikalisch-chemischer Eigenschaften in der Zelle (pH, Membranpotential), zur Messung von Kräften und Elastizitäten in mikroskopischen Dimensionen und zur 2-, 3-, 4- und 5dimensionalen Rekonstruktion zellulärer Prozesse (räumlich, zeitlich, Konzentration und spektral). Die bisher fehlende historische Bearbeitung dieser Renaissance der Lichtmikroskopie wird in diesem Projekt bearbeitet, ebenso wie die Fragen nach den Auswirkungen auf unser heutiges Bild von der lebenden Zelle und die Fortsetzung der zellulären Prozesse in den Simulationen und Modellen der Bioinformatik.

Am Ende sollte die Antwort auf die Frage stehen: Hat die digitale Revolution der Mikroskopie den Weg von der sichtbaren Welt über die Mikro- und Nano-Welt bis in die Welt des „artificial life“ geebnet? Hat sich so unser Verständnis von der Zelle als kleinster funktionaler Einheit des Lebens und damit des Lebens selbst dadurch verändert?



Robert D. Allen und Dieter G. Weiss am Video-Mikroskop, Marine Biological Laboratory, Woods Hole Mass. USA 1995

Das Projekt soll auch Vorarbeiten für weitere Studien im Rahmen des Profilelements „Wissenskulturen“ und dort speziell zur Frage der Transformation wissenschaftlichen Wissens in den Lebenswissenschaften beitragen.

Literatur:

Allen, Robert D./Weiss, Dieter G.: „Mikrotubuli als intrazelluläres Transportsystem“. In: *Spektrum der Wissenschaft*, 4/12, Heidelberg 1987, S. 76–85.

Turner, G. L. E.: *Essays on the History of the Microscope*. Oxford 1980.

Turner, G. L. E./Bradbury, S.: *Historical Aspects of Microscope*. Cambridge 1967.

Weiss, Dieter G., „Visualization of the living cytoskeleton by video-enhanced microscopy and digital image processing“. In: *J. Cell Sci.*, Suppl. 5, 1–10, 1986.



3.3.4 Universitätsgeschichte

Forschungen auf dem Gebiet der Rostocker Universitätsgeschichte 2005–2008

Beteiligter Wissenschaftler: Kersten Krüger

Im Hinblick auf das 2019 anstehende 600jährige Jubiläum der Universität Rostock benannte der damalige Rektor, Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Hans Jürgen Wendel, einen Beauftragten des Rektors für die Universitätsgeschichte, Herrn Prof. Dr. em. Kersten Krüger, und stellte ihm eine Kommission zur Vorbereitung des Jubiläums 2019 an die Seite. Dieser gehören an: Ehrensensator Prof. Dr. em. Horst Pätzold, der Direktor der Universitätsbibliothek, Dr. Jürgen Heeg, die Leiterin des Universitätsarchivs, Angela Hartwig, und die Sprecher des Arbeitskreises Universitäts- und Wissenschaftsgeschichte, Dr. Gisela Boeck und Prof. Dr. Hans-Uwe Lammel. Die Forschungsstelle für Universitätsgeschichte unter Leitung von Kersten Krüger ist mit zwei Stellen für wissenschaftliche Hilfskräfte und Sachmitteln für laufenden Bedarf ausgestattet; sie hat ihren Dienstraum im Hauptgebäude der Universität.

Entsprechend der vom Rektor bestätigten Konzeption vom Dezember 2004 werden im ersten Schritt Grundlagenforschungen durchgeführt, die Voraussetzungen für eine spätere Gesamtdarstellung der Geschichte der Universität Rostock schaffen, deren Teilergebnisse aber so bald wie möglich der Öffentlichkeit zur Verfügung stehen sollen. Folgende Projekte werden bearbeitet:

1. Catalogus Professorum Rostochiensium
2. Matrikel der Universität 1419–1932, 1933–1945
3. Zeitzeugenberichte zur jüngsten Geschichte der Universität Rostock
4. Rostocker Studien zur Universitätsgeschichte
5. Gesetze, Verordnungen und Statuten der Universität Rostock 1419–1872
6. Bibliografie zur Geschichte der Universität
7. Sammlung der an der Universität Rostock entstandenen Veröffentlichungen

1. Catalogus Professorum Rostochiensium



Der CPR ist ein digitaler Katalog, der alle Professoren und Kanzler der Universität Rostock seit 1419 enthalten wird. Die Internet-Adresse lautet: <http://cpr.uni-rostock.de>. Gegenwärtig sind rund 1.000 Einträge erstellt. Den größten Anteil daran haben die zur Zeit aktiven und emeritierten Professoren, die eigene Angaben beisteuerten. Nach der Auswertung des von Bernhard Wandt erstellten „Verzeichnisses des Lehrkörpers der Universität Rostock 1419–1945“ und unter Heranziehung der Vorlesungsverzeichnisse von 1991 bis 2006 kann für diesen Zeitraum von einer vollständigen Zusammenstellung ausgegangen werden. Die noch verbleibende Lücke (1945–1991) wird durch die laufende Bearbeitung der Personalakten geschlossen. Gesonderte Kataloge für die Rektoren und für die Kanzler werden erstellt.

Die digitale Version erlaubt und erfordert ständige Aktualisierung. Es kann jederzeit eine Druckversion erstellt werden, jedoch ist das erst sinnvoll, wenn Vollständigkeit erreicht ist. Die Präsentation im Internet wird in hervorragender Weise von der Universitätsbibliothek im Rahmen der Digitalen Bibliothek gestaltet.

Auf dem Workshop der Universitätsbibliothek Leipzig zum Thema „Professorenkataloge online“ konnte unser Mitarbeiter Karsten Labahn mit Erfolg zum „Catalogus Professorum Rostochiensium“ am 15. November 2008 vortragen.

2. Matrikel der Universität 1419–1932, 1933–1945

Den Lehrenden stehen die Lernenden in großer Anzahl gegenüber. Auch sie werden digital erfasst und sollen in einer Internetversion zugänglich gemacht werden. Im ersten Teilprojekt werden die Studenten 1419–1830 aus der gedruckten Matrikel in eine Datenbank übertragen. Diese umfasst gegenwärtig rund 30.000 der insgesamt 48.000 Studenten dieses Zeitraums. Aus hauptsächlich ungedruckten Quellen werden im Anschlussprojekt die Studierenden von 1831 bis 1932 in die Matrikel Datenbank übertragen, deren Zahl erheblich höher liegt. Die rund 8.000 Studierenden von 1933 bis 1945 sind bereits im Zusammenhang mit einer Dissertation (Juliane Deinert: Die Rostocker Studentenschaft im Dritten Reich [1933 – 1945]. Diss. Phil. Rostock 2008.) in einer Datenbank erfasst. Für die Studierenden nach 1946 ist eine Verbindung zum Alumni-Projekt der Universität Rostock vorgesehen, in welchem – unter Beachtung des Datenschutzes – die ge-

genwärtigen und die Studierenden der jüngsten Vergangenheit nachgewiesen werden sollen.

3. Zeitzeugenberichte zur jüngsten Geschichte der Universität Rostock

Im Interesse einer möglichst breiten, die schriftliche Überlieferung übertreffende Dokumentation der jüngsten Geschichte der Universität Rostock fanden unter Leitung von Kersten Krüger seit dem Wintersemester 2006/2007 drei Zeitzeugenseminare statt. Dort berichteten Professoren und Absolventen über ihre Biografien und akademischen Karrieren zur Zeit der DDR und während der Hochschulerneuerung nach 1990. Die Seminare mit der Möglichkeit zur Diskussion mit den teilnehmenden Studierenden erwies sich als wissenschaftlich außerordentlich fruchtbar. Denn es kamen viel mehr Informationen heraus, als in einem Vieraugengespräch zu erwarten gewesen wären. Die transkribierten und stilitisch geglätteten Protokolle sowie die Tonaufzeichnungen der Sitzungen sind veröffentlicht – sowohl in Buchform wie digital in der Digitalen Bibliothek der Universitätsbibliothek.

4. Rostocker Studien zur Universitätsgeschichte

Teilergebnisse von Forschungen zur Geschichte der Universität Rostock sind zügig und kostengünstig zu veröffentlichen. Hiefür wurde die Reihe der Veröffentlichungen gegründet, die in kleiner Auflage erscheint, zugleich digital in der Digitalen Bibliothek der Universitätsbibliothek. Es können jederzeit gedruckte Exemplare im Verfahren des Print-on-Demand beim Universitätsarchiv bestellt werden.



5. Gesetze, Verordnungen und Statuten der Universität Rostock 1419-1872

Mit ihrer Gründung 1419 wurde die Universität Rostock eine Korporation eigenen Rechts mit der Kompetenz, Recht zu setzen und zu Recht zu sprechen. Erst mit der durch die Reichsgründung bedingten Rechtsangleichung verlor die Universität diese Kompetenz. Die Universität hatte zahlreiche Statuten und Verordnungen mit Gesetzeskraft für die Angehörigen der Universität erlassen, bis ins 18. Jahrhundert hinein in lateinischer, danach in deutscher Sprache. In diesem Projekt werden die Gesetze, Verordnungen und Statuten der Universität Rostock gesammelt und ediert sowie übersetzt, soweit sie auf Latein erschienen waren. Diese Sammlung soll veröffentlicht werden und die Grundlage für eine Rechts- und Verfassungsgeschichte der Universität Rostock bilden.

6. Bibliografie zur Geschichte der Universität

Grundlage aller Forschungen und Darstellungen ist eine Bibliografie. Dies wird von der Universitätsbibliothek erarbeitet. Grundlage bildet eine Systematik, die in Zusammenarbeit mit der Forschungsstelle für die Universitätsgeschichte entworfen wurde. Die Bibliografie ist fortgeschritten, aber von ihrer Fertigstellung noch entfernt.

7. Sammlung der an der Universität Rostock entstandenen Veröffentlichungen

Es gehört zum Selbstverständnis der Universität, alle durch ihre Angehörigen erarbeiteten Forschungsergebnisse zu sammeln und zur Verfügung zu stellen, so weit sie veröffentlicht sind, sei es selbständig, unselbständig in Sammelwerken und Zeitschriften oder digital. Es besteht

seit 2005 die Verpflichtung aller Angehörigen der Universität Rostock, jeweils ein Pflichtexemplar ihrer Veröffentlichungen der Universitätsbibliothek abzuliefern. Die Universitätsbibliothek hat hierfür Aufbewahrungsflächen und Bearbeitungszeiten bereitgestellt. Die Sammlung befindet sich im Aufbau.

Literatur:

Krüger, Kersten (Hg.): *Die Universität Rostock zwischen Sozialismus und Hochschulerneuerung. Zeitzeugen berichten.* Bd. 1. *Rostocker Studien zur Universitätsgeschichte*, Rostock 2007.

Krüger, Kersten (Hg.): *Die Universität Rostock zwischen Sozialismus und Hochschulerneuerung. Zeitzeugen berichten.* Bd. 2. *Rostocker Studien zur Universitätsgeschichte*, Rostock 2008.

Krüger, Kersten (Hg.): *Die Universität Rostock zwischen Sozialismus und Hochschulerneuerung. Zeitzeugen berichten.* Bd. 3 *Rostocker Studien zur Universitätsgeschichte*, (in Vorbereitung).

Buchsteiner, Martin und Antje Strahl: *Zwischen Monarchie und Moderne. Die 500-Jahrfeier der Universität Rostock 1919.* Bd. 4. *Rostocker Studien zur Universitätsgeschichte*, Rostock 2008.

Ziegler, Kurt: *Zum 50jährigen Bestehen der Tropenmedizin an der Universität Rostock.* Bd. 5. *Rostocker Studien zur Universitätsgeschichte*, Rostock 2008.

Herzig, Jobst D. und Catharina Trost: *Die Universität Rostock 1945-1946. Entnazifizierung und Wiedereröffnung.* Bd. 6. *Rostocker Studien zur Universitätsgeschichte*, Hrsg. v. Kersten Krüger. Rostock 2008.

3.3.5 Rostocker Philosophiegeschichte

Zur Geschichte der Philosophie an der Universität Rostock in den Jahren 1898 bis 1948

Im Rahmen der Vorbereitung des Jubiläums *600 Jahre Universität Rostock*

Beteiligte Wissenschaftler: Mathias Iven, Angela Hartwig, Karsten Labahn und Frank Schröder (Max-Samuel-Haus, Rostock)



Hauptgebäude der Universität Rostock um 1900

Die Philosophie wurde an der Rostocker Universität in den ersten zweieinhalb Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts von drei Persönlichkeiten bestimmt: von Franz Erhardt (1864–1930), der hier von 1898 bis 1929 wirkte und sich hauptsächlich mit Spinoza und Kant beschäftigte, von Emil Utitz (1883–1956), der in seinem umfangreichen Werk neben Problemen der Ästhetik und Kunstwissenschaft vorrangig Fragen der Charakterologie behandelte

und nicht zuletzt von Moritz Schlick (1882–1936), dem Begründer des Wiener Kreises.

In der fast unmittelbar daran anschließenden Zeit des Nationalsozialismus wirkte hier Wilhelm Burkamp (1879–1939), der sich bereits 1922 in Rostock habilitierte und bis zum April 1939 an der Universität lehrte. Parallel zu ihm hatte der vor allem durch seine Arbeiten zu Hegel und Kant bekannt gewordene Julius Ebbinghaus (1885–1981) von 1930 bis 1940 den Lehrstuhl für Historische und Systematische Philosophie inne. Ihm folgte schließlich der Heidegger-Schüler Walter Bröcker (1902–1992), der erst im April 1948 aus dem Dienst der Universität Rostock entpflichtet wurde.

Von all den Genannten liegen bis heute keine einschlägigen Biographien oder gar übergreifend vergleichende Arbeiten vor.

Ziel des Projektes wird es sein, neben den Einträgen für den *Catalogus Professorum Rostochiensium* (<http://cpr.uni-rostock.de>) vor allem weitere bio- und bibliographische Daten und Materialien zusammenzutragen, die als Grundlage für zukünftige Untersuchungen dienen sollen. Eine weitere Aktivität wird in diesem Zusammenhang auch die gemeinsam mit dem Max-Samuel-Haus für das Jahr 2010 geplante Ausstellung zum Wirken von Emil Utitz sein. Unter dem Titel „Von Rostock nach Rostock“ soll sie sich speziell mit den für Utitz so wichtigen, in der Hansestadt verbrachten Jahren 1910 bis 1925 beschäftigen.



3.4 Moritz-Schlick-Forschungsstelle

Die Arbeiten der Moritz-Schlick-Forschungsstelle, die 1998 ins Leben gerufen wurde, konzentrieren sich im Rahmen des Moritz-Schlick-Projekts auf das Langfristvorhaben einer kritischen Edition der Schriften Moritz Schlicks. Daneben werden seit Jahren eine Reihe von Aktivitäten, wie die Moritz-Schlick-Vorlesung, die Vortragsreihe „Natur und Geist“, das Moritz-Schlick-Symposium und das Moritz-Schlick-Forschungskolloquium, durchgeführt. Seit 2008 hat die Forschungsstelle mit der *Schlickiana* ein eigenes Publikationsorgan.

In internationalem Austausch ist es der Moritz-Schlick-Forschungsstelle gelungen, Schlick als einen der Protagonisten der wissenschaftlichen Philosophie zu kennzeichnen und seine bisher nur wenig beachtete Rolle als bedeutender und einflussreicher Vertreter des Wiener Kreises des logischen Empirismus herauszustellen. Vor diesem Hintergrund ist Schlick einer der Wegbereiter der analytischen Philosophie des 20. Jahrhunderts. So kann er in der gegenwärtigen Diskussion zum einen als Ausgangspunkt vieler Debatten in der analytischen Philosophie angesehen werden. Zum anderen erfährt seine Philosophie in den letzten Jahren eine dringend notwendige Rekonstruktion und Neubewertung.

Im Rahmen eines im November 2008 begonnenen DFG-Projekts rückt neben Moritz Schlick auch Hans Reichenbach als ein weiterer Protagonist der wissenschaftlichen Philosophie in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts in den Blickpunkt der Forschungsarbeiten. Ihre Interaktion,

die sich nicht zuletzt in der Auseinandersetzung zwischen dem Wiener Kreis und der Berliner Gruppe der Gesellschaft für wissenschaftliche Philosophie widerspiegelte, soll in den kommenden Jahren unter besonderer Berücksichtigung nachgelassener erkenntnistheoretischer und naturphilosophischer Schriften aufgearbeitet werden.

3.4.1 Moritz Schlick Gesamtausgabe



Gesamtherausgeber: Hans Jürgen Wendel und Friedrich Stadler (Universität Wien); Bandherausgeber: Olaf Engler, Mathias Iven und Matthias Neuber (Universität Tübingen), Johannes Friedl, Edwin Glassner und Heidi König-Porstner (Universität Wien), Heiner Rutte (Universität Graz)

Die philosophische und wissenschaftstheoretische Entwicklung im 20. und 21. Jahrhundert ist nachhaltig durch die Strömung des logischen Empirismus geprägt worden, die in der Zwischenkriegszeit insbesondere von den Mitgliedern des Wiener Kreises ausgearbeitet wurde. Ein führender Kopf und der Begründer des Wiener Kreises war der 1882 in Berlin geborene Physiker und Philosoph Moritz Schlick, der von 1911–1921 an der Universität Rostock, und von 1922 bis



zu seiner Ermordung im Jahre 1936 an der Universität Wien forschte und lehrte.

Das internationale Editionsprojekt wird im Rahmen einer bilateralen Zusammenarbeit mit dem Institut Wiener Kreis in Wien und der Forschungsstelle und Dokumentationszentrum für Österreichische Philosophie (FDÖP) an der Universität Graz realisiert.

Die Ziele des Forschungsprojekts sind die Erstellung einer kritischen Gesamtausgabe der veröffentlichten und nachgelassenen Schriften von Moritz Schlick und die Erarbeitung seiner intellektuellen Biographie im philosophie- und wissenschaftsgeschichtlichen Kontext. Durch die geplante Edition wird einem breiten Kreis von Studierenden und Wissenschaftlern sowie allen Interessierten das bislang nur fragmentarisch vorhandene Gesamtwerk Schlicks erstmals wissenschaftlich gesichert und kommentiert in deutscher Sprache zugänglich gemacht. Seit dem Frühjahr 2006 sind vier Bände der Ausgabe bei Springer in Wien erschienen, zuletzt Schlicks Hauptwerk, die *Allgemeine Erkenntnislehre*.

3.4.2 Moritz-Schlick-Vorlesung

Die Moritz-Schlick-Vorlesung ist eine der renommiertesten Veranstaltungsreihen der Universität Rostock. Seit 1998 fanden nunmehr neun Vorlesungen mit namhaften nationalen und internationalen Wissenschaftlern der an den empirischen Einzelwissenschaften orientierten Philosophie statt. Im Jahr 2006 war Michael Heidelberger (Universität Tübingen) und 2007 Jürgen Renn (Max-

Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte Berlin) Vortragende.



Eröffnung der 9. Moritz-Schlick-Vorlesung am 29. November 2007 im Festsaal des Rathauses der Hansestadt Rostock durch Prof. Dr. Hans Jürgen Wendel

3.4.3 Vortragsreihe „Natur und Geist“

Die Vortragsreihe „Natur und Geist“ hat den Anspruch aktuelle natur- und kulturphilosophische Fragestellungen in einem allgemeinverständlichen Rahmen zu präsentieren. „Natur und Geist“ richtet sich so nicht nur an Fachleute und Studierende, sondern sucht den Gedankenaustausch mit den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt. Die Vortragsreihe findet immer im Wintersemester in der Universitätsbuchhandlung Weiland statt. Seit dem Eröffnungsvortrag im Oktober 2003 wurden mittlerweile auf 30 Veranstaltungen Probleme im Spannungsfeld zwischen Natur- und Geisteswissenschaft vorgestellt und diskutiert.



Florian Rieger, Mitglied des ZLWWG und Leiter der Universitätsbuchhandlung Weiland, bei der Eröffnung der sechsten Vortragsreihe „Natur und Geist“ am 14. Oktober 2008

Wintersemester 2006/07

Prozesse in natürlicher und geistiger Welt

- 24.10.2006 Prof. Dr. Günter Abel (TU Berlin)
Geist-Gehirn-Computer. Zeichen und Interpretationsphilosophie des Geistes
- 7.11.2006 Prof. Dr. Dominik Perler (HU Berlin)
Gibt es Denkprozesse bei Tieren?
- 21.11.2006 Prof. Dr. Dr. Brigitte Falkenburg (Universität Dortmund)
Kosmologie – der Ort des Geistes in der Natur
28. 11.2006 Prof. Dr. Andreas Hüttemann (Universität Münster)
Kausalprozesse in wissenschaftlichem und manifestem Weltbild

Wintersemester 2007/08

„Ein Philosoph aus Rostock“ – Vortragsreihe aus Anlass des 125. Geburtstages von Moritz Schlick

29.10.2007 Einführung Dr. Mathias Iven (Universität Rostock)

Dr. Joachim Schulte (Universität Zürich)
Philosophengespräche - Wittgenstein und der Wiener Kreis

22.11.2007 Professor Dr. Gottfried Gabriel (Universität Jena)

Kreatives Denken



04.12.2007 Einführung von Dr. Olaf Engler (Universität Rostock)

Professor Dr. Andreas Kamlah (Universität Osnabrück)

Hans Reichenbach, der Philosoph der Freiheit des Denkens und Handelns

08.01.2007 Professor Dr. Michael Esfeld (Universität Lausanne)

Naturphilosophie zwischen Physik und Metaphysik

3.4.4 Rostocker Moritz-Schlick-Symposion

Fritz Thyssen Stiftung
FÜR WISSENSCHAFTSFÖRDERUNG

Am 28. und 29. September 2007 fand, gefördert von der Fritz-Thyssen-Stiftung, das Erste Internationale Rostocker Moritz-Schlick-

Symposion statt. Die zweitägige wissenschaftliche Veranstaltung unter dem Titel „Leben, Werk und Wirkung“ wurde aus Anlass des 125. Geburtstages von Moritz Schlick durchgeführt. Die Teilnehmer der Tagung hatten die Zielstellung, aktuelle Themen der Schlick-Forschung aufzunehmen und diese in einem engeren Expertenkreis zu diskutieren. Insofern stand die Veranstaltung in direktem Zusammenhang mit der momentanen Forschungssituation. Im Laufe der Tagung wurden Impulse für die zukünftige Arbeit gegeben.

Am ersten Tag der Tagung standen die Einzelreferate jeweils unter einem der Tagungsschwerpunkte „Leben, Werk oder Wirkung“. Der Workshop „Planck – Reichenbach – Schlick“ am darauffolgenden Tag, in Kooperation mit dem Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte veranstaltet, beleuchtete erneut die Tagungsschwerpunkte; nun allerdings unter besonderer Berücksichtigung der zentralen physikalischen Theorien, der Relativitäts- und der Quantentheorie, die Schlicks Denken nachhaltig bestimmt haben. Von besonderem Interesse waren hierbei Schlicks Auseinandersetzungen mit Max Planck und Hans Reichenbach.



1. Rostocker Moritz-Schlick-Symposium am 28. und 29. September 2007

28.09.2007 Tobias Breidenmoser B.A. (Universität - Rostock)

Der logische Aufbau der Welt und seine Baumeister. Rudolf Carnap zwischen Moritz Schlick und Ernst Cassirer

Dr. Mathias Iven (Universität Rostock)

Moritz Schlick und der Erste Weltkrieg

Prof. Dr. Niko Strobach (Universität Dresden)
Ein Zeitgeist und sein Werbetexter. Versuch einer wissenschaftssoziologischen Annäherung an Moritz Schlick

Prof. Dr. Dr. h. c. Hans Jürgen Wendel (Universität Rostock)

Moritz Schlick. Leben Werke und Wirkung

Prof. Dr. Massimo Ferrari (Universität Turin)

Schlick in Wien: Die Wende der Philosophie

Prof. Dr. Christian Bonnet (Sorbonne, Paris)

Schlick und das Problem des psychophysischen Parallelismus

Prof. Dr. Olaf Müller (HU Berlin)

Ich sehe was, was Du nicht siehst. Moritz Schlick, die Erkenntnis, ihr Fundament und dessen Diebe

29.09.2007 Vorträge im Rahmen des 1. Internationalen Moritz-Schlick-Symposiums an der Universität Rostock (28. 9. bis 29. 9.)

Dr. Olaf Engler (Universität Rostock)

Moritz Schlick und Hans Reichenbach. Wissenschaftliche Philosophie und moderne Physik

Prof. Dr. Dieter Hoffmann (MPIWG Berlin)

Max Planck als Schlicks akademischer Lehrer und seine Beziehung zu ihm

Dr. Michael Stöltzner (Universität Wuppertal)

Kausalität und Wahrscheinlichkeit bei Moritz Schlick

3.4.5 Moritz-Schlick-Forschungskolloquium

Das Moritz-Schlick-Forschungskolloquium ist eine Lehrveranstaltung am Institut für Philosophie, die sich seit dem Sommersemester 2005 an fortgeschrittene Studierende und Doktoranden richtet. Hier werden nicht nur die Schriften Schlicks gelesen und besprochen, sondern auch bedeutende Abhandlungen aus dem Bereich der Erkenntnistheorie sowie der Wissenschaftstheorie und Wissenschaftsgeschichte eingehend diskutiert. Zudem wird fortgeschrittenen Studierenden die Möglichkeit ge-

geben, Abschlussarbeiten im Rahmen des Forschungskolloquiums vorzustellen.

3.4.6 Schlickiana

Die Schlickiana ist die im Jahre 2008 aufgelegte Schriftenreihe der Moritz-Schlick-Forschungsstelle. In dieser Reihe erscheinen in loser Folge Monographien, Sammelbände und Dokumentationen, welche die vielfältigen Arbeitsschwerpunkte der Moritz-Schlick-Forschungsstelle widerspiegeln. Profunde Kenner der Philosophie des 20. Jahrhunderts und der Geschichte der empirischen Wissenschaften diskutieren in den Bänden der Schlickiana ihre aktuellen Forschungsergebnisse. Dabei sollen einschneidende Ereignisse, welche die Philosophie und die Wissenschaften der heutigen Zeit nachhaltig geprägt haben, aus unterschiedlichen Perspektiven beschrieben werden. Sowohl die Ursprünge und Entwicklungen philosophie- und wissenschaftshistorisch bedeutender Umwandlungsprozesse als auch ihre weiterführenden biographischen, werkgeschichtlichen und soziokulturellen Kontexte sollen in den Beiträgen der Schlickiana Eingang finden. Insofern stellen sie die Aktualität Moritz Schlicks als Brückenbauer zwischen Geistes-, Kul-

Moritz Schlick
Leben, Werk und Wirkung

Herausgegeben von
Fynn Ole Engler und Matthias Iven



PARERG A

tur- und Naturwissenschaften heraus. Daher möchte die Schlickiana einen Beitrag dazu leisten, die vielfach eng gezogenen Fächergrenzen aufzubrechen und einen tbaren Dialog zwischen den unterschiedlichen Kulturen des Wissens ermöglichen. Die Schlickiana erscheint im Berliner Parerga Verlag.

Bereits erschienen:

Engler, Fynn Ole und Mathias Iven (Hg.): *Moritz Schlick. Leben, Werk und Wirkung*. 2008.

Iven, Mathias: *Moritz Schlick. Die frühen Jahre (1882–1907)*. 2008.

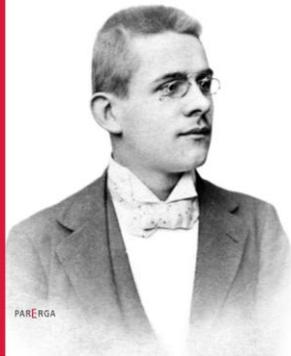
Geplant für 2009:

McGuinness, Brian F.: *Wittgenstein und Schlick. Mit einer „Erwiderung“ von Mathias Iven* (Frühjahr 2009).

Engler, Fynn Ole und Jürgen Renn, *Wissenschaftliche Philosophie, moderne Physik und historische Epistemologie* (Herbst 2009).

Moritz Schlick.
Die frühen Jahre (1882–1907)

Mathias Iven





3.5 Studienabschlüsse

Im Rahmen der Forschungsschwerpunkte des ZLWWG wurden die folgenden Abschlussarbeiten betreut.

3.5.1 Bachelor-Arbeiten

Tobias Breidenmoser: *Rudolf Carnap und Moritz Schlick. Der Ursprung des Logischen Empirismus zwischen Konventionalismus und Neukantianismus.* Juli 2007

Die Charakterisierung des Logischen Empirismus als Verbindung der modernen Logik mit radikalem Empirismus wurde durch die Neuinterpretationen Michael Friedmans, Alan Richardsons u.a. in Frage gestellt. Diesen Interpretationen zufolge liegt die Innovation des Logischen Empirismus nicht im radikalen Empirismus, sondern in einer neuen Form des apriorischen Wissens. Dadurch steht der Ursprung der wissenschaftlichen Philosophie zwischen Empirismus und Kantianismus. Die Arbeit geht von der Debatte um den Apriorismus zwischen Hans Reichenbach und Moritz Schlick aus und stellt Schlicks Einfluss in dieser Frage auf Rudolf Carnap heraus. Die daraus resultierenden Folgerungen sollen ein neues Licht auf die Interpretation von *Der Logische Aufbau der Welt* werfen. Im Gegensatz zu älteren positivistischen und jüngeren neukantianischen Interpretationen soll die These vertreten werden, daß Carnaps Werk durch

konventionalistische Elemente geprägt wurde, die sich vor allem bei Poincaré und Schlick finden.

Niels Grewe: *Eine deontische Logik für moralische Dilemmata*.
Juli 2007

Die von Corina Strößner in ihrer M.A.-Arbeit erzielten abstrakten Ergebnisse zu einstelligen Operatoren einer semikonsistenten Aussagenlogik hat bereits kurz darauf Niels Grewe in seiner 2007 am ZLWWG entstandenen B.A.-Arbeit auf ein außerordentlich heikles Problem der Moralphilosophie angewendet: moralische Dilemmata, also nicht durch Abwägung lösbare Konflikte von Verpflichtungen, z.B. im Falle eines einzigen Rettungsringes für zwei Ertrinkende. Grewes formale Modellierung mit Mitteln einer syntaktisch komplexen semikonsistenten Logik erlaubt es, in solchen Situationen zu bejahen, dass zwei Verpflichtungen gegeben sind, deren gleichzeitige Verwirklichung jedoch nur in einer widersprüchlichen und somit nicht wirklichkeitsfähigen Handlungsalternative vorliegt. Dies wahrt die Intuition des Dilemmas bei gleichzeitiger Erklärung der Entschuldbarkeit des Handelns und wirft durch den Einsatz zweier Sorten von Oligations-Operator ein neues Licht auf die logische Feinstruktur des Grundsatzes *ultra posse nemo obligatur*.



Julia Otilie Martha Lippmann: *Logik im Wunderland - Finden sich im Werk Lewis Carrolls bereits Ansätze einer Prädikatenlogik?* August 2007

Ist das Buch *Alice im Wunderland* heute noch vielen ein Begriff, so kennen doch wenige den Namen des Verfassers. Noch seltener weiß jemand, dass Lewis Carroll mit bürgerlichem Namen Charles Lutwidge Dodgson hieß und in Oxford als Mathematik- und Logikdozent tätig war. Jedoch scheinen die seltsamen Abenteuer, die Alice im Wunderland und hinter den Spiegeln erlebt, eine anhaltende Faszination auszuüben. Rührt dieses Faszination allein aus Carrolls phantasievollen Stil, oder gibt es in den Büchern mehr zu entdecken, als schöne Geschichten?

Nur wenige Rezipienten beschäftigen sich mit Carrolls Schriften über die Logik, auch wenn vielerlei aus ihnen zitiert oder adaptiert wird, so gibt es doch keine umfassende Analyse der Publikationen. Diese mangelnde Gründlichkeit hat in den über einhundert seit Carrolls Tod vergangenen Jahren dazu geführt, dass Carroll in den verschiedenen Bereichen Unrecht getan wurde. Psychologische Interpretationen seiner Werke unterstellen ihm – ohne die mathematischen und logischen Publikationen zu berücksichtigen – zahlreiche Störungen.

Philipp Niebergall: *Inwieweit sind die Wahrnehmungstheorien von Aristoteles und Locke kongruent?* Juli 2007



Jendrik Stelling: *Die Referenz singularer Terme*. Juli 2007

Die Frage nach der Referenz von Eigennamen steht spätestens seit den Arbeiten Gottlob Freges und Bertrand Russells im Fokus der Sprachphilosophie. Nach und nach wurden unter die Fragestellung auch andere singuläre Terme subsummiert, nicht zuletzt deiktische oder indexikalische Ausdrücke. Die Arbeit stellt eine chronologische Exposition der wichtigsten Ansätze von J. S. Mill bis D. Kaplan vor, mit besonderer Betonung der Arbeiten K. Donnellans. Die Hauptthese ist hierbei, dass sich die sog. *Demonstrativa* Kaplans als pragmatische Gebrauchsart von linguistischen Objekten in die von Donnellan vorgeschlagene Aufteilung in referentiellen und attributiven Gebrauch einfügen, und die Dichotomie zur Trichotomie erweitern.

3.5.2 Magister-Arbeit

Corina Ströbner: *Wahr, Falsch – oder beides?* 2007

Die Frage nach dem Verhältnis von wahr und falsch zueinander ist fundamental für die Logik und ebenso für unser sprachphilosophisches Verständnis. Die Behauptung, dass widersprüchliche Aussagen nicht gleichzeitig wahr sein können, die Aristoteles einst in der *Metaphysik* voller Enthusiasmus postulierte, ist im 20. Jahrhundert spätestens mit der Entstehung der parakonsistenten Logiken ins Wanken geraten.

Die Arbeit untersucht das Verhältnis von Konsistenz und Parakonsistenz in zwei Richtungen, nämlich zum einen für die formale Logik und zum anderen für unser Bild der natürlichen Sprache. Formal sind gemischte semi-konsistente Systeme ohne weiteres definierbar: Wenn man Veritatoren, wie „Es ist der Fall, dass“, auf Grundlage einer parakonsistenten Logik benutzt, so erzeugt dies konsistente Inseln, in denen alle klassischen Gesetze der Logik gelten. Dabei verhalten sich die Veritatoren, obwohl sie wahrheitsfunktional sind, ähnlich wie Modaloperatoren. Tatsächlich lassen sich Łukasiewics viel kritisierte Modaloperatoren der mehrwertigen Logik sehr plausibler als Veritatoren verstehen. Sprachphilosophisch zeigen die Veritatoren, dass Konsistenz nicht dogmatisch postuliert werden muss, wie bei Aristoteles noch der Fall, sondern etwas ist, wofür im Gebrauch der Sprache gesorgt werden kann.

3.5.3 Staatsexamensarbeit

Björn Henning: *Moritz Schlick. Die Rostocker Jahre (1911–1922)*. 2006

Moritz Schlick verbrachte ein gutes Jahrzehnt in Rostock. Dort verfasste er aus Zürich über Berlin kommend seine bedeutendsten Werke, *Die Allgemeine Erkenntnislehre* und *Raum und Zeit in der gegenwärtigen Physik*. Die Arbeit beleuchtet neben dem Philosophen vor allem die Person Moritz Schlick. Dabei wird unter anderem der Pädagoge und engagierte Bildungsbürger in den Blickpunkt gerückt



und sein Verhältnis zu Zeitgenossen aus Politik, Wissenschaft und Kultur untersucht. Darüber hinaus versucht die Arbeit, ein Bild der 1910er Jahre in Rostock aus der Perspektive Schlicks zu zeichnen. Dazu werden seine nachgelassenen Schriften (Korrespondenz, Notizhefte u. a.) genauso herangezogen, wie von ihm verfasste auf einschneidende Ereignisse seiner Zeit (etwa der Erste Weltkrieg oder die allgemeine Relativitätstheorie) Bezug nehmende Zeitungsartikel.

4. Veranstaltungen





4.1 Kaminabende

Die Kaminabende sind eine vom ZLWWG initiierte Veranstaltungsreihe, die mehrmals im Semester Wissenschaftler unterschiedlicher Fachrichtungen zur Diskussion zusammenbringt. Einerseits bieten die allgemeinverständlichen Vorträge auf den Kaminabenden die Möglichkeit, dass sich Wissenschaftler – vermittelt durch andere Wissenschaftler – über aktuelle Forschungen informieren, die nicht unmittelbar durch ihre alltägliche Arbeit berührt werden. Andererseits möchten die Kaminabende einen Beitrag dazu leisten, dass Wissenschaftler miteinander ins Gespräch kommen und im Ergebnis gemeinsamer Überlegungen fächerübergreifende Forschungsvorhaben angehen. Die Impulse, die durch Kaminabende gegeben werden können, sind vielfältig. Sie gehen über das hinaus, was der gewöhnliche akademische Vortrag zu leisten vermag. Die Gestaltung der Kaminabende orientiert sich am Format des runden Tisches. Dadurch wird es möglich, dass intensiver auf Probleme und Fragen eingegangen werden kann und so auch gemeinsame Schnittmengen zwischen unterschiedlichen Wissenschaften aufgezeigt werden können.



Wintersemester 2006/07

11.01.2007 Prof. Dr. Dieter G. Weiss (Universität
Rostock)
Denkweisen der Evolutionsbiologie

In dem Vortrag wurden die in der biologischen Evolutionsforschung üblichen Denkweisen analysiert und diskutiert, die zur Lösung der grundlegenden Frage der Evolutionsforschung beitragen können: Wie ist die Welt so geworden, wie sie ist?

Die Aussagekraft der naturwissenschaftlichen Erkenntnisse wurde auf den vier Ebenen vorgestellt:

- Hinweise auf das Vorhandensein einer Evolution
- Mechanismen und Triebkräfte der Evolution und Artbildung
- Möglichkeiten der Erkenntnis über stammesgeschichtliche Abläufe
- Entstehung des Lebens

Besonderer Wert wurde auf die molekularbiologischen Erkenntnisse der Elementarprozesse und ihre Rekonstruktion im Labor gelegt, so dass das einheitliche Gesamtbild der biologischen Evolution sichtbar wurde.

Abschließend wurde die Frage der Notwendigkeit einer klaren Trennung naturwissenschaftlicher Denk- und Argumentationsweisen von anderen Ansätzen, vor allem, vor allem politisch begründeten Zeitgeist-Strömungen (Lysenkoismus) oder populär-theologischen Richtungen (Kreationismus, Intelligent Design) analysiert.

Sommersemester 2007

19.04.2007 Prof. Dr. Dieter Hoffmann (MPIWG Berlin)
Pascual Jordan (1902–1980) – Der gute Nazi

Pascual Jordan zählt zu den herausragenden Physikern des zwanzigsten Jahrhunderts, der Pionierbeiträge zur Entwicklung von Quantenmechanik und Quantenfeldtheorie geleistet hat. Ist seine Pionierrolle in der Geschichte der modernen Physik unter Physikern und Wissenschaftshistorikern unstrittig, so waren und sind seine Bekenntnisse für den Nationalsozialismus und das Dritte Reich, wie auch sein politisches Engagement in der frühen Bundesrepublik Gegenstand gleichermaßen intensiver wie kontroverser Diskussionen. Der Vortrag beschäftigte sich insbesondere mit Jordans Biographie im Dritten Reich, wo er als Professor an der Rostocker Universität wirkte. Daneben analysierte Dieter Hoffmann in seinem Vortrag, wie nach dem zweiten Weltkrieg ein Umschreiben der Biographie im Sinne technokratischer Unschuld versucht wurde.

03.05.2007 Prof. Dr. Olaf Wolkenhauer (Universität Rostock)
Modelle lebender Systeme: Wie genau sollten wir sein? – Überlegungen im Anschluss an Bohm und Schopenhauer

Was unterscheidet ein lebendes System, d.h. eine biologische Zelle oder ein Gehirn, von einem Computer bzw. einer physikalischen Maschine? Die Systembiolo-

gie ist ein neuer Forschungszweig, in der zellbiologische Prozesse mit system-theoretischen Methoden beschrieben werden. Im Rahmen des Kaminabends wurde ein philosophischer Rahmen skizziert, in dem mathematische Modelle biologischer Systeme erstellt und deren Grenzen untersucht wurden.

- 24.05.2007 Prof. Dr. Franz-Josef Holznagel (Universität Rostock)
mouvance. Die handschriftliche Varianz mittelalterlicher Texte als methodische Herausforderung
- 14.06.2007 Dipl. theol. Georg Raatz (Universität Rostock)
Theologie als Tiefenhermeneutik von Kultur - wissenschaftssystematische Überlegungen im Anschluss an Paul Tillich

Die Frage nach der Funktion und nach dem Wissenschaftsstatus der Theologie wird seit ca. 150 Jahren diskutiert. In seinen Texten nach 1917 entwickelt Paul Tillich (1886–1965), einer der bedeutendsten Theologen des 20. Jahrhunderts, eine allgemeine Wissenschaftslehre und wissenschaftstheoretische Grundlegung der Theologie. Bereits in frühen Schriften dokumentiert sich seine Tendenz zum System, bevor es dann in den Jahren 1919–1925 in verschiedenen Stufen ausgearbeitet wird. Der Vortrag stellte die erst vor einigen Jahren veröffentlichten Berliner Vorlesungen von 1920 zur „Encyklopädie der Theologie und Religionswissenschaft“ und „Religionsphilosophie“ in den

Mittelpunkt der Untersuchung. Die Bedeutung gerade dieser Texte besteht darin, dass in ihnen die Begriffe „Kultur“ und „Kulturwissenschaft“ zu Zentralkategorien erhoben werden, die auch in den aktuellen Debatten der letzten 20 Jahre das gesellschafts- und geisteswissenschaftliche Paradigma abzulösen begonnen haben. Der Vortrag versuchte in diesem Sinne auch, Tillich's Beitrag zu diversesten aktuellen Fragen an die Theologie zu evaluieren.

Wintersemester 2007/08

23.10.2007 Prof. Dr. Markus Völkel (Universität Rostock)
Big History

Die klassische Universalgeschichte (Version 1), die in den letzten drei Jahrzehnten einen gewaltigen Aufschwung genommen hat, wird in jüngster Zeit um zwei neue Varianten erweitert: 2. um eine Version, welche die gesamte Naturgeschichte (i.e. seit dem Big Bang) an die Humangeschichte anbindet und 3. um eine Version, die versucht, das menschliche Hirn sowohl als Verursacher wie auch als Wirkung von Version 1 und Version 2 zu begreifen.

Der Vortrag *Big History* stellte vor allem das von dem australischen Historiker David Christian (*1943) betriebene Projekt der Version 2 vor.

- 20.12.2007 Prof. Dr. Gesa Mackenthun, Dr. Sünne Juterczenka und Menja Holtz M.A. (Universität Rostock)
Wissen auf Reisen. Die kulturelle Kontaktzone als Ort des Wissens

Sommersemester 2008

- 03.04.2008 Prof. Dr. Hans-Uwe Lammel (Universität Rostock)
Goethe, der Schwindel und die wildgewordene Vernunft der Aufklärung. Romantische Medizin und medizinische Romantik in Deutschland

In welcher Weise es gerechtfertigt ist, den Übergang von der Aufklärung zur Romantik in Deutschland um 1800 als einen dialektischen Prozess von Kontinuität und Wandel zu sehen, war das Problem, mit dem sich dieser Vortrag auseinandersetzte. Mit dem Fokus auf die Medizin wurden zwei Perspektiven diskutiert: der epistemologische Status des Schwindels (vertigo) in philosophischer und physiologischer Hinsicht; die literarischen und wissenschaftlichen Unternehmungen des Arztes, Poeten und Schriftstellers Stephan August Winkelmann (1780–1806).

- 08.05.2008 Prof. Dr. Rainer Schimming (Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald)
Die unglaubliche Effektivität der Mathematik in den Naturwissenschaften (Veranstaltung zum Jahr der Mathematik 2008)

22.05.2008 Dr. Christa Runtenberg (Universität Münster) und Dr. Andris Breitling (Universität Rostock)

Michel Foucault: Wissenskritik als Archäologie und Genealogie

Michel Foucault (1926–1984) ist einer der faszinierendsten Denker aus dem Feld der sog. Postmoderne. Seine kritischen Analysen historisch-kultureller Diskurs-, Macht- und Wissensordnungen enthalten Anregungen und Herausforderungen nicht nur für Philosophen, sondern ebenso für Historiker, Wissenschaftshistoriker und andere Kulturwissenschaftler. Beim Kamingsgespräch ging es nach einer Einführung zu Werken und Werdegang Michel Foucaults zunächst um die in *Die Ordnung der Dinge* entwickelte „Archäologie“ der Humanwissenschaften. Im Blick auf die in *Archäologie des Wissens*, *Die Ordnung des Diskurses* und Aufsätzen wie „Was ist Aufklärung?“ erörterten methodologischen Fragen wurde dann über Foucaults Ansatz einer Geschichte und Kritik des Wissens diskutiert, den er unter die Titel „Archäologie“ und „Genealogie“ stellt.

19.06.2008 Prof. Dr. Werner Ebeling (Humboldt-Universität zu Berlin), Moderation von Prof. Dr. Dieter Hoffmann (MPIWG Berlin)

Die Verbindung von Naturwissenschaft und Philosophie an der Universität Rostock in den sechziger Jahren des 20. Jahrhunderts



26.06.2008 Prof. Dr. Hans-Dieter Sill (Universität Rostock)
Wahrscheinlichkeit und Zufall – neue Sichten auf alte Probleme (Veranstaltung zum Jahr der Mathematik 2008)



Wintersemester 2008/09

23.10.2008 PD Dr. Christian Thies (Forschungsinstitut für Philosophie Hannover)
Transzendente Voraussetzungen einer philosophischen Hermeneutik

Die Hermeneutik blickt auf eine lange Geschichte zurück. In den letzten Jahrzehnten hat sie sich, wenn man ihre legitimen und illegitimen Abkömmlinge (Dekonstruktivismus, post-empiristische Wissenschaftstheorie, Neopragmatismus, Interpretationismus u.a.) einbezieht, sogar zu einer der dominierenden Strömungen der Philosophie entwickelt. Durch ihre relativistischen Implikationen stehen aber die Ansätze von Derrida, Hübner, Rorty, Abel u.a. näher bei Nietzsche als bei Dilthey oder Schleiermacher. In seinem Vortrag zeigte Christian Thies, dass eine philosophische Hermeneutik auf Voraussetzungen beruht, die sich nicht ohne weiteres umgehen oder beseitigen lassen.

11.12.2008 Prof. Dr. Mathias Junge (Universität Rostock)
Metaphern und soziale Orientierung

29.01.2009 Prof. Dr. Bertram Kienzle (Universität Rostock) *Charakter-Variation über ein Thema von Immanuel Kant*



4.2 Workshops

Seit dem Jahr 2000 besteht zwischen dem Rostocker Institut für Philosophie und der Nikolaus-Kopernikus-Universität in Torun/Thorn (Polen) ein Erasmus-Austausch. Das bestehende Austauschprogramm und ein gemeinsames Interesse an der antiken Anthropologie führte dazu, dass der Toruner Erasmus-Fachkoordinator Dr. Zbigniew Nerczuk 2007 seinen Aufenthalt in Rostock zur Teilnahme an einem Workshop des ZLWWG über Menschenbilder in der Antike nutzte. Der Gegenbesuch von sechs Rostockern – Dozenten, Doktoranden und Studierenden des ZLWWG und des Instituts für Philosophie – im Jahr 2008 stand dann im Zeichen des Rostocker Profilelements „Wissenskulturen“ unter dem Titel „Knowledge and Culture“. Aufgrund der großen thematischen Nähe des Toruner Instituts zu den Forschungsthemen des Zentrums, wurde zu diesem Thema eine längerfristige Zusammenarbeit, deren Gegenstand sowohl allgemeine Dimensionen des Wissens als auch historische Fallstudien wie die Anthropologie der Antike sind. Im Rahmen dieser Zusammenarbeit sollen die Forschungen der beteiligten Wissenschaftler durch den wissenschaftlichen Austausch auf den jährlichen Workshops gefördert und die Ergebnisse in gemeinsamen Publikationen zugänglich gemacht werden.

Sommersemester 2007

Menschenbilder in der Antike

29.06.2007, ZLWWG an der Universität Rostock



Referentenliste und Beitragstitel

Prof. Dr. Wolfgang Bernard (Universität Rostock)

Der homerische Mensch - nur ein Spielball der Götter?

Dr. Zbigniew Nerczuk (Universität Torun)

Man and logos. Two Aspects of Sophistic Anthropology

Steffen Kammler M.A. (Universität Rostock)

Novocaine for the soul? Mensch und Krankheit zwischen Corpus Hippocraticum und Platon

Dr. Ludger Jansen (Universität Rostock)

Die Vielzahl der Pragmatien und die Einheit der Aristotelischen Anthropologie

Dr. Caroline Sommerfeld-Lethen (Universität Rostock)
(Hoch)Begabung in der Antike

Prof. Dr. Niko Strobach (TU Dresden/Universität Rostock)
Philosophen auf der Couch. Das Menschenbild der pyrrhonischen Skepsis

Sommersemester 2008

Knowledge and Culture

11.06.2008, Institut für Philosophie der Universität Torun



In Torun vor den Überresten der Deutschordensburg (v.l.n.r.): Steffen Kammler, Janin Jahnke, Dr. Ludger Jansen, Raja T. Rosenhagen, Jörn Wüstenberg und Steffen Kluck (alle Rostock).

Referentenliste und Beitragstitel

Dr. Anita Pacholik-Zuomska (Universität Torun)
Die Überlegungen über Körper und Geist auf dem Grund der Relation zwischen Wissen und Kultur

Steffen Kammler M.A. (Universität Rostock)
How to read what is not written? Plato and the orality of knowledge

Dr. Ludger Jansen (Universität Rostock)
Aristotle and the data bases. How to structure biomedical knowledge



Dr. Ewa Binczyk (Universität Torun)
Let us change the point of departure. exploring processes in which knowledge and culture emerge

Dr. Aleksandra Derra (Universität Torun)
Embodiment and experience as new dimensions in the philosophical debates about language

Krzysztof Abriszewski (Universität Torun)

Steffen Kluck M.A. (Universität Rostock)

Thought styles as Zeitgeist phenomena

Raja T. Rosenhagen M.A. (Universität Rostock)

Experience revisited. Some problematic issues

Prof. Dr. Niko Strobach (Universität Saarbrücken)

Culture of non-knowledge. John Locke's ethics of responsible guessing

4.3 Tagungen

Sommersemester 2008



Tagungseröffnung: Podium v.l.n.r. Dekan Prof. Dr. Werner Müller, Prorektor Prof. Dr. Bernhard Lampe, Dr. Jan Cölln, Prof. Dr. Franz-Josef Holznagel

Germanistik in der DDR

13. bis 17.05.2008, Aula der Universität Rostock

Organisiert von Prof. Dr. Franz-Josef Holznagel (ZLWWG, Universität Rostock) und Dr. Jan Cölln (Universität Rostock)

Aus Anlass seines 150jährigen Bestehens organisierte das Rostocker Institut für Germanistik – die älteste Seminar-

einrichtung in der Geschichte des Faches (Gründungsurkunde 11.06.1858) – im Sommersemester 2008 mehrere Veranstaltungen, die einen historischen und sowohl kritisch würdigenden als auch problematisierenden Blick auf die Geschichte des Instituts und der Fachdisziplin werfen sollten.



Die wissenschaftsgeschichtliche Tagung zur *Germanistik in der DDR* (www.germanistik-rosstock.de) hatte zum Ziel, sich mit einer Epoche der Fachgeschichte auseinanderzusetzen, die nach wie vor kontrovers und mit emotionalen Voreinstellungen beurteilt wird und deren wissenschaftsgeschichtliche Erforschung trotz bedeutender Leistungen in inzwischen einer ganzen Reihe von Einzelprojekten immer noch in den Anfängen steht. Die Tagung sollte daher den bereits profilierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus den unterschiedlichen Teilbereichen des Faches (beteiligt waren Sprachwissenschaft, Literaturwissenschaft und Literaturdidaktik – leider kam eine angemessene Sektion zu Deutsch als Fremdsprache nicht zustande) ein Forum bieten, auf dem Arbeiten zur Geschichte der Institutionen, Personen, Forschungen und Ausbildung resümiert, neu präsentiert und im historischen Gesamtkontext ausführlich diskutiert werden konnten.

In der heutigen historischen Situation war es bald 20 Jahre nach dem Mauerfall von großer Wichtigkeit, dass Zeitzeugen unterschiedlicher Generationen in diese Diskussionen einbezogen werden konnten, zumal da Archivmaterialien zu der jüngeren DDR-Geschichte, sofern sie

wissenschaftlichen Nutzern bereits zur Verfügung stehen, aus Datenschutzgründen überhaupt nicht oder doch nur unter erheblichen, die Forschungsmöglichkeiten stark begrenzenden Auflagen zugänglich sind. Dies war aus mehreren Gründen durchaus nicht leicht zu organisieren: Vielen Zeitzeugen aus den Anfängen der DDR-Germanistik war es inzwischen zu beschwerlich, an einer solchen langen und arbeitsintensiven Tagung teilzunehmen. Die Erfahrungen auf der Tagung lassen ein umfangreiches Projekt zur Befragung von Zeitzeugen von den unterschiedlichen Wissenschaftsstandorten als besonders dringliche und lohnenswerte Aufgabe der Wissenschaftsgeschichtsschreibung erscheinen. Entscheidend für das Zeitzeugengespräch ist eine konstruktive Gesprächsatmosphäre, die das Vertrauen auf eine Diskussionshaltung schafft, die es ermöglicht, ergebnisoffen, nicht von Resentiments vorgeprägt, sowohl Leistungen würdigend als auch Verfehlungen deutlich benennend, nicht vereinseitigend, sondern aspektreich und multiperspektivisch über Germanistik in der DDR und ihre heutige Bewertung und wissenschafts-, ideologie- und gesellschaftsgeschichtliche Einordnung zu sprechen. Die Auswahl der Beiträger erfolgte also nach zwei Kriterien: Zum einen sollte eine Polarisierung vermieden werden und zum anderen mussten sich Beiträger aus unterschiedlichen Generationen und von unterschiedlichen Wissenschaftsstandorten der DDR in die Diskussion einbringen können. Hinzu kamen Vertreterinnen und Vertreter der Auslandsgermanistik (Russland, Polen, Norwegen, Frankreich – leider fehlte ein Vertreter aus den USA) sowie Wissenschaftler,

die in der ehemaligen BRD sozialisiert sind, und Nachwuchswissenschaftler.

Der breite Diskussionsraum – nach den Vorträgen gab es 20-30 Minuten Diskussion; jeden Tag schloss eine Podiumsdiskussion ab, die das Tagesthema in einem beweglicherem Diskussionsformat wiederaufnahm – wurde ausgiebig genutzt, um Vergleichsbeispiele aus anderen Teildisziplinen respektive Wissenschaftsstandorten einzubringen und Relativierungen in kritisch problematisierender oder Leistungen würdigender Hinsicht vorzunehmen. Die Außenperspektiven vor allem aus Polen (Karol Sauerland, Warschau) und Frankreich (Günter Krause, Nantes) korrigierten immer wieder Positionierungen, die aufgrund einer einseitig innerdeutschen Perspektive drohten, allgemeine Einordnungen und z. B. ideologiegeschichtliche Bewertungen von Phänomenen der DDR-Germanistik in allzu undifferenzierten Oppositionen erstarrten zu lassen.

Die Vorträge und Diskussionen haben zugleich verschiedene Beschreibungsprobleme der historischen Prozesse in methodischer Hinsicht vorgeführt: Im wissenschaftssoziologischen Feld der DDR-Germanistik sind Ereignisse, Prozesse und Einzelphänomene nur differenziert zu beschreiben, wenn sie 1.) in der Eigendynamik von institutionellen Strukturen und Mechanismen sowie der Machtdiskurse staatlicher Instanzen verortet werden; 2.) wenn die Personengeschichte der Beteiligten biographisch, generationengeschichtlich, soziologisch und von ihrem Habitus als Wissenschaftlerin oder Wissenschaftler her einbezogen wird; 3.) wenn die spezifische Konstellation von historischer Situation, beteiligten Personen und

Machtstrukturen analysiert ist; und 4.) wenn eine konsequente Historisierung und ein Vergleich mit Parallelen in der ehemaligen BRD sowie des Auslands die Analysebefunde einordnet.

Bis auf wenige Ausnahmen ist es bei der Tagung leider nicht gelungen, aus den Analysen Reflektionen für die gegenwärtigen virulenten Debatten über Reformationen des universitären Forschungs- und Ausbildungssystems in den Geisteswissenschaften, insbesondere der Germanistik, zu gewinnen. Geprägt blieb die Tagung auch mehr von einer enormen historischen Vielfalt der Details als von systematischen Versuchen der Geschichtsdeutung. Dazu war die Zeit noch immer zu früh.

Dr. Jan Cölln

Referentenliste und Beitragstitel

- 13.05.2008 Prof. em. Dr. Heinz-Jürgen Staszak (Universität Rostock)
Evaluation und Transformation der Germanistik in Rostock. Ein Erfahrungsbericht
- 14.05.2008 Oliver Müller M.A. (Universität Magdeburg)
Wissenschaftlicher Beirat Germanistik und Zentrale Fachkommission Deutsch als Organe der (An)Leitung und Lenkung der Germanistik an Universitäten und Pädagogischen Hochschulen der DDR

Prof. Dr. Gabriele Czech (Universität -
Magdeburg)

Die DDR auf dem II. Internationalen Germanistenkongress in Kopenhagen 1960. Ein Fallbeispiel für Auslandskontakte

Prof. Dr. Günter Krause (Nantes)

Universitätspartnerschaften zwischen Frankreich und DDR

Prof. em. Dr. Karol Sauerland (Warschau)

Versuche der Behörden und der Germanistiklektoren aus der DDR, auf die polnische Germanistik einzuwirken. Der Fall der Warschauer Germanistik

PD Dr. Arnd Beise (Magdeburg)

Kunst und Wissenschaft im Dialog: Die Universität im Theater (Haiduk, Perten, Weiss)

Christopher Dietrich 1. St. ex. (Rostock)

Der doppelte Boden der Satire. Das FDJ-Studentenkabarett ROhrSTOCK und die Staatssicherheit

Anita Krätzner 1. St. ex. (Rostock)

Mauerbau und Wehrpflicht. Politische Diskussionen am Germanistischen Institut in Rostock

Prof. em. Dr. Kersten Krüger / Matthias Glasow (Rostock)

Die II. und III. Hochschulreform

- 15.05.2008 Prof. em. Dr. Annemarie Mieth (Leipzig)
Deutschlehrerausbildung an der Karl-Marx-Universität Leipzig: Entwicklungen - Zäsuren – Verluste
- Christian Vorein 1. St. Ex. (Rostock)
Literaturdidaktik der DDR in Beiträgen der Zeitschrift „Deutschunterricht“
- Björn Kutz / Gesa Vollmer (Rostock)
Zum Zusammenhang von sozialistischer Erbetheorie und schöpferischer Literaturaneignung im Deutschunterricht der DDR
- Prof. em. Dr. Wolfgang Brauer (Rostock)
Methoden des Literaturunterrichts in der DDR am Beispiel „Schöpferische Dramenlektüre und darstellendes Spiel“
- 16.05.2008 Prof. Dr. Reinhard Hahn (Jena)
Zur Jenaer Altgermanistik zwischen 1945 und 1989
- Prof. em. Dr. Rudolf Bentzinger (Berlin/ Erfurt)
Zur germanistisch-mediävistischen Editionstätigkeit der DDR
- Dr. Jochen Golz (Weimar)
„Das alte Wahre, faß es an.“ Zur Editionstätigkeit an den Nationalen Forschungs- und Gedenkstätten der klassischen deutschen Literatur (NFG) in Weimar
-



Dr. Heike Steinhorst (Magdeburg)
*Faszinosum und Irritation: Heinrich von Kleist im
 Diskurs der DDR-Literaturwissenschaft*

Prof. em. Dr. Jörg Schönert (Hamburg)
*Literaturgeschichtsschreibung in DDR und BRD
 am Beispiel der Geschichte der DDR-Literatur im
 DDR-Akademie-Projekt (1976) und in Hansers
 Sozialgeschichte der Literatur (1983)*

Prof. em. Dr. Rainer Rosenberg (Berlin)
*„Bürgerliche“ Professoren – Remigranten – Nach-
 wuchskader. DDR-typische Habitusformen in der
 Literaturwissenschaft der 1950er und 60er Jahre*

Dr. Monika Schneikart (Greifswald)
*Der Weg nach Innen. Romantikforschung der
 Leipziger Literaturwissenschaft in den 1970er
 Jahren*

Tim Reiß M.A. (Berlin)
*Restauration in der DDR-Germanistik der sieb-
 ziger und achtziger Jahre*

17.05.2008 Prof. em. Dr. Dieter Herberg (Mannheim)/
 Prof. em. Dr. Klaus-Dieter Ludwig (Berlin)
*Germanistische Lexikographie in der DDR. Er-
 gebnisse, Wirkungen, Probleme (am Beispiel des
 „Wörterbuches der deutschen Gegenwertsprache“)*

Prof. em. Dr. Dieter Nerijs (Rostock)
*Die Geschichte der Schriftlinguistik in der Germa-
 nistik der DDR*

Prof. em. Dr. Ulla Fix (Leipzig)
Stilistik als Forschungs- und Lehrgegenstand an den Hochschulen der DDR

Dr. Natalija Troshina (Moskau)
Funktionalstilistik von Elise Riesel als Voraussetzung zur Entstehung des gesamtdeutschen Stilforschungsraums: Blick aus Moskau

Dr. Christina Janz (Dresden)
Germanistische Soziolinguistik in der DDR. Ein forschungsgeschichtlicher Abriss

Prof. Dr. Natalija Semenuk / Dr. Natalija Babenko (Moskau)
Theorie und Erforschung der deutschen Literatursprache. Zu den Ergebnissen der Zusammenarbeit von zwei Akademien

Prof. em. Dr. Dr. h. c. Irmtraud Rösler (Rostock)
Niederdeutsche Philologie in der DDR

Prof. Dr. em. Heinz Vater (Köln)
Die generative Grammatik in Ost- und Westdeutschland

Prof. em. Dr. Karl-Ernst Sommerfeld (Güstrow)
Die funktionale Grammatik der DDR

Prof. Dr. Wolfgang Sucharowski (Rostock)
Die Rezeption von Grammatik-Lehrbüchern der DDR in der Sprachwissenschaft der BRD

Dr. Jürgen Scharnhorst (Berlin)
Paradigmenwechsel in der germanistischen Sprachwissenschaft. Erfahrungen in der Berliner Akademie der Wissenschaften (1954–1991)

Sommersemester 2008

Wissenschaftliche Erkenntnis im Kontext von Denkstil und Paradigma. Ludwik Fleck und Thomas S. Kuhn zur Entstehung wissenschaftlichen Wissens

21. bis 23.07.2008, Senatsaal der Universität Münster

Organisiert vom Zentrum für Wissenschaftstheorie der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster, vom MPIWG Berlin und vom ZLWWG



Teilnehmer der vom ZLWWG mitorganisierten Tagung über Ludwik Fleck und Thomas S. Kuhn

Wohl nur wenige wissenschaftsgeschichtliche und wissenschaftstheoretische Werke haben einen solch weitreichenden Einfluss auf die wissenschaftliche Gemeinschaft ausgeübt wie Thomas S. Kuhns *The Structure of Scientific Revolutions*. Zentrale, von Kuhn geprägte Ausdrücke – etwa „wissenschaftliches Paradigma“ oder „wissenschaftliche Revolution“ – gehören heute längst zum Standardvokabular nicht nur wissenschaftstheoretisch einschlägiger Autoren. Auch wenn Kuhn selbst in *The Structure of Scientific Revolutions* kurz auf Ludwik Fleck hingewiesen hat und 1976 für die englische Übersetzung von Flecks Hauptwerk – *Entstehung und Entwicklung einer wissenschaftlichen Tatsache* – ein Vorwort verfasste, in dem er sowohl die Bedeutung von Flecks Arbeit hervorhebt, sind die Thesen, die bereits einige Jahrzehnte vor der Veröffentlichung von Kuhns Überlegungen von Fleck zur Relevanz von Denkkollektiven und ihren Denkstilen aufgestellt wurden, bislang noch nicht so breit rezipiert worden. Ziel der Tagung war es daher, die Überlegungen Flecks und Kuhns näher zu beleuchten, sie aufeinander zu beziehen und voneinander abzugrenzen, sie sowohl vor ihrem jeweiligen historischen Hintergrund zu verstehen, als auch ihre systematische Bedeutung für heutige Debatten einzufangen.

Referentenliste und Beitragstitel

Prof. Dr. Howard Sankey (Universität Melbourne)
Semantic Incommensurability and Scientific Realism

Prof. Dr. Michael Friedman (Universität Stanford)
*Ernst Cassirer and Thomas Kuhn: The Neo-Kantian
Tradition in History and Philosophy of Science*

Prof. Dr. Alexander Bird (Universität Bristol)
Fleck and Kuhn: the Psychology of Thought-
Styles, Paradigms, and Incommensurability

Prof. Dr. Jürgen Renn (MPIWG Berlin)
Moritz Schlick and Ludwik Fleck: Overcoming the
Neo-Kantian Tradition in History and Philosophy
of Science

Prof. Dr. Johannes Fehr (Universität Zürich/
Collegium Helveticum)
*Passages from one thought style to another. Knowledge pro-
duction according to Fleck*

Prof. Dr. Thomas Uebel (Universität Manchester)
*Fleck (and selected contemporaries) and the notions of
thought style and thought collective*

Peter Reinartz
*Thomas Kuhn and Ludwik Fleck - some aspects of their
special relationship; including an excursion into Fleck and
the Vienna Circle*

Markus Seidel M.A. (Universität Münster)
*Relativism or Relationism? A Mannheimian interpretation
of some Fleckian claims*

Dr. Olaf Engler (Universität Rostock) und Prof.
Dr. Niko Strobach (Universität Saarbrücken)

Dead Bodies, hot chillies and conscious brains - a Fleckian lesson in Scientese

Raja T. Rosenhagen M.A. (Universität Rostock)
How to Model Scientific Progress - Some (B)randomized Reflections on Scientific Revolutions, Thought Styles and Mental Models

Dr. Christian Suhm (Universität Münster)
Constructivism reconstructed – Fleck and Kuhn on shaping reality

Nicola Mößner M.A. (Universität Münster)
Thought Styles and Paradigms – a Comparative Study on Ludwik Fleck and Thomas S. Kuhn



Links: Prof. Dr. Michael Friedman in der Diskussion im Senatssaal der Universität Münster



4.4 Ringvorlesungen

Wintersemester 2006/07

Tochter oder Schwester – die Universität Greifswald aus Rostocker Sicht

Organisiert von Dr. Gisela Boeck und Prof. Dr. Hans-Uwe Lammel (Arbeitskreis „Rostocker Universitäts- und Wissenschaftsgeschichte“)

- 19.10.2006 Prof. Dr. Matthias Asche (Universität Tübingen)
Rostock, Greifswald, Frankfurt an der Oder, Königsberg, Dorpat und Kiel – Gemeinsamkeiten und Spezifika der Universitätsentwicklung in der Bildungslandschaft im südlichen Ostseeraum
- 26.10.2006 Prof. Dr. Werner Buchholz (Universität Greifswald)
Professorenlexikon und Grundlagenforschung am Beispiel des „Lexikons Greifswalder Hochschul-lehrer“
- 09.11.2006 Dr. Christine Magin (Arbeitsstelle Inschriften, Greifswald)
Epigraphik und Universitätsgeschichte. Die Universitäten Rostock und Greifswald im Spiegel historischer Inschriften

- 16.11.2006 Felix Schönrock, M.A. (Universität Greifswald)
Die Greifswalder Universitätsgebäude von den Anfängen bis 1800
- 23.11.2006 Dr. Dirk Alvermann (Universität Greifswald) *Wie die Universität Greifswald ihr Jubiläum vorbereitet hat*
- 30.11.2006 PD Dr. Hans Peter Glöckner (Schwerin) *Rechtsgeschichte in Rostock mit Exkursen nach Greifswald*
- 07.12.2006 Ivo Asmus, M.A. (Universitätsbibliothek Greifswald)
Überblick über Geschichte und Sammlungen der Universitätsbibliothek Greifswald – zentrale Einrichtung seit 1604
- 14.12.2006 Dr. Rainer Mühle (Universität Rostock)
Impressionen aus der Geschichte des mecklenburgischen Adels im Spiegel der Spruchakten der Juristenfakultät der Universität Rostock (16.–18. Jh.)
- 04.01.2007 Dr. Gisela Boeck (Universität Rostock)
Chemie in Greifswald und Rostock – ein historischer Vergleich
- 11.01.2007 Prof. Dr. Heinz Schmiedebach (Universität Hamburg)
Die Medizinischen Fakultäten in Rostock und Greifswald unter dem Paradigma der Naturwissenschaft

- 18.01.2007 Prof. Dr. Roderich Schmidt (Universität Marburg)
Der Aufenthalt der Universität Rostock in Greifswald und die Gründung der dortigen Hochschule 1456
- 25.01.2007 Prof. Dr. Niklot Klüßendorf (Universität Marburg)
Professor Heinz Maybaum (1896–1955) – Ein Mittelalterhistoriker mit Prägespuren von fünf politischen Systemen

Wintersemester 2007/08

Wissen im Wandel – Disziplinengeschichte im 19. Jahrhundert

Organisiert von Dr. Gisela Boeck und Prof. Dr. Hans-Uwe Lammel (Arbeitskreis „Rostocker Universitäts- und Wissenschaftsgeschichte“)

- 01.11.2007 Dr. Kai T. Kanz (Lübeck)
Die Wissenschaften vom Leben und die Disziplin Biologie im 19. Jahrhundert
- 08.11.2007 Prof. Dr. Dr. Johannes Büttner (Universität Hannover)
Physiologische Chemie – Chemische Vorgänge im lebenden Organismus erforschen
- 14.11.2007 Dr. Jan Cölln, Anita Krätzner (Universität Rostock)

- Von Christian Wilbrandt zu Karl Bartsch - Institutionalisierung und Disziplinierung der Germanistik in Rostock*
- 22.11.2007 Prof. Dr. Burkhard Kramp (Universität Rostock)
Die Herausbildung der HNO-Heilkunde zu einem eigenständigen Fach – Die Errichtung der ersten HNO-Klinik in Nord- und Mitteleuropa in Rostock 1899
- 29.11.2007 Dr. Christoph Schmitt (Universität - Rostock)
Der Volkskundler Richard Wossidlo - ein Franz Boas in Mecklenburg? Methodengeschichtliche Reflexionen über die Feldforschung
- 06.12.2007 Prof. Dr. Markus Völkel (Universität - Rostock)
Zwischen Fachwissenschaft und humanistischem Erbe. Die Geschichtswissenschaft an der Universität Rostock auf dem Weg in die Moderne
- 13.12.2007 Prof. Dr. Hubert Laitko (Berlin)
Disziplinierung und Disziplinarität – Leitlinien der Binnenstrukturierung des Wissenschaftssystems im 19. Jahrhundert

Wintersemester 2008/09

Kulturen des Wissens

Organisiert von der Moritz-Schlick-Forschungsstelle, dem Arbeitskreis „Rostocker Universitäts- und Wissenschaftsgeschichte“ und der Universitätsbuchhandlung Weiland

14.10.2008 Prof. Dr. Gerhard Heinzmann (Universität Nancy)
Kunst und Verstand des Mathematikers



Prof. Dr. Gerhard Heinzmann während der Eröffnungsveranstaltung zu „Kulturen des Wissens“ am 14. Oktober 2008

21.10.2008 Dr. Olaf Engler und Raja Rosenhagen
M.A. (Universität Rostock)
Muss man wissen, um zu sehen? Zur Theoriebeladenheit der Beobachtung

28.10.2008 PD Dr. Eva Brinkschulte (Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg)
Männliche Rituale und weibliche Studenten

- 04.11.2008 Prof. Dr. Oliver Scholz (Westfälische-Wilhelms-Universität Münster)
*„Wie können wir Narren den Weisen finden?“
Experten - und wie man sie erkennt*
- 11.11.2008 Prof. Dr. Heike Kahlert (Universität Hildesheim/Universität Rostock)
Qualitätsoffensive für die Wissenschaft? Perspektive von hochschulischen Führungskräften auf die Chancengleichheit der Geschlechter am Beispiel der Universität Rostock
- 18.11.2008 Prof. Dr. Bettina Wahrig (Technische Universität Braunschweig)
*Von der weisen Frau zum Gesundheitsberuf:
Ausschnitte aus der Geschichte der Hebammenkunst*
- 25.11.2008 Prof. Dr. Hans Bernhard Schmid (Universität Basel)
Gemeinsames Handeln und Identifikation
Prof. Dr. Hans Bernhard Schmid (Universität Basel)
- 02.12.2008 Dr. Hella Ehlers und Dr. Eveline Krause (Universität Rostock)
„Prometheus“, „M“ und andere: Edith Braemer (1909–1969) / Lotte Henriette Eisner (1896–1983). Annäherung an ungewöhnliche Frauen der Literaturwissenschaft und der Filmografie
- 09.12.2008 Prof. Dr. Georg Meggle (Universität Leipzig)

- Kollektive Einstellungen und soziale Tatsachen*
- 16.12.2008 Prof. Dr. Heike Kahlert (Universität Hildesheim/Universität Rostock), Dipl.-Sozialwiss. Mark Kleemann und Dipl.-Psych. Doreen Kruppa (Universität Rostock)
Aufstieg oder Ausstieg? Wissenschaftliche Nachwuchskarrieren im Fächer- und Geschlechtervergleich
- 13.01.2009 Dr. Annette Vogt (MPIWG Berlin)
Wissenschaftlerinnen in Deutschland von 1895 bis 1945
- 20.01.2009 Prof. Dr. Volker Gerhardt (Humboldt-Universität Berlin), Einführung von Dr. Mathias Iven (Universität Rostock)
Der Mensch als Teil der Natur. Über die falsche Alternative von Naturalismus und Humanismus
- 27.01.2009 Dipl.-Theol. Pirina Kittel, Dr. Marianne Beese (Neustrelitz und Rostock)
Zum Frauenstudium an der Universität Rostock

4.5 Vorträge, Kolloquien und Seminare



Prof. Dr. Mark A. Bedau in der Diskussion im Seminarraum des ZLWWG
am 22. Januar 2007

4.5.1 Vorträge

Wintersemester 2006/07

22.01.2007 Prof. Dr. Mark A. Bedau (Venedig)
The Second Creation of Life

Sommersemester 2007

26.04.2007 Gemeinsam mit dem Institut für Philosophie präsentierte das ZLWWG in der *Langen Nacht der Wissenschaften 2007* philosophische Vorträge und gab Einblicke in die Editionsarbeit philosophischer Schriften.

Dr. Caroline Sommerfeld-Lethen (Universität Rostock)

Was ist Bildung? Philosophische Überlegungen zu einer aktuellen Frage

Dr. Olaf Engler (Universität Rostock)

Von Rostock nach Wien: Moritz Schlick und die Schlick-Edition

Dr. Andris Breitling (Universität Rostock)

Die Notlüge: Ein klassischer Fall für die Ethik

Dr. Ludger Jansen (Universität Rostock)

Paradoxien - Herausforderungen des Denkens

Dr. Olaf Engler, Björn Henning, Tobias Breidenmoser, Felix Timmermann (Universität Rostock)

Ausstellung zur Edition der Moritz-Schlick-Gesamtausgabe

Sommersemester 2008

24.04.2008 Wie bereits im Jahr zuvor brachten sich das Institut für Philosophie und das ZLW WG mit philosophischen Vorträgen und Diskussionen auch in der *Langen Nacht der Wissenschaften 2008* ein.

Christian Klager (Universität Rostock)

Außerirdische in der Philosophie

In Gedankenexperimenten muss die Philosophie nicht darüber diskutieren, ob es Außerirdische überhaupt gibt – sie verwendet sie ein-

fach. „Was können Außerirdische über den Menschen wissen?“ und „Darf man Menschen (fr)essen?“ sind zwei Fragen, die in diesem Schau-Seminar gemeinsam geklärt wurden.

Dr. Andris Breitling (Universität Rostock)
Vom Klonschaf zum Designerbaby? Ethische Probleme der Gentechnik

Welche Folgen könnten gentechnische Eingriffe in das menschliche Erbgut haben? An welche ethischen Normen oder Werte können wir uns in der Debatte um Stammzellforschung, reproduktives Klonen und Genmanipulation halten?

Dr. Ludger Jansen (Universität Rostock)
Aristoteles im Computer: Medizin-Datenbanken strukturieren mit Philosophie

Biologen und Mediziner können das von ihren Disziplinen erforschte Wissen ohne Computer gar nicht mehr überschauen. Um die Welt der Lebenswissenschaften im Computer auch adäquat abbilden zu können, bekommen sie Hilfe von der Philosophie – die dabei auch auf die Metaphysik des Aristoteles zurückgreift.

18.06.2008 Prof. Dr. Dieter Hoffmann (MPIWG Berlin)
Max Planck – Revolutionär wider Willen

4.5.2 Kolloquien

Rostocker Wissenschaftshistorisches Kolloquium

Organisiert von Prof. Dr. Martin Guntau in Kooperation mit dem Literaturhaus Rostock im Kuhtor

Die Rostocker Wissenschaftshistorischen Kolloquien sind Veranstaltungen einer Reihe, die im Januar 1994 von der Ernst-Alban-Gesellschaft für Mecklenburgisch-Pommersche Wissenschafts- und Technikgeschichte e.V. initiiert und organisiert wurden. Bis 1996

(20. Veranstaltung) wurden die Zusammenkünfte als Rostocker Wissenschaftshistorische Gespräche geführt, um sie von der älteren Kolloquiumsreihe des Bereichs Wissenschaftsgeschichte an der Universität Rostock abzuheben, in der bis 1992 bereits über 70 Vortragsveranstaltungen mit gleichem Charakter stattfanden. Mit dem 76. Kolloquium (Mai 2003) haben das Ernst-Alban-Institut und dann das Literaturhaus Rostock die Vortragsreihe als Veranstalter übernommen.

Inhaltlich waren die Kolloquien durch Themen zur Geschichte der Wissenschaft und Technik bestimmt, ohne sich auf diese Gebiete starr zu beschränken. In zahlreichen wissenschaftshistorischen Vorträgen wurden auch



Beziehungen zur Literatur, Kunst, Philosophie oder Religion dargestellt. Andere Veranstaltungen waren bestimmten Jubiläen oder allgemeineren historischen Ereignissen gewidmet. Einige Kolloquien waren Buchvorstellungen, um historische Publikationen mit besonderer Bedeutung zu würdigen. Insgesamt lassen sich die Veranstaltungen dem jeweiligen Charakter entsprechend – auch der Kulturgeschichte zuordnen.

Gelegentlich wurden die Kolloquien im Resultat der Zusammenarbeit mit anderen Institutionen oder Organisationen, wie Einrichtungen der Universität Rostock, den Städtischen Museen Rostock oder dem Literaturhaus Rostock durchgeführt. Die Veranstaltungen besuchten in der Regel 15 bis 30 Teilnehmer.

Prof. Dr. Martin Guntau

Wintersemester 2006/07

30.01.2007 99. Rostocker Wissenschaftshistorische Kolloquium
Prof. Dr. habil. Hans-Uwe Lammel (Universität Rostock)

Klio und Hippokrates. Eine Liaison littéraire des 18. Jahrhunderts und die Folgen für die Wissenskultur bis 1850 in Deutschland

23.-24.02.2007 100. Rostocker Wissenschaftshistorische Kolloquium

Zur Geschichte wissenschaftlicher Arbeit im Norden der DDR

- 27.03.2007 101. Rostocker Wissenschaftshistorische Kolloquium
Prof. Dr. Martin Guntau (Rostock) und Prof. Dr. Werner Pade (Rostock)
„Tagungsnachlese“ zur Geschichte wissenschaftlicher Arbeit im Norden der DDR

Sommersemester 2007

- 26.04.2007 102. Rostocker Wissenschaftshistorische Kolloquium
Dr. Reno Stutz (Rostock)
Geburt und Werdegang eines Nachschlagewerkes – das landeskundlich-historische Lexikon Mecklenburg-Vorpommern
- 29.05.2007 103. Rostocker Wissenschaftshistorische Kolloquium
Dr. Kathrin Möller (Technisches Landesmuseum Mecklenburg Vorpommern e.V. Schwerin/Wismar)
Friedhof der vergessenen Erfindungen? Eine Datenbank des Vereins Technisches Landesmuseum e.V. sammelt historische Patente aus Mecklenburg-Vorpommern
- 19.06.2007 104. Rostocker Wissenschaftshistorische Kolloquium
Dr. Ulrich Rasche (Universität Jena)
Die Komödie ‚Cornelius Relegatus‘ (1600) und die Disziplinierung der deutschen Studenten
- 27.09.2007 105. Rostocker Wissenschaftshistorische Kolloquium
-

Dr. Gisela Boeck (Universität Rostock)
*Dimitrij Ivanovic Mendeleev (1834-1907) – zu
 seinem 100. Todestag*

Wintersemester 2007/08

- 23.10.2007 106. Rostocker Wissenschaftshistorische
 Kolloquium
 Prof. Dr. Dieter Hoffmann (MPIWG Berlin)
Pascual Jordan und das Dritte Reich
- 27.11.2007 107. Rostocker Wissenschaftshistorische
 Kolloquium
 Prof. Dr. Heinz Deutschland (Berlin)
*Zur Berufung von Prof Dr. Hermann Duncker an
 die Universität Rostock vor 60 Jahren*
- 29.01.2008 108. Rostocker Wissenschaftshistorische
 Kolloquium
 Prof. Dr. Wolfgang Eric Wagner (Universi-
 tät Rostock)
*„an den Büchern liegt alles ...“ Von der Bibliothek
 der Historischen Gesellschaft Johann Gustav
 Droysens (1808-1884) zum Historischen Seminar
 der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin*
- 26.02.2008 109. Rostocker Wissenschaftshistorische
 Kolloquium
 Dr. Reno Stutz (Rostock)
*Johann Daniel Denso (1708–1795). Rektor der
 großen Stadtschule zu Wismar im Spannungsfeld
 zwischen lehre und Forschung*

- 27.03.2008 110. Rostocker Wissenschaftshistorische Kolloquium
Prof. Dr. Hans-Jürgen Brosin (Rostock)
Erich Bruns, Klaus Voigt und das Institut für Meereskunde Warnemünde

Sommersemester 2008

- 22.04.2008 111. Rostocker Wissenschaftshistorische Kolloquium
Dr. Michael Buddrus (München/Berlin)
Die Professoren der Universität Rostock im Dritten Reich
- 22.05.2008 112. Rostocker Wissenschaftshistorische Kolloquium
Dr. Jörg Judersleben (Gelsenkirchen)
Dislokationen der Fachmoral. Der Germanist Gustav Roethe zwischen Wissenschaften und Politik
- 26.06.2008 113. Rostocker Wissenschaftshistorische Kolloquium
PD Dr. Mario Niemann (Universität Rostock)
„Die Kader entscheiden alles.“ Die Sekretariate der 1952 gebildeten Bezirksleitungen Neubrandenburg, Rostock und Schwerin

Wintersemester 2008/09

- 25.09.2008 114. Rostocker Wissenschaftshistorische Kolloquium
Dr. Eveline Krause (Universität Rostock)

„150 Jahre Germanistisches Seminar an der Universität Rostock“ – Der Germanist Hans Joachim Gernentz (1918-1997). Prof. Dr. Irmgard Rösler, Universität Rostock -Edith Braemer (1909-1969). Versuch einer Annäherung an eine ungewöhnliche Frau

- 06.11.2008 115. Rostocker Wissenschaftshistorische Kolloquium. Eine Veranstaltung im Literaturhaus Rostock
 Dr. Olaf Engler (Universität Rostock)
Das Rostocker Zentrum für Logik, Wissenschaftstheorie und Wissenschaftsgeschichte

4.5.3 Seminare

Wintersemester 2006/07

20. bis 23.02.2007 *Frühjahrskurs Ontologie „Zeit und Existenz“ mit Erwin Tegtmeier*
 Prof. Dr. Erwin Tegtmeier (Universität Mannheim) und Dr. Ludger Jansen (Universität Rostock)

4.6 Ausgewählte Vorträge

Wintersemester 2006/07

- Vorträge im Rahmen der 8. Moritz-Schlick-Vorlesung*
 Prof. Dr. Michael Heidelberger (Eberhard Karls Universität Tübingen)
- 30.11.2006 *Philosophie des Raumes bei Moritz Schlick und das Leib-Seele-Problem*
- 01.12.2006 *Realismus und Antirealismus um 1900, Von Helmholtz zum Kubismus: der Raum in Sinnesphysiologie und Malerei*
- 05.01.2007 Vorgetragen am Institut für Geschichte der Universität Rostock
 Prof. Dr. Martin Guntau (Rostock)
Von der Mineralogie zur Wissenschaftsgeschichte. Zeitzugenbericht
- 06.12.2006 Vortrag im Rahmen der Vortragsreihe der IPPNW-Studierendengruppe Rostock
 „Arzt werden – Mensch bleiben“, Rostock
 Prof. Dr. Hans-Uwe Lammel (Universität Rostock)
Medizin und Humanexperimente
- 22.01.2007 Vortrag gehalten am Kolloquium Deutsches Museum München
 Prof. Dr. Dieter Hoffmann (MPIWG Berlin)

*Physiker zwischen Autonomie und Anpassung.
Die Deutsche Physikalische Gesellschaft im Drit-
ten Reich*

Sommersemester 2007

- 11.04.2007 Vortrag gehalten am DFG-
Graduiertenkolleg der Universität Rostock
„Kulturkontakt und Wissenschaftsdiskurs“,
Rostock
Prof. Dr. Hans-Uwe Lammel (Universität
Rostock)
*„Asiatische Hydra und orientalische Pest“. Seu-
chen und Kulturkontakt*
- Mai 2007 Vortrag im Rahmen der Tagung der Fach-
gruppe „Geschichte der Chemie“, Bad
Langensalza
Dr. Gisela Boeck (Universität Rostock)
*Von Julius Stöckhardt bis Julius Wagner - Wie
unterrichtet man Chemie?*
- 10.05.2007 Vortrag gehalten am MPIWG Berlin
Dr. Olaf Engler (Universität Rostock)
*Wissenschaftliche Philosophie und moderne Physik
(Teil 1)*
- 15.05.2007 Vortrag gehalten am Institut für Physik der
Universität Mailand
Prof. Dr. Dieter Hoffmann (MPIWG Berlin)
*The German Physical Society during the Third
Reich*

- 22.05.2007 Antrittsvorlesung an der Universität Rostock
Prof. Dr. Hans-Uwe Lammel (Universität Rostock)
Hippokrates in Rostock
- 24.05.2007 Vortrag gehalten am MPIWG Berlin
Dr. Olaf Engler (Universität Rostock)
Wissenschaftliche Philosophie und moderne Physik (Teil 2)
- 14.06.2007 Vortrag im Rahmen des Wissenschaftshistorischen Kolloquiums der Sächsischen Akademie
Prof. Dr. Dieter Hoffmann (MPIWG Berlin)
Peter Debye (1884–1966): Ein typischer Wissenschaftler in untypischer Zeit
- 22.06.2007 Vortrag im Rahmen des DFG-Netzwerks „Apriori“, Oelde
Dr. Olaf Engler (Universität Rostock)
Wissenschaftliche Philosophie, moderne Physik und das Kantsche Apriori
- 25.06.2007 Vortrag gehalten in der Evangelischen Studentengemeinde Greifswald
Prof. Dr. Dieter Hoffmann (MPIWG Berlin)
Johannes Stark – Gelehrter im Spannungsfeld von Wissenschaft und Politik
- 28.-30.06.2007 Vortrag anlässlich des Jahrestreffen des DFG-Netzwerkes Historiographiegeschichte, Potsdam

- Prof. Dr. Hans-Uwe Lammel (Universität Rostock)
Hippokratesbilder in der frühen Neuzeit
- 03.07.2007 Vortrag gehalten im Rahmen der Conference on the History of Quantum Physics am MPIWG Berlin
 Dr. Olaf Engler (Universität Rostock)
Scientific Philosophy and Modern Physics. Moritz Schlick, Werner Heisenberg, Wolfgang Pauli and the Rise of Quantum Mechanics
- 10.-15.07.2007 Vortrag gehalten am Symposium „Zur Relevanz musikbiographischer Forschung für Kultur und Pädagogik“ auf dem 18. Kongress der Internationalen Gesellschaft für Musikwissenschaft, Zürich
 Prof. Dr. Hans-Uwe Lammel (Universität Rostock)
Über „Sinn“ und „Unsinn“ von Pathographien: Die Deutung der Krankheiten berühmter Komponisten zwischen retrospektiver Diagnose und Projektion
- August 2007 Posterbeitrag, 6th International Conference of History of Chemistry, Leuven
 Dr. Gisela Boeck (Universität Rostock)
How shall we teach chemistry? First approaches to didactics of chemistry in the 19th century
- September 2007 Vortrag im Rahmen der Tagung der Fachgruppe „Chemieunterricht“, Ulm
 Dr. Gisela Boeck (Universität Rostock)

Wie soll man Chemie lehren? Julius Adolph Stöckhardt (1809–1886) - ein früher Chemiedidaktiker

Vortrag auf dem 105. Rostocker Wissenschaftshistorischen Kolloquium, Rostock

Dr. Gisela Boeck (Universität Rostock)

Dmitrij Ivanovič Mendeleev (1834–1907) Zum 100. Todestag

20.-22.09.2007 Vortrag gehalten anlässlich der 7. Arbeitstagung der Arbeitsgemeinschaft „Frühe Neuzeit“ im Verband der Historikerinnen und Historiker Deutschlands, Greifswald
Prof. Dr. Hans-Uwe Lammel (Universität Rostock)

Fallstudie Medizinisches Wissen „Professionelles Medizinwissen“, „Kultureller Austausch in der Frühen Neuzeit“

Wintersemester 2007/08

Oktober 2007 Agnes-Pockels-Vorlesung 2007, Braunschweig

Dr. Gisela Boeck (Universität Rostock)

Popularisierung der Chemie seit dem 19. Jahrhundert - zwischen Vergnügen und Bildungsstreben

10.-13.10.2007 Plenarvortrag auf der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Zytometrie, Regensburg

Prof. Dieter G. Weiss (Universität Rostock)

- Imaging of the Living Cytoskeleton and the Associated Organelle Motility*
- 23.10.2007 Vortrag im Rahmen der Ringvorlesung „Besser wissen. Experten und Expertise“, Universität Münster, Zentrum für Wissenschaftstheorie (Organisation Dr. Johann Ach, Nicola Moessner M.A., Dr. Christian Suhm, Prof. Dr. Oliver R. Scholz)
Prof. Dr. Oliver R. Scholz (Universität Münster)
Wie können wir Narren den Weisen finden? – Experten – und wie man sie erkennt
- 24.10.2007 Vortrag im Rahmen des „Tages der Linguistik“ an der Universität Rostock
Prof. Dr. Bertram Kienzle (Universität Rostock)
Bildliche Elemente in der Sprache
- 29.10.2007 Vortrag gehalten am Dialogforum Verantwortung und Zukunft, Universität Witten/Herdecke
Prof. Dr. Dieter Hoffmann (MPIWG Berlin)
Vom Luxus des Gewissens. Max Born und Albert Einstein im Spiegel ihres Briefwechsels
- 7.11.2007 Vortrag an der Bergakademie Freiberg, Institut für Wissenschafts- und Technikgeschichte
Prof. Dr. Dieter Hoffmann (MPIWG Berlin)
Todeskandidat, Stalinist, Dissident: Die Leben des Robert Havemann (1910–1982)

- 16.11.2007 Vortrag auf dem Workshop „Scientists as Makers of Science Policy“. Universität Pompeu Fabra Barcelona
 Prof. Dr. Dieter Hoffmann (MPIWG Berlin)
Peter Adolf Thiessen (1899–1990). From national-socialist to communist Technocrat
Vorträge im Rahmen der 9. Moritz-Schlick-Vorlesung
- 29.11.2007 Prof. Dr. Jürgen Renn (MPIWG Berlin)
Einsteins Physik und Schlicks Philosophie – Unvollendete Revolutionen und ihr wissenschaftshistorischer Kontext
- 30.11.2007 *Wissenskulturen und Wissenssysteme. Theoretische Perspektiven und ihre langfristigen historischen Entwicklungen*
- 04.12.2007 Vortrag im Kolloquium der Zentralen Einrichtung für Wissenschaftstheorie und Wissenschaftsethik (ZEW) der Leibniz Universität Hannover,
 PD Dr. Christian Thies (Forschungsinstitut für Philosophie Hannover)
Der Wert der Wahrheit. Anmerkungen zur gegenwärtigen Debatte
- 21.12.2007 Vortrag gehalten am Kolloquium des Fachbereichs Physik der TU Darmstadt
 Prof. Dr. Dieter Hoffmann (MPIWG Berlin)
Carl Friedrich von Weizsäcker (1912–2007): Physiker, Philosoph und homo politicus

- Januar 2008 Vortrag in der Seniorenakademie, Rostock
Dr. Gisela Boeck (Universität Rostock)
Links oder rechts – kann das in der Chemie eine Frage sein?
- Vortrag auf dem akademischen Abend der
Universität Rostock
Dr. Gisela Boeck und Prof. Dr. Hans-Uwe
Lammel (Universität Rostock)
Vom Collegium zum Campus
- 10.01.2008 Vortrag im Rahmen der Interdisziplinären
Ringvorlesung *Räume – Ein Schlüsselbegriff
der Geistes-, Sozial- und Naturwissenschaften*,
Rostock
Dr. Olaf Engler (Universität Rostock)
Der Raumbegriff in Philosophie und Physik
- 30.01.2008 Vortrag im Rahmen der Tagung des Werk-
verbands Ricœur (Vrije Universiteit Am-
sterdam)
Dr. Andris Breitling (Universität Rostock)
*History and Fiction as Opening Possibilities.
Ricœur on narrative and historicity*
- 15.02.2008 Vortrag gehalten im Rahmen der Sitzung
der CPT-Sektion der MPG Berlin (gem.
mit Prof. Dr. Renn)
Prof. Dr. Dieter Hoffmann (MPIWG Berlin)
*Revolutionär wider Willen. Max Planck (1858–
1947)*

- 26.02.2008 Vortrag gehalten an der Universität Nancy
Prof. Dr. Bertram Kienzle (Universität
Rostock)
Truth Upon Utterance and the Redundancy Theory of Actuality
- 27.02.2008 Plenarvortrag (gem. mit Prof. Dr. Ebeling),
Jahreshaupttagung der DPG, Berlin
Prof. Dr. Dieter Hoffmann (MPIWG Berlin)
Max Planck und die Thermodynamik
- März 2008 Vortrag auf dem Jungchemikerforum der
GDCh in Rostock
Dr. Gisela Boeck (Universität Rostock)
*Die Geschichte der Universität Rostock und des
Instituts für Chemie*

Sommersemester 2008

- 14.04.2008 Vortrag gehalten im Arbeitskreis „Rostocker
Universitäts- und Wissenschaftsgeschichte“, Rostock
Dr. Olaf Engler (Universität Rostock)
Moritz Schlick in Rostock
- 21.04.2008 Vortrag gehalten am Rotary-Club Berlin-
Köpenick
Prof. Dr. Dieter Hoffmann (MPIWG Berlin)
*Farm Hall. Vergangenheitsbewältigung und Zukunftsperspektiven deutscher Physik(er) im Lichte
eines Geheimdienstprotokolls*
- 30.04.2008 Vorgetragen am Gerhart-Hauptmann-
Museum Erkner

- Prof. Dr. Dieter Hoffmann (MPIWG Berlin)
„... meinem Kanzler und Lehrer Planck“: Gerhart Hauptmann in seinen Beziehungen zu Max Planck und anderen Pionieren der modernen Physik
- 8.05.2008 Vorgetragen an der Leibniz-Sozietät Berlin
 (gem. mit W. Ebeling)
 Prof. Dr. Dieter Hoffmann (MPIWG Berlin)
Max Plancks Beiträge zur Thermodynamik
- Juni 2008 Vortrag auf der Wissenschaftshistorischen
 Tagung „Ernst August Geitner“ in Ol-
 bernhau
 Dr. Gisela Boeck (Universität Rostock)
Populäre Chemie - Frauenchemie? Ernst August Geitner (1783–1852) als Autor populärwissenschaftlicher Chemiebücher
- 09.06.2008 Vorgetragen an der Urania Berlin
 Prof. Dr. Dieter Hoffmann (MPIWG Berlin)
Max Planck (1858–1947): „... ein richtiger Berliner“
- 12.-14.06.2008 Vortrag während des Jahrestreffens des
 DFG-Netzwerkes Historiographiegeschichte,
 Dresden
 Prof. Dr. Hans-Uwe Lammel (Universität
 Rostock)
*Sammeln und Erzählen. Eine ärztliche Medail-
 lensammlung*
- 23.06.2008 Vortrag gehalten am Kolloquium für Medi-
 zin- und Wissenschaftsgeschichte des Insti-

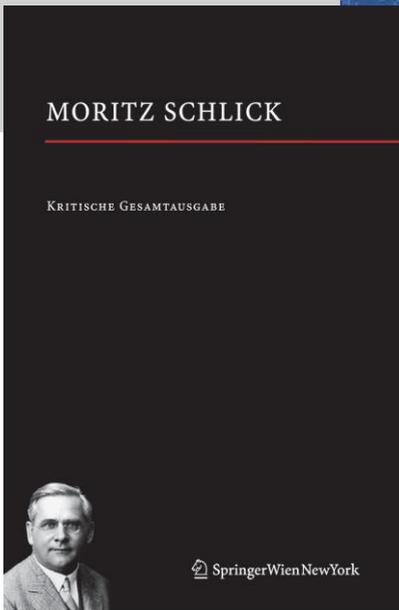
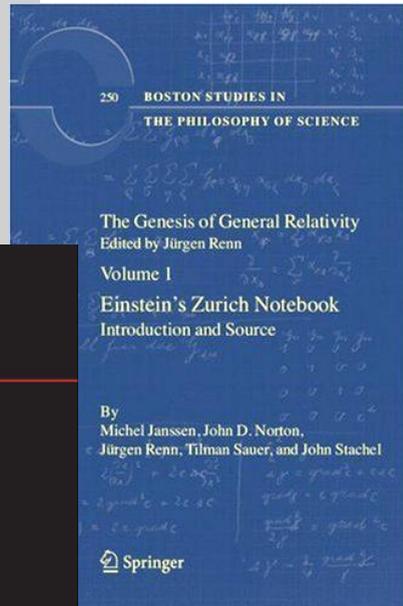
- tuts für Geschichte der Medizin der Justus-Liebig-Universität Gießen
 Prof. Dr. Hans-Uwe Lammel (Universität Rostock)
Hippokrates als Gestalt des neuzeitlichen Europa
- 11.07.2008 Vortrag am Institut für Physik, Humboldt-Universität zu Berlin
 Prof. Dr. Dieter Hoffmann (MPIWG Berlin)
 „Lieber, sehr verehrter Herr Geheimrat ...“ - *Max Planck im Spiegel des Briefwechsels mit Lise Meitner*
- 08.08.2008 Vortrag an der Zentralbibliothek Naturwissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin, Adlershof
 Prof. Dr. Dieter Hoffmann (MPIWG Berlin)
Zum Schicksal der Bibliothek des Instituts für theoretische Physik
- 16.09.2008 Hauptvortrag auf der Tagung „Material Science and Nano Technology“ Nha Trang/Vietnam
 Prof. Dr. Dieter Hoffmann (MPIWG Berlin)
Max Planck (1858–1947): A scientist's journey from 19th. to 20th. century
- 20.09.2008 Vortrag gehalten am Goethe-Institut - Saigon/Vietnam
 Prof. Dr. Dieter Hoffmann (MPIWG Berlin)
Max Planck (1858–1947) und das „goldene Zeitalter“ der Wissenschaft in Deutschland

- 23.09.2008 Hauptvortrag auf der Jahrestagung der Österreichischen Physikalischen Gesellschaft, Leoben
 Prof. Dr. Dieter Hoffmann (MPIWG Berlin)
*„Die Entscheidung war mir nicht ganz leicht ...“:
 Max Plancks gescheiterte Berufung nach Wien*

Wintersemester 2008/09

- 01.10.2008 Vortrag im Rahmen der Festveranstaltung des MPI für Kernphysik, Heidelberg
 Prof. Dr. Dieter Hoffmann (MPIWG Berlin)
50 Jahre MPI für Kernphysik
- 12.11.2008 Vortrag im Rahmen des JANUS-Seminars, TU Darmstadt
 Prof. Dr. Dieter Hoffmann (MPIWG Berlin)
Werner Heisenberg: Berlin, Kopenhagen, Farm Hall
- 28.11.2008 Vorgetragen auf dem Kolloquium PTB, Berlin
 Prof. Dr. Dieter Hoffmann (MPIWG Berlin)
Max Planck und die Physikalisch-Technische Reichsanstalt
- 18.-21.09.2008 Vortrag gehalten auf der Tagung: Utopie und Idylle, Ludwigslust
 Prof. Dr. Hans-Uwe Lammel (Universität Rostock)
Mediziner der Universität Bützow als herzogliche Leibärzte in Ludwigslust

5. Publikationen



BOECK, Gisela: „Julius Wagner – Deutschlands erster Professor für Didaktik der Chemie“. *Chemkon* 13, Heft 4, 2006, S. 184–188.

BOECK, Gisela: „Wilhelm Ostwald, Julius Wagner und die erste Professur für Chemiedidaktik in Deutschland“. *Mitteilungen der Wilhelm-Ostwald-Gesellschaft zu Großbothen e.V.*, Heft 3, 2006, S. 13–33.

BOECK, Gisela/KRUG, K./ROTH, A./WENDLANDT, K.-P.: *Chemiker von A – Z, Eine biografisch-lexikalische Übersicht über die Chemie und ihre bedeutendsten Vertreter in Ostdeutschland*. Hrsg.: Arbeitgeberverband Nordostchemie e. V. und Verband der Chemischen Industrie e. V., Landesverband Nordost, 2. Auflage, Berlin 2006.

BOECK, Gisela: „Paul Walden - Ein Leben zwischen den Welten“. In: M. Redieck/A. Schade (Hg.): *Rostocker Zornappels*, Rostock 2007, S. 60–61.

BOECK, Gisela: „Zum Gedenken Dmitrij Ivanovič Mendeleev“. *Chemkon* 14, Heft 2, 2007, S. 99.

BOECK, Gisela: „Bittere Nobelpreise“ (Buchrezension). *Chemkon* 14, Heft 1, 2007, S. 55.

BOECK, Gisela/LAMMEL, H.-U./MÜNCH, E./WAGNER, W.-E.: *Vom Collegium zum Campus - Orte Rostocker Universitäts- und Wissenschaftsgeschichte*. Rostock 2007.

BOECK, Gisela/ZOTT, R.: „Dmitrij Ivanovič Mendeleev zum 100. Todestag“. *Chemie in unserer Zeit* 41, Heft 1, 2007, S. 12–20.

BOECK, Gisela/ZOTT, R.: „Vier unveröffentlichte Briefe von Dmitrij I. Mendeleev an Wilhelm Ostwald“. GDCh, Fachgruppe Geschichte der Chemie, *Mitteilungen* Nr. 19, 2007, S. 133–143.

BOECK, Gisela: „Julius Wagner - Deutschlands erster Professor für Didaktik der Chemie“. GDCh, Fachgruppe Geschichte der Chemie, *Mitteilungen* Nr. 19, 2007, S. 169–183.

BOECK, Gisela: „Kommentar zu Ernst August Geitner, Chemisch-technologischer Robinson“. In: H.-H. Walter (Hg.): Nachdruck desselben, Freiberg 2008.

BREITLING, Andris: *Möglichkeitsdichtung – Wirklichkeitsinn. Paul Ricœurs hermeneutisches Denken der Geschichte*, München 2007.

BREITLING, Andris: „Impertinente Prädikate. Davidson, Ricœur und der Streit um die kognitive Funktion der Metapher“. In: Matthias Junge (Hg.): *Metaphern in Wissenschaften* [in Vorbereitung].

BREITLING, Andris: „Undarstellbar? Ricœur und Lyotard über die Grenzen der Repräsentation historischer Ereignisse“. In: Burkhard Liebsch (Hg.): *Gedächtnis, Geschichte, Vergessen* [in Vorbereitung].

ENGLER, Fynn Ole: „Moritz Schlick und Albert Einstein“. In: *Schriftenreihe des Max-Planck-Instituts für Wissenschaftsgeschichte*, Preprint 309, 2006.

ENGLER, Fynn Ole: „Wissenschaftliche Philosophie und moderne Physik I: Hans Reichenbach und Moritz Schlick über Naturgesetzlichkeit, Kausalität und Wahrscheinlich-

keit im Zusammenhang mit der Relativitäts- und der Quantentheorie“. In: *Schriftenreihe des Max-Planck-Instituts für Wissenschaftsgeschichte*, Preprint 331, 2007.

ENGLER, Fynn Ole: „Moritz Schlick“. In: Julian Nida-Rümelin und Elif Özmen (Hg.): *Klassiker der Philosophie des 20. Jahrhunderts*, Stuttgart 2007, S. 235–242

ENGLER, Fynn Ole/Mathias Iven: *Moritz Schlick in Rostock*. Rostock 2007.

ENGLER, Fynn Ole: *Realismus und Wissenschaft. Der empirische Erfolg der Wissenschaft zwischen metaphysischer Erklärung und methodologischer Beurteilung*. Tübingen 2008.

ENGLER, Fynn Ole/Hans Jürgen Wendel (Hg.): *Moritz Schlick: Allgemeine Erkenntnislehre*. In: Friedrich Stadler/Hans Jürgen Wendel (Hg.): *Moritz Schlick Gesamtausgabe*. Abt. I, Bd.1, Wien/New York 2008.

ENGLER, Fynn Ole/Hans Jürgen Wendel: *Einleitung und Editorischer Bericht zur Allgemeinen Erkenntnislehre*. Wien/New York 2008.

ENGLER, Fynn Ole: „Über das erkenntnistheoretische Raumproblem bei Moritz Schlick, Wilhelm Wundt und Albert Einstein“. In: Friedrich Stadler/Hans Jürgen Wendel (Hg.): *Stationen. Dem Philosophen und Physiker Moritz Schlick zum 125. Geburtstag*, Wien/New York 2008, S. 107–145.

ENGLER, Fynn Ole: „Moritz Schlicks Beitrag zum Einstein-Wettbewerb des *Scientific American*“. In: Friedrich Stadler/Hans Jürgen Wendel (Hg.): *Stationen. Dem Philoso-*

phen und Physiker Moritz Schlick zum 125. Geburtstag.
Wien/New York 2008, S. 283–293.

ENGLER, Fynn Ole/Mathias Iven (Hg.): *Moritz Schlick –
Leben, Werk und Wirkung.* Berlin 2008.

ENGLER, Fynn Ole: „Moritz Schlick und Hans Reichen-
bach über die Eindeutigkeit der Zuordnung, die Gründe
diese aufzugeben und die heuristische Stärke eines Empiri-
sasmus mit begriffskonstitutiven Prinzipien“. In: Fynn
Ole Engler/Mathias Iven (Hg.): *Moritz Schlick – Leben,
Werk und Wirkung.* Berlin 2008, S. 131–191.

GUNTAU, Martin: „Von der Mineralogie zur Wissen-
schaftsgeschichte“. In: Kersten Krüger (Hg.): *Rostocker
Studien zur Universitätsgeschichte* Band 1, Rostock 2007, S.
230–257.

GUNTAU, Martin: „Wissenschaftshistorische Arbeiten zu
den Geologischen Wissenschaften in der DDR“. In: O.
Hartmann/M. Guntau/W. Pälchen: *Schriftenreihe für Geo-
wissenschaften* Heft 16, Ostklüne 2007, S. 371–384.

GUNTAU, Martin/LAITKO, H.: „Disziplinbegriff und dis-
ziplinäre Gliederung der Wissenschaft - Relevanz und
Relativität“. In: Ekkehard Höxtermann/Hartmut H. Hil-
ger (Hg.): *Lebenswissen. Eine Einführung in die Geschichte der
Biologie*, Rangsdorf 2007, S. 33–59.

GUNTAU, Martin/HARTMANN, O./PÄLCHEN, W. (Hg.):
„Zur Geschichte der Geowissenschaften in der DDR“. *Schriftenreihe für Geowissenschaften* Heft 16, Ostklüne 2007.

GUNTAU, Martin/HERMS, M./PADE, W. (Hg.): *Zur Ge-
schichte wissenschaftlicher Arbeit im Norden der DDR 1945 bis*

1990. 100. *Rostocker Wissenschaftshistoriker Kolloquium*. Rostock 2007.

GUNTAU, Martin: „Zur geowissenschaftlichen Erkenntnis in der Zeit der Physikotheologie und Aufklärung“. In: G. Banse/H. Hörz/H. Liebscher (Hg.): *Von Aufklärung bis Zweifel. Beiträge zu Philosophie, Geschichte und Philosophiegeschichte. Festschrift für Siegfried Wollgast*, Abhandlungen der Leibniz-Sozietät der Wissenschaften, Berlin 2008, S. 87–95.

HENNING, Björn: „Der Pädagoge Moritz Schlick“. In: Friedrich Stadler/Hans Jürgen Wendel (Hg.): *Schlick Studien*, Bd. 1, Wien/New York 2008, S. 167–185.

HENNING, Björn: *Moritz Schlick. Die Rostocker Jahre*. Rostock 2006 [unveröffentlicht].

HOFFMANN, Dieter/ SCHMIDT-ROHR, Ulrich (Hg.): *Wolfgang Gentner: Festschrift zum 100. Geburtstag*. Berlin 2006.

HOFFMANN, Dieter: „Paul Drude (1863–1906)“. In: *Annalen der Physik* 15, 2006, S. 1–12.

HOFFMANN, Dieter: „Voreilige Konsequenzen? Peter Debye im Dritten Reich“. In: *Physik-Journal* 5, 2006, S. 7 f.

HOFFMANN, Dieter/PÖSS, O./CHAPRAN, J.: „Laboratory work“. In: John T. Blackmore, Ryoichi Itagaki, and Setsuko Tanaka (Hg.): *Ernst Mach's science: its character and influence on Einstein and others*, S. 59–63, Minamiyana/Hadano-shi/Kanagawa 2006, S. 59–63.

HOFFMANN, Dieter/ WALKER, Mark (Hg.): *Physiker zwischen Autonomie und Anpassung : die Deutsche Physikalische Gesellschaft im Dritten Reich*. Weinheim 2007.

HOFFMANN, Dieter: „Energie der Zukunft : Interview mit dem Pionier der Solarenergie K. W. Boer“. In: *Ekologija i život*, XII međunarodna naučnopraktičeska konferencija, 22–23 marta 2007, 18–22. 9. Penza: PDZ, 2007.

HOFFMANN, Dieter: “The Berlin society for empirical/scientific philosophy”. In: Thomas E. Uebel/Alan W. Richardson (Hg.): *The Cambridge companion to logical empiricism*, New York 2007, S.41–57.

HOFFMANN, Dieter: „Carl Friedrich von Weizsäcker (1912–2007): ein Leben für Physik, Philosophie und Politik“. In: *Physik-Journal* 6, 2007, S. 53–56.

HOFFMANN, Dieter: „Die Ramsauer-Ära und die Selbstmobilisierung der Deutschen Physikalischen Gesellschaft“. In: Dieter Hoffmann/Mark Walker (Hg.): *Physiker zwischen Autonomie und Anpassung : die Deutsche Physikalische Gesellschaft im Dritten Reich*, Weinheim 2007, S. 173–215.

HOFFMANN, Dieter: „Einleitung“. In: Planck, Max: *Die Ableitung der Strahlungsgesetze (1768–1783)*, 4. Aufl., Frankfurt am Main, 2007.

HOLZNAGEL, Franz-Josef: „Gezähmte Fiktionalität. Die Reimpaarbeispiel des Cod. Vindob. 2705“. In: Emilio González/Victor Millet (Hg.): *Die Kleindichtungen des Strickers: Texte, Gattungstraditionen und Interpretationsprobleme*, Berlin 2006, S. 47–78.

HOLZNAGEL, Franz-Josef/Andrea Schallenberg/Emilio González: „Gesamtbibliographie zu den Kleindichtungen des Strickers.“ In: Emilio González/Victor Millet (Hg.): *Die Kleindichtungen des Strickers: Texte, Gattungstraditionen und Interpretationsprobleme*, Berlin 2006, S. 188–221.

HOLZNAGEL, Franz-Josef: „Formen der Überlieferung deutschsprachiger Lyrik von den Anfängen bis zum 16. Jahrhundert“. In: *Neophilologus*, 90, 2006, S. 355–381.

HOLZNAGEL, Franz-Josef: „Der Martin verkert, geistlich. Zum Trinklied W 54* des Mönchs von Salzburg und seinen geistlichen Kontrafakturen. (Heinrich Laufenberg WKL 795 und 796; Hohenfurter Liederbuch Nr. 75)“. In: Thomas Bein (Hg.): *mit clebworten underweben. Festschrift für Peter Kern zum 65. Geburtstag*, Frankfurt a. M. [u.a.] 2007, S. 193-212.

HOLZNAGEL, Franz-Josef: *Das Rostocker Liederbuch*. Rostock 2007ff. (unter: <http://www.rostockerliederbuch.de>).

HOLZNAGEL, Franz-Josef: „Vom Dokument der Regionalgeschichte zum Knotenpunkt in einem überregionalen literarisch-musikalischen Netzwerk. Neue Perspektiven in der Edition spätmittelalterlicher Liederbücher“. In: *Zeitschrift für deutsche Philologie*, [in Vorbereitung].

HOLZNAGEL, Franz-Josef: „Wolfram von Eschenbach. Die Lyrik“. In: Joachim Heinzle (Hg.): *Wolfram-Handbuch*, [in Vorbereitung].

IVEN, Mathias (Hg.): »Ludwig sagt ...«. *Die Aufzeichnungen der Hermine Wittgenstein*. Berlin 2006.

IVEN, Mathias (Hg.): *Moritz Schlick Gesamtausgabe*. Abt. I: *Veröffentlichte Schriften*, Bd. 3. Wien/New York 2006.

IVEN, Mathias: „EINFlüsse und AUSFlüsse. Wittgenstein als Thema“. In: Lütterfelds/Majetschak (Hg.): *„Ethik und Ästhetik sind Eins“*. Beiträge zu Wittgensteins Ästhetik und Kunstphilosophie. Frankfurt a.M./Berlin/Bern/Bruxelles /New York/Oxford/Wien 2007, S. 97–110.

IVEN, Mathias: „Berlin – Rostock – Wien. Dem Philosophen und Physiker Moritz Schlick zum 125. Geburtstag“. In: *UTOPIE kreativ* 203, 2007, S. 807–815.

IVEN, Mathias/ENGLER, Fynn Ole: *Moritz Schlick in Rostock*. Rostock 2007.

IVEN, Mathias/ENGLER, Fynn Ole: *Moritz Schlick. Leben, Werk und Wirkung*. Berlin 2008.

IVEN, Mathias: „Editorischer Bericht und Erläuterungsapparat zu Moritz Schlick: Der Sinn des Lebens“. In: Johannes Friedl/Heiner Rutte: *Moritz Schlick Gesamtausgabe*, Abt. I, Bd. 6. Wien/New York 2008, S. 91–125.

IVEN, Mathias: „The town itself is not attractive ... < – Moritz Schlick und Potsdam. Ein Nachtrag zum 125. Geburtstag“. In: *Mitteilungen der Studiengemeinschaft Sanssouci e.V.* Jg. 13, Heft 2, 2008, S. 31–38.

IVEN, Mathias: „Moritz Schlick und der Erste Weltkrieg. Adlershof 1917/1918“. In: Fynn Ole Engler/Mathias Iven (Hg.): *Moritz Schlick. Leben, Werk und Wirkung*. Berlin 2008, S. 59–90.

IVEN, Mathias: *Moritz Schlick. Die frühen Jahre (1882–1907)*. Berlin 2008.

JANSEN, Ludger: „Attribuer des dispositions“. Übersetzt von Etienne Brun-Rovet. In: Max Kistler/Bruno Gnasounou (Hg.): *Les dispositions en philosophie et en sciences*, Paris 2006, S. 89–106.

JANSEN, Ludger: „It's Chicken and Eggs again: Vagueness, Quasi-Species, and Evolution“. In: *Conceptus* 36, 2006, S. 71–77.

JANSEN, Ludger: „On Ascribing Dispositions“. In: Max Kistler/Bruno Gnassounou (Hg.): *Dispositions and Causal Powers*, Ashgate 2007, S. 161–177.

JANSEN, Ludger: „Tendencies and other Realizables in Medical Information Sciences“. In: *The Monist* 90:4, 2007.

JANSEN, Ludger: "The Diachronic Identity of Social Entities". In: Christian Kanzian (Hg.): *Persistence*, Frankfurt 2007, S. 49–71.

JANSEN, Ludger: Review of Larry Ackerman: *The Identity Code*: In: *Metapsychology* 11, 2007. Unter: http://metapsychology.mentalhelp.net/poc/view_doc.php?type=book&id=3812&cn=399.

JANSEN, Ludger: „Dispositions, Laws, and Categories. A Critical Study of E. J. Lowe's *The Four-Category Ontology*“. In: *Metaphysica* 8, 2007, S. 210–220.

JANSEN, Ludger: „Being a Community and Being in Community. On Hans Bernhard Schmid`s study of we-intentionality“. In: *Metaphysica* 8, 2007, S. 101–109.

JANSEN, Ludger: „Aristotle’s *Categories*“ [Untimely Review]. In: *Topoi* 26, 2007, S. 151–158.

JANSEN, Ludger: „Aristotle’s Theory of Dispositions. From the Principle of Movement to the Unmoved Mover“. In: Damschen/Schnepf/Stüber (Hg.): *Dispositions*, Berlin 2008.

JANSEN, Ludger: „Chinesische Tiere und biomedizinische Datenbanken. Logische und technische Bedingungen wissenschaftlicher Klassifikationen“. In: Helen Bohse/Sven Walter (Hg.): *Philosophy – Foundations and Applications. Proceedings of GAP 6*, Paderborn 2008.

JANSEN, Ludger: „The Unity of Groups and Other Social Entities“. In: Edmund Runggaldier/Ludger Honnefelder (Hg.): *Time and Unity as Problem in Metaphysics*, 2008.

JANSEN, Ludger: „Die Struktur der Substanzen bei Thomas von Aquin“. In: Balestra/Gutschmidt/Segalerba (Hg.): *Substanz*, Frankfurt 2008.

JANSEN, Ludger: „Die Wahrheit der Geschichte und die Tugenden des Historikers“. In: *Zeitschrift für philosophische Forschung* [in Vorbereitung].

KERN, Udo: „Wissen ohne Grenzen? Zur Offenheit und Weite des Eckhartschen Erkennens“. In: *Neue Zeitschrift für systematische Theologie und Religionsphilosophie* 48, 2006, S. 109–130.

KERN, Udo: „Aeternitas, aevum und tempus als modi durationum. Zu Eckharts theoontologischer Verortung der Dauer“. In: *Neue Zeitschrift für Systematische Theologie und Religionsphilosophie* 49, 2007, S. 445–463.

KERN, Udo, *Was ist und was sein soll. Natur und Freiheit bei Immanuel Kant*. Berlin/New York 2007.

KERN, Udo: „Vernünftige Offenbarung. Zum Offenbarungsverständnis Meister Eckharts“. In: Günther Menschling (Hg.), *De usu rationis. Vernunft und Offenbarung im Mittelalter*, Würzburg 2007, S. 132–155.

KERN, Udo: „Der Demütige ist der Vernünftige. Zur humilitas intellectualis Meister Eckharts“. In: Rolf Kühn/Sébastien Laoureux (Hg.): *Meister Eckhart – Erkenntnis und Mystik des Lebens. Forschungsbeiträge der Lebensphänomenologie*, Freiburg/München 2008, S. 332–357.

KIENZLE, Bertram: „Der sichere Gang der Wissenschaft“. In: Udo Kern (Hg.): *Was ist und was sein soll. Natur und Freiheit bei Immanuel Kant*, Berlin, New York 2007. S. 171–187.

KIENZLE, Bertram: *Die Bestimmung des Janus*. Tübingen 2007.

KIENZLE, Bertram: „Kants Kriterien der Apriorität“. In: 20. Internationaler Kant-Kongress, São Paulo, 4. bis 9. September 2005, [im Druck].

KRÜGER, Kersten (Hg.): *Die Universität Rostock zwischen Sozialismus und Hochschülerneuerung. Zeitzeugen berichten*. Bd. 1. *Rostocker Studien zur Universitätsgeschichte*. Rostock 2007.

KRÜGER, Kersten (Hg.): *Die Universität Rostock 1945-1946. Entnazifizierung und Wiedereröffnung*. Bd. 6. *Rostocker Studien zur Universitätsgeschichte*. Rostock 2008.

KRÜGER, Kersten (Hg.): *Die Universität Rostock zwischen Sozialismus und Hochschülerneuerung. Zeitzeugen berichten*. Bd. 2. *Rostocker Studien zur Universitätsgeschichte*. Rostock 2008.

KRÜGER, Kersten (Hg.): *Die Universität Rostock zwischen Sozialismus und Hochschülerneuerung. Zeitzeugen berichten*. Bd. 3 *Rostocker Studien zur Universitätsgeschichte*. [in Vorbereitung].

LAMMEL, Hans-Uwe: „Alltag im Angesicht der Pest des Jahres 1624 in Rostock“. In: Museum der Festung Dömitz (Hg.): *Beiträge zur Mecklenburgischen Landes- und Regionalgeschichte vom Tag der Landesgeschichte im November 2005 in Dömitz*, Rostock 2006, S. 11–29 .

LAMMEL, Hans-Uwe: „Die ‚Contagion‘ im frühen 18. Jahrhundert im Ostseeraum und ihre Stellung in der historischen Seuchenforschung“. In: Stefan Kroll/Kersten Krüger: *Städtesystem und Urbanisierung im Ostseeraum in der Neuzeit. Demographie, Wirtschaft und Baukultur im 17. und 18. Jahrhundert*, Hamburg 2006, S. 149–171.

LAMMEL, Hans-Uwe: „Hippokrates, der medizinische Kanon und die Frauen“. In: Marlen Bidwell-Steiner/Karin S. Wozonig (Hg.): *A Canon of Our Own? Kanonkritik und Kanonbildung in den Gender Studies* , Wien/Innsbruck 2006, S. 58–76.

LAMMEL, Hans-Uwe/SCHMIEDEBACH Heinz-Peter: „Züchtung, Leistung und Gesundheit als nationalsozialis-

tische Leitideen“, *Zeitgeschichte regional* 10, Heft 2, 2006, S. 78–82.

LAMMEL, Hans-Uwe: *Georg Harig, Aufsätze zur Medizin- und Wissenschaftsgeschichte*. Marburg 2007.

LAMMEL, Hans-Uwe: „Philologische Evidenz und interpretative Freiheit. Hippokrates als Gegenstand der *Res publica litteraria*“. In: Sonia Horn/Gabriele Dorfner/Rosemarie Eichinger: *Wissensaustausch in der Medizin des 15. bis 18. Jahrhunderts*, Wien 2007, S. 7–24.

LAMMEL, Hans-Uwe: „Hippokrates-Bilder in der frühen Neuzeit“. In: Mariacarla Gadebusch Bondio/Thomas Ricklin: *Mehr als ein Beispiel. Die Strategie der Exempla im medizinischen Diskurs des Humanismus*, Florenz 2008.

RENN, Jürgen: *Auf den Schultern von Riesen und Zwerge. Einsteins unvollendete Revolution*. Berlin 2005.

RENN, Jürgen/SCHEMMEL, Matthias : “Mechanics in the Mohist Canon and its European counterparts”. In: Hans Ulrich Vogel/Christine Moll-Murata/Gao Xuan: *Studies on ancient chinese scientific and technical texts: proceedings of the 3rd ISACBRST March 31–April 3 2003* Tübingen, Zhengzhou Shi 2006.

RENN, Jürgen: „Bericht des Symposiums: Die Zukunft der Wissenschaftsgeschichte zwischen historischer Forschung und Reflexionspotential der Naturwissenschaften, vom 18. bis 19. Oktober 2005 in Halle“. In: *Jahrbuch / Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina: Leopoldina* 51, 2006, S. 307–313.

RENN, Jürgen: „Einstein und das Erbe der europäischen Wissenschaft“. In: Gerd Kaiser/Arne Claussen (Hg.): *Dokumentation. Einstein und Europa – Dimensionen moderner Forschung*. 12. Dezember 2005, Düsseldorf, Düsseldorf 2006, S. 14–24.

RENN, Jürgen: „Towards a Web of culture and science“. In: *Information Services and Use*, 26, 2006, S. 73–79.

RENN, Jürgen/KANT, Horst: „Erfolge abseits des Mainstreams“. In: *Max-Planck-Forschung*, 2007, S. 14–18.

RENN, Jürgen/John STACHEL: “Hilbert’s foundation of physics : from a theory of everything to a constituent of general relativity”. In: Jürgen Renn/Matthias Schemmel (Hg.): *The genesis of general relativity. Vol. 4: Gravitation in the twilight of classical physics: the promise of mathematics*, Dordrecht 2007.

RENN, Jürgen/SCHEMMEL, Matthias: “Gravitation in the twilight of classical physics: an introduction”. In: Jürgen Renn/Matthias Schemmel (Hg.): *The genesis of general relativity. Vol. 3: Gravitation in the twilight of classical physics: between mechanics, field theory, and astronomy*, Dordrecht 2007.

RENN, Jürgen/SCHEMMEL, Matthias: *The genesis of general relativity Vol. 3: Gravitation in the twilight of classical physics: between mechanics, field theory, and astronomy*. In: *Boston studies in the philosophy of science*, Dordrecht 2007.

RENN, Jürgen/SCHEMMEL, Matthias: *The genesis of general relativity Vol. 2: Einstein's Zurich notebook: commentary and essays*. In: *Boston studies in the philosophy of science*, Dordrecht 2007.

RENN, Jürgen/SCHEMMEL, Matthias: *The genesis of general relativity Vol. 1: Einstein's Zurich notebook: introduction and source*. In: *Boston studies in the philosophy of science*, Dordrecht 2007.

RENN, Jürgen/SCHEMMEL, Matthias: *The genesis of general relativity Vol. 4: Gravitation in the twilight of classical physics: the promise of mathematics*. In: *Boston studies in the philosophy of science*, Dordrecht 2007.

RENN, Jürgen/DAMEROW, Peter: „Mentale Modelle als kognitive Instrumente der Transformation von technischem Wissen“. In: Hartmut Böhme/Christof Rapp/Wolfgang Rösler (Hg.): *Übersetzung und Transformation*, Berlin 2007, S. 311–331.

RENN, Jürgen/SAUER, Tilman: “Pathways out of classical physics: Einstein’s double strategy in his search for the gravitational field equation”. In: Michel Janssen/John D. Norton/Jürgen Renn/Tilman Sauer/John Stachel (Hg.): *The genesis of general relativity. Vol.1: Einstein's Zurich notebook: introduction and source*, Dordrecht 2007, S. 113–312.

RENN, Jürgen: “Classical physics in disarray : the emergence of the riddle of gravitation”. In: Michel Janssen/John D. Norton/Jürgen Renn/Tilman Sauer/John Stachel: *The genesis of general relativity. Vol. 1 : Einstein's Zurich notebook: introduction and source*, Dordrecht 2007, S. 21–80.

RENN, Jürgen: “Scienza e politica nell’epoca di Einstein: alcune riflessioni”. In: Manuela Naso/Gherardo Ugolini: *Ettore Majorana tra scienza e letteratura: il caso Sciascia ; atti del*

convegno internazionale di studi Berlino, 21 gennaio 2006,
Frankfurt a. M. 2007, S. 55–60.

RENN, Jürgen: “The globalization of knowledge and the place of traditional knowledge in the global community”. In: *Revista Brasileira de história da matemática: special issue n°1—Festschrift Ubiratan D’Ambrosio* 7, 2007, S. 45–54.

RENN, Jürgen: “The summit almost scaled: Max Abraham as pioneer of a relativistic theory of gravitation”. In: Jürgen Renn/Matthias Schemmel (Hg.): *The genesis of general relativity. Vol. 3: Gravitation in the twilight of classical physics: between mechanics, field theory, and astronomy*, Dordrecht 2007, S. 305–330.

RENN, Jürgen: “The third way to general relativity: Einstein and Mach in context”. In: Jürgen Renn/Matthias Schemmel (Hg.): *The genesis of general relativity. Vol. 3: Gravitation in the twilight of classical physics: between mechanics, field theory, and astronomy*, Dordrecht 2007, S. 21–75.

RENN, Jürgen: „Boltzmann und das Ende des mechanistischen Weltbildes“. In: *Wiener Vorlesungen im Rathaus*; 130, Wien 2007.

ROSENHAGEN, Raja/ENGLER, Fynn Ole/HENNING, Björn/HOFFMANN, Dieter (Hg.): *Bände 8 und 9 der Reichenbach-Gesamtausgabe* [in Vorbereitung].

ROSENHAGEN, Raja/ENGLER, Fynn Ole/KAISER, Marie/SUHM, Christian (Hg.): *Scientific knowledge in the Context of Thought Style and Paradigm – Ludwik Fleck and Thomas Kuhn on the Development of Scientific Knowledge* (Konferenzband) [in Vorbereitung].

SCHOLZ, Oliver: „Hermeneutik“. In: Friedrich Jaeger (Hg.): *Enzyklopädie der Neuzeit*, Band 5: Gymnasium – Japanhandel, Stuttgart 2007, Sp. 381-385, 386-387.

SCHOLZ, Oliver/KEMMERLING, A.: revidiert von REICHER, M.E., Übersetzung von: Searle, John Rogers: *Expression and Meaning*, Cambridge 1979, Kapitel 3: The Logical Status of Fictional Discourse (S. 58-75), revidierte Fassung der Übersetzung von 1982, In: Maria Reicher(Hg.): *Fiktion, Wahrheit, Wirklichkeit. Philosophische Grundlagen der Literaturtheorie*, Paderborn 2007, S. 21-36.

SCHOLZ, Oliver: „Immanuel Kant: Aufklärung und kritische Philosophie“. In: Helmut Reinalter: *Selbstbilder der Aufklärung. Interdisziplinäre Studien, Band 20*, Innsbruck: Studienverlag 2007, S. 9-22.

SCHOLZ, Oliver: „Erkenntnis der Geschichte – Eine Skizze“. In: Andreas Frings/Johannes Marx (Hg.): *Erzählen, Erklären, Verstehen. Beiträge zur Wissenschaftstheorie und Methodologie der Historischen Kulturwissenschaften, Band 3*, Berlin 2008, S. 111-128.

SCHOLZ, Oliver: „Johann Martin Chladenius“. In: Wilhelm Kühlmann (Hg.): *Killy Literaturlexikon*, Band 2, 2., vollständig überarbeitete Auflage, Berlin/New York 2008.

SCHOLZ, Oliver: „Johann August Ernesti“. In: Wilhelm Kühlmann (Hg.): *Killy Literaturlexikon*, Band 3, 2., vollständig überarbeitete Auflage, Berlin/New York 2008.

SCHOLZ, Oliver: „Die ‚fettere Minerva‘: Rhetorik, Mathematik und ihre Anwendung bei Leon Battista Alberti“.

In: Joachim Poeschke/ Claudia Syndikus (Hg.): *Leon Battista Alberti. Humanist – Kunsttheoretiker - Architekt*, Münster 2008, S. 11-22.

SCHOLZ, Oliver: «Compréhension, interprétation et herméneutique». In: Christian Berner/Denis Thouard: *Sens et interprétation. Pour une introduction à l'herméneutique*, Septentrion 2008, S. 67-80.

SCHOLZ, Oliver: „Experts – What They Are and How We Recognize Them“. In: *Reliable Knowledge and Social Epistemology - The Philosophy of Alvin Goldman*, Themenheft der *Grazer Philosophische Studien* [im Druck].

SCHOLZ, Oliver: „Kants Aufklärungsprogramm: Rekonstruktion und Verteidigung“. In: Heiner F. Klemme (Hg.): *Kant und die Zukunft der europäischen Aufklärung*, Berlin/New York: [im Druck].

SCHOLZ, Oliver: „Johann August Ernesti“. In: Manfred Kuehn/Heiner Klemme (Hg.): *Dictionary of Eighteenth-Century German Philosophers*, Bristol [im Druck].

SCHOLZ, Oliver: „Aufklärung“. In: Stefan Jordan/Christian Nimtz (Hg.): *Lexikon Philosophie - Hundert Grundbegriffe*, Stuttgart [im Druck].

SCHOLZ, Oliver: „Rechtfertigung“. In: Stefan Jordan/Christian Nimtz (Hg.): *Lexikon Philosophie - Hundert Grundbegriffe*, Stuttgart [im Druck].

SCHOLZ, Oliver: „Bolzano, Bernard“. In: Stefan Jordan/Burkhard Mojsisch (Hg.): *Hundert Philosophen*, Stuttgart [im Druck].

SCHOLZ, Oliver: „Hamann, Johann Georg“. In: Stefan Jordan/ Burkhard Mojsisch (Hg.): *Hundert Philosophen*, Stuttgart [im Druck].

SCHOLZ, Oliver: „Ryle, Gilbert“. In: Stefan Jordan/ Burkhard Mojsisch (Hg.): *Hundert Philosophen*, Stuttgart [im Druck].

SCHOLZ, Oliver: „Verstehen“. In: Hans Jörg Sandkühler (Hg.): *Enzyklopädie Philosophie*, 2., erweiterte und überarbeitete Auflage, Hamburg [im Druck].

SCHOLZ, Oliver: “From Ordinary Language to the Metaphysics of Dispositions – Gilbert Ryle on Disposition Talk and Dispositions”. In: Gregor Damschen/Robert Schnepf/Karsten Stueber (Hg.): *Debating Dispositions*, Berlin/New York [im Druck].

SCHOLZ, Oliver: “The Life and Opinions of Nelson Goodman”. In: Gerhard Ernst/Jakob Steinbrenner/Oliver R. Scholz (Hg.): *From Logic to Art: Themes in the Philosophy of Nelson Goodman*, Frankfurt a. M. [im Druck].

SCHOLZ, Oliver: “The Methodology of Presumption Rules – Between the A priori and the A Posteriori”. In: Nikola Kompa/Christian Nimtz/Christian Suhm (Hg.): *The A priori and Its Role in Philosophy*, Paderborn, S. 173-184 [im Druck].

SCHOLZ, Oliver, „Der Wert der Expertise“. In: Gerhard Schönrich (Hg.): *Wissen und Werte*, Paderborn [im Druck].

SCHOLZ, Oliver/STEINBRENNER, J./ ERNST, G.: *From Logic to Art: Themes in the Philosophy of Nelson Goodman*, Frankfurt a. M. [im Druck].

SCHOLZ, Oliver: „Von Rom, den Antipoden und von Wundern – Was sollen wir glauben? Zur Behandlung des Zeugnisses anderer in Logiken der Frühen Neuzeit“. In: Carlos Spoerhase/Dirk Werle/Markus Wild (Hg.): *Unsicheres Wissen in der Frühen Neuzeit. Formen des Skeptizismus und Theorien der Wahrscheinlichkeit in der Interpretation von Zeichen und Zeugnissen*, Berlin/New York 2009, S. 197-219.

SCHOLZ, Oliver: „Bild“. In: Petra Kolmer/Armin G. Wildfeuer (Hg.): *Neues Handbuch philosophischer Grundbegriffe*, Freiburg im Breisgau 2009.

SCHOLZ, Oliver: „Zeugnis A.-B.“. In: Gerd Ueding (Hg.): *Historisches Wörterbuch der Rhetorik*, Band 9: Su-Z, Tübingen 2009.

SCHOLZ, Oliver: „Sozialontologie“. In: Wilfried Hinsch/Stefan Gosepath/Beate Roessler (Hg.): *Handbuch der Sozialphilosophie und politischen Philosophie*, Berlin/New York [in Vorbereitung].

SCHOLZ, Oliver: „Soziale Erkenntnistheorie“. In: Wilfried Hinsch/Stefan Gosepath/Beate Roessler (Hg.): *Handbuch der Sozialphilosophie und politischen Philosophie*, Berlin/New York [in Vorbereitung].

SCHOLZ, Oliver: „Tradition/Traditionalismus“. In: Wilfried Hinsch/Stefan Gosepath/Beate Roessler (Hg.): *Handbuch der Sozialphilosophie und politischen Philosophie*, Berlin/New York [in Vorbereitung].

SCHOLZ, Oliver: „Wissenssoziologie/Wissenschaftssoziologie“. In: Wilfried Hinsch/Stefan Gosepath/Beate Roessler (Hg.): *Handbuch der Sozialphilo-*

sophie und politischen Philosophie, Berlin/New York [in Vorbereitung].

SCHOLZ, Oliver: „Fallibilismus“. In: Thomas Bonk (Hg.): *Lexikon der Erkenntnistheorie*, Darmstadt [in Vorbereitung].

SCHOLZ, Oliver: „Kohärentismus“. In: Thomas Bonk (Hg.): *Lexikon der Erkenntnistheorie*, Darmstadt [in Vorbereitung].

SCHOLZ, Oliver: „soziale Erkenntnistheorie“. In: Bonk, Thomas (Hg.): *Lexikon der Erkenntnistheorie*, Darmstadt [in Vorbereitung].

SCHOLZ, Oliver: „Erfahrung“. In: Heinz Thoma (Hg.): *Handbuch der europäischen Aufklärung*, Stuttgart [in Vorbereitung].

SCHOLZ, Oliver: „Vernunft“. In: Heinz Thoma (Hrsg.): *Handbuch der europäischen Aufklärung*, Stuttgart [in Vorbereitung].

SCHOLZ, Oliver: „Goodman, Nelson“. In: Burkhardt, Hans (Hg.): *Handbook of Mereology*, München [in Vorbereitung].

SCHOLZ, Oliver: *Immanuel Kant: Kleine Schriften zur Aufklärung*. Frankfurt a. M. [in Vorbereitung].

STROBACH, Niko: „Jetzt‘ – Stationen einer Geschichte“. In: T. Müller (Hg.): *Philosophie der Zeit. Neue analytische Ansätze*. Frankfurt a.M. 2007, S. 45–71.

STROBACH, Niko: „Fooling around with Tenses“. In: *Studies in the History and Philosophy of Modern Physics* 38, 2007, S. 653–672.

STROBACH, Niko: „Is this love? - Liebe und Ähnliches in der griechischen Antike“. In: Niekrenz, Y./Villanyi, D. (Hg.): *Liebeseklärungen. Intimbeziehungen aus soziologischer Perspektive*. Wiesbaden, S. 20–32.

STROBACH, Niko: „Putnams ‚Gehirne im Tank‘: eine neue Dimension des Skeptizismus“. In: *Torunski Przegląd Filozoficzny* 7/8, Torun 2007, S. 155–164.

STROBACH, Niko: „Richtige und falsche Töne“. In: Ulrich Tadday (Hg.): *Musik-Konzepte, Sonderband „Musikphilosophie“*, München 2007, S. 103–122.

STROBACH, Niko: „„Schuf Gott die rechte Hand zuerst? – Schöpfungstheologie und Raum beim vorkritischen Kant“. In: U. Kern (Hg.): *Was ist und was sein soll. Natur und Freiheit bei Immanuel Kant*. Berlin/New York 2007, S. 147–170.

STROBACH, Niko: *Alternativen in der Raumzeit – eine Studie zur philosophischen Anwendung multimodaler Aussagenlogiken*. Berlin 2007.

VÖLKEL, Markus: *Geschichtsschreibung. Eine Einführung in globaler Perspektive*. Köln/Weimar/Wien 2006.

VÖLKEL, Markus: „Hugo Grotius’ Grollae obsidio cum annexis von 1629: Ein frühneuzeitlicher Historiker zwischen rhetorischer (Text) und empirischer Evidenz (Kartographie)“. In: Gabriele Wimböck/Karin Leonhard/Markus Friedrich (Hg.): *EVIDENTIA. Reichweiten visueller Wahrnehmung in der Frühen Neuzeit*, Berlin 2007, S. 83–110.

VÖLKEL, Markus: „Lob des Blütenstaubs’ oder ‚musivisches Werk’? Neuerscheinungen auf dem Gebiet der Wissenschaftsgeschichte“. In: *AKG* 89, 2007, S. 191–216 .

VÖLKEL, Markus: „Zeremonieller Diskurs und Wissensdiskurs. Die Frankreichdelegation von Nicolas-Claude Fabri de Peiresc (1580–1636) und Cassiano Dal Pozzo (1588–1657)“. In: Barbara Stollberg-Rilinger/Thomas Weller (Hg.): *Wertekonflikte – Deutungskonflikte. Internationales Kolloquium des SFB 496 an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster*, 19.–20. Mai 2005, Münster 2008, S. 271–299.

WEISS, Dieter G./Tychinsky, V. P./STEFFEN, W./BUDDE, A.: “Digital light microscopy techniques for the study of living cytoplasm” (Chapter 12). In: D. P. Häder (Hg.): *Image Analysis: Methods and Applications*. Boca Raton. 2000, S. 209– 239.

WEISS Dieter G./GRAMOWSKI A.: „Fehler in der neuronalen Kommunikation: Am Institut für Biowissenschaften wird das elektrische "Konzert" in Nervenzellnetzwerken belauscht“. In: *Traditio et Innovatio*. 13(1), 2008, S. 34–36.

WEISS Dieter G./BADER B.M.: *A study of protein translocation during differentiation of human neural progenitor cells: Quantitative data generation from confocal 3D images for a systems biology approach, Proceedings of ISAC XXIV (International Society for the Advancement of Cytometry) International Congress, Budapest, Hungary, 2008 – “Cytometry in the Age of Systems Biology”*. Poster, 2008.

WEISS Dieter G./BADER, B. M./SCHMITZ Y./REDLICH B./RATEITSCHAK K./WOLKENHAUER O.: *Quantitative 3D image analysis to study the beta-catenin translocation during differentiation of human neural progenitor cells*, *Proceedings of the 2nd International Congress on Stem Cells and Tissue Formation, Dresden, July 6-9*. Poster. 2008.

WEISS Dieter G./SCHMITZ Y./BADER B.M./WOLKENHAUER O./RATEITSCHAK K.: *Elucidating the role of nucleo-cytoplasmic shuttling of beta-catenin antagonists by mathematical modelling*, *Summer School on Systems Biology for Medical Applications*", Tenerife, Spain, September 30 - October 2. Poster, 2008.

WEISS Dieter G./WÖLLERT T./SERGEI A.K.: "Video-enhanced contrast differential interference contrast (VEC-DIC) microscopy studies of motor-dependent endoplasmic reticulum dynamics during the cell cycle". In: *Proc. X. Annual Linz Winter Workshop on Biological Single-Molecule Research, Nano-Science, Nano-Medicine, and Bio-Nanotechnology. Feb 15 – 19, 2008*, [im Druck]

WENDEL, Hans Jürgen: „'True' and Being True in semantically closed languages". Erscheint voraussichtlich 2009 in: *Australian Journal of philosophy*.

WENDEL, Hans Jürgen/Fynn Ole ENGLER (Hg): *Moritz Schlick: Allgemeine Erkenntnislehre*. In: Friedrich Stadler/Hans Jürgen Wendel (Hg): *Moritz Schlick Gesamtausgabe*. Abt. I, Bd.1, Wien/New York 2008.

WENDEL, Hans Jürgen/Fynn Ole ENGLER: *Einleitung und Editorischer Bericht zur Allgemeinen Erkenntnislehre*. Wien/New York 2008.

WIECKOWSKI, Bartosz: *Modality Without Reference. An Alternative Semantics for Substitutional Quantified Modal Logic and its Philosophical Significance*. Tübingen 2007.

WIECKOWSKI, Bartosz: “Predication in Fiction”. In: M. Peliš (Hg.): *The Logica Yearbook 2007*, Filosofia, Prague 2008.

WIECKOWSKI, Bartosz: “Review of G. Priest: *Doubt Truth to be a Liar*”. In: *Studia Logica* 87 (1), 2007, S. 129–134.

WIECKOWSKI, Bartosz: “Substitution Puzzles and Substitutional Semantics”. In: A. Grønn (Hg.): *The Proceedings of Sinn und Bedeutung 12*, Oslo 2008.

WIECKOWSKI, Bartosz/SCHROEDER-HEISTER, P.: „Relation, theoretisch“. In: P. Kolmer/A. G. Wildfeuer(Hg.): *Neues Handbuch philosophischer Grundbegriffe*, Freiburg i. B. [im Druck].

WIECKOWSKI, Bartosz: *Associative Substitutional Semantics and Quantified Modal Logic*. [im Druck].

WOLKENHAUER, Olaf/HOFMEYR, H.J.: „Ein Beitrag zu einer Theorie lebender Zellen“. In: *at – automatisierungstechnik*, Jahrgang 56 (2008) Heft 5, S. 225–232.

WOLKENHAUER, Olaf/MUIR, A.: “Complexity in Cell Biological Systems”. In: *Philosophy of Complexity, Chaos and Non-Linearity*. In: Dov Gabbay/Paul Thagard/John Woods (Hg.): *Handbook of the Philosophy of Science*. Elsevier [im Druck].

WOLKENHAUER, Olaf/ULLAH, M.: “All Models are Wrong”. In: F.Boogard/F.Bruggeman/J.Hofmeyr/

H.Westerhoff (Hg.): *Towards a Philosophy of Systems Biology*. Elsevier 2006.

ZAHAR, Elie: *Why Science needs Metaphysics. A Plea for Structural Realism*. Chicago 2007.

ZLWWG



Zentrum für Logik, Wissenschaftstheorie
und Wissenschaftsgeschichte

Telefon: ++49 / (0) 381-498 2808 /2810

Besucheradresse:

Wismarsche Straße 8 (Hochparterre, rechts)

18057 Rostock

Postanschrift:

Zentrum für Logik, Wissenschaftstheorie
und Wissenschaftsgeschichte

Universität Rostock

18051 Rostock



www.zlwwg-rostock.de

„Ein Buch, das man
liebt, darf man nicht
leihen, sondern muß
es besitzen.“

Friedrich Nietzsche
Philosoph und Philologe
(1844 - 1900)

Universitätsbuchhandlung Weiland
Kröpeliner Str. 80 • 18055 Rostock
Telefon: 0381 / 49 2 61 - 0 • Fax: - 77
rostock@weiland.de

WEILAND

BÜCHER & MEDIEN

